

Biblisch-theo...
Wörterbuch
der
neutestamen...
Gräcität. ...

August Hermann
Cremer



600028906V

30431 L. 1*

Biblisch-theologisches
Wörterbuch
der
Neutestamentlichen Gräcität.

Von
D. Hermann Cremer.

— Supplementheft zur dritten Auflage.



Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1886.

Biblisch - theologisches

Zitat.

GOTHA, März 1886.

P. P.

Den Besitzern der dritten Auflage von „**Cremer, Lexikon**“, erlaube ich mir ein Supplement zu dieser Auflage hier vorzulegen, welches alle wesentlichen Verbesserungen und Erweiterungen der eben erschienenen vierten Auflage enthält, wodurch die alte Auflage also auf den Stand der neuen gebracht wird. Ich glaube, Ihnen hiermit einen wesentlichen Dienst erwiesen zu haben.

Der Preis ist **M 1. 60.**

Hochachtungsvoll

Friedr. Andr. Perthes.

S. TH. A. A.

Biblisch - theologisches
Wörterbuch
der
Neutestamentlichen Gräcität.

Von

D. Hermann Gremer.

Supplementheft zur dritten Auflage.



Gotha.
Friedrich Andreas Perthes.
1885.

S. H. Z. A. A.



Von den Verbeckerungen, welche die 4. Auflage des Wörterbuchs erfahren, sind alle diejenigen in das vorliegende Heft aufgenommen worden, welche mehr oder weniger eine Umgestaltung der betr. Artikel der 3. Aufl. mit sich gebracht haben, wie *ἄλιθια*, *ἀρετή* u. A. Außerdem enthält das Supplementheft sämmtliche neu aufgenommene Beces der 4. Auflage.

H. C.

Πανήγυρις, *τως*, *η* (das *v* auf Einwirkung des äol. Dial. zurückzuführen, vgl. Curtius 714), allgemeine u. zwar festliche Versammlung des Volkes, Thuc. 1, 25, 3. Xen. Hier. 1, 11: *αἱ κοινοὶ π.*, Volksfestversammlung zu den olympischen, isthmischen, nemeischen sc. Spielen, Volksversammlungen festlich religiösen Charakters, Pind. Ol. 9, 145: *Ζηνὸς ἀμφὶ πανήγυριν*. Xen. Hell. 6, 4, 30: *τὴν πανήγυραν τῷ θεῷ καὶ ἄγῶνας διατίθεται*, wo sich mit Umjügen (Hrdt. 2, 58: *π. καὶ πομπαὶ καὶ προσαγωγαὶ*) u. Opfern (Hrdt. 7, 111, 2: *Ἐπολις Ἀγηραῖων καὶ πανήγυρος*) Spiele u. Märkte verbanden (vgl. Kirchweih, Kirchmesse). Später zwar wurde das Wort auch abgeschwächt für jede größere Versammlung, auch für festliche, feierlose Vergnügungen im allgem. gebraucht, jedoch seltner, u. der ursprüngl. Sinn blieb so vorherrschend, daß z. B. Clem. Alex. stromm. 6, p. 309 ad. Sylb. von dem Leben des Christen sagt: *ἄνας δὲ βίος αὐτοῦ πανήγυρις ἀγία ἀρίστη θρολι μὲν αὐτῷ, εὐχαὶ τε καὶ αὐτοὶ κτλ.* Von dem synon. *ἔορτή*, welches ebenfalls ursprüngl. u. eigenl. von relig. Festen steht, unterscheidet es sich dadurch, daß an der *n.* das ganze Volk Teil nimmt, also das religiöse Volksleben seinen festlichen Ausdruck findet, welche Rücksicht bei *ἔορτή* schwindet.

Eigentlichl. nun u. sehr bezeichnend ist deshalb, daß trotz des specificisch-relig. Charakters des israelitischen Volksbestandes u. Volkslebens die LXX sich des Wortes nur äußerst selten u. s. f. s. nur notgedrungen bedienen, eine Erscheinung, die mit dem unter *ἄγαλλασθαι* S. 7 bemerkten verglichen werden will, — offenbar weil mit *n.* heidn. Vorstellungen sich viel zu un trennbar verbanden. Während *Ἄγιον* eigentl. die Uebersetzung durch *πανήγυρος* fordert (das synon. *Ἄγιον* = *ἔορτή*), wird es doch gewöhnl. wie *Ἄγιον* durch *ἔορτή* überzeugt (abgesehen von der Verbind. *Ἄγιον* *ἅτε*, wo es in Folge falscher Ableitung = *μαρτύριον*). Nur dreimal = *πανήγυρις*, Hes. 46, 11. Hof. 9, 5; 2, 11, wo überall die Zusammenstellung von Synonymen zur Wahl des Wortes drängte, wie auch Am. 9, 21, wo es = *Γῆρας*. Außerdem nur noch *πανηγυρίζειν* Jes. 66, 10: *εὐργάνθητι ἡμῖν Ἱερουσαλήμ καὶ πανηγυρίστε πάντες οἱ ἐρωκούντες ἐν αὐτῇ* (= *ἴη*, sonst *ἄγαλλασθαι*), wo offenbar *πάντες* *κτλ.* die Wahl des Wortes veranlaßt hat.

Ebenso erkenntbar ist die Veranlassung zur Wahl des Ausdrucks an der einzigen neutestam. Stelle Hebr. 12, 22. 23: *προσειργλύθατε — μυριάσιν ἄγγελων πανηγύρει καὶ ἔκκλησιν πρωτούχων κτλ.*, wo Orig., Theophyl., Luth. u. A. es als Apposition zu *μυριάσιν*, letzteres als Bz. der Engelschaaren oder auch (Bengel, Lchm., de Wette u. A.) als zusammenfassende Bz. der *ἄγγ. παν.* u. der *ἔκκλ.* *πο.* Dies letztere ist jedenfalls möglich, denn das *προσειργλύθειν μυριάσιν* als specif. Vorzug der neutestam. Heilsgemeinde gibt keinen inhaltlich qualifizierten Gedanken. Aber auch das ist nicht richtig, daß *μυριάσεις* an u. für sich schon in der bibl. Gräc. Engelschaaren bz. könne, sondern was für Myriaden gemeint sind, muß der Zusammenhang ergeben. So sind allerdings Deut. 33, 2. Dan. 7, 10 u. Jud. 14 — den einzigen hierfür in Betracht kommenden Stellen — Engelschaaren gemeint, denn es sind die Myriaden, welche den Thron Gottes umgeben, wogegen Judith 16, 3: *ἡλθεν ἀστοὺς ἐν μυριάσι συνάμετων αὐτοῦ οἵτις ἑρε* gemeint sind, vgl. Sir. 47, 6. Gen. 24, 60. Ps. 91, 7. Da nun Hebr. 12, 22 der Zusammenhang

für μυρ. jedenfalls eine Näherbestimmung fordert, so muß ἀγγέλων zu μυρ. statt zu παν. gezogen werden. Daß dann das folgende Glied ohne καὶ angehängt wird: παν. καὶ ἔκκλ. πρ., geschieht, um die Trennung der Begriffe καὶ παν. καὶ ἔκκλ. zu vermeiden. Der Grund aber, weshalb der Verfasser sich nicht an dem bloßen καὶ ἔκκλησια genügen ließ, dürfte unschwer zu erkennen sein, denn eine ἔκκλησια u. zwar ἔκκλησια πρωτοτόκων war die alttestamentl. Gemeinde Gottes, Israel, auch (Exod. 4, 22. Exer. 31, 9), nicht aber eine ἔκκλησια, welcher der bleibende Charakter einer πανήγυρις, einer feiernden Festgemeinde eignete, vgl. V. 20. 21. 4, 1 ff. Daher bemerkt Alberti, observatt. philol. mit Recht: elegans hic est oppositio ad terrorum Sinaiticum.

'Αληθίς, ἐς, von dem Stämme λαθ in λαρθάρω, λίθη, latso, verneint das Verborgene resp. das Verbergen, Vergehelen, u. betont also daß Offenbarsein, = unverborgen, unverhohlen, die Wirklichkeit bzw. die Thatsachen darlegend, wahr, mit der Wirklichkeit übereinstimmend. Xen. An. 4, 4, 15: έδόκει ἀληθεύσαι τοιάντα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Thuc. 6, 60, 2: εἴτε ἄρα καὶ τὰ ὄντα μητρίσαι εἴτε καὶ οὐ. Dieser Bed. entspricht es, daß es von Personen nur selten gebr. wird, s. u. c. LXX sehr selten, = τρώξ (gewöhnl. ἀληθεῖα) Deut. 13, 14; 17, 4. (2 Chron. 31, 20 nicht im Bat. u. Alex.) Prov. 22, 21. (Jes. 42, 3 Bat. u. Alex.: εἰς ἀληθείαν ἐχολεῖ κρότον σ. εἰς ἀληθῆ) Jes. 43, 9. Dan. 8, 26. Außerdem οὐδὲν Gen. 17, 10. γίνεται Gen. 41, 32. Gen. 42, 7. 8. γράψει Jes. 41, 26. οὐδέποτε Prov. 22, 21: γνῶσις ἀληθής. παράγεται Gen. 5, 12. (Das Adv. ἀληθῶς ist ebenso selten.) Auch in den Apokr. nur hie u. da, häufiger dagegen im N. T. namentl. im Joh. Sprachgebr. (sonst nur je einmal bei Mith. Marc. Act. Röm. 2 Cor. Phil. Tit. 1 u. 2 Petr.), überall aber in der bibl. Gräc. ohne Abweichungen vom prof. Sprachgebr., während das Subst. ἀληθεία solche aufweist. Darüber, sowie über den Grundbegr. des hebr. τρώξ s. u. ἀληθεία.

a) wahr im Sinne von offenbar, wirklich, factisch, vgl. das Adv. Mith. 26, 73: ἀληθῶς καὶ σὺ τές αὐτῶν εἶ, καὶ γὰρ ή λαλία δῆλον σε ποτε. So Act. 12, 9: οὐκ ἤδει ὅτι ἀληθές ἐστιν τὸ γινόμενον διὰ τοῦ ἀγγέλου, ἐδόκει δὲ ὁ φαμα βλέπειν. Dasjenige ist ἀληθής, dessen Erscheinung nicht auf Schein beruht, sondern dem diejenigen Wirklichkeit zufolmet, die sich fund giebt oder beansprucht wird; 1 Joh. 2, 8: δέ ἐστιν ἀληθής ἐν αὐτῷ καὶ ἐν ἡμῖν, ὅτι ἡ αὐτοτα παράγεται καὶ, wo es nicht sowol = factisch vermittelst (Hüther), als = thatfächlich, offenbar. Joh. 6, 55: ὁ γὰρ σάρξ μου ἀληθής ἐστιν βρῶσις καὶ τὸ αἷμα μου ἀληθής ἐστιν πόσις, wo die Lesart ἀληθῶς (Rec.) dem Sinne nach keinen Unterschied macht: es ist wirkliche Speise, die sich als solche ausweist, oder es ist wirklich, thatfächlich Speise. Immer liegt in ἀληθής der Nachdruck darauf, daß etwas das ist u. so ist, als was es sich giebt oder hingestellt wird. 1 Petr. 5, 12: ἐπιμαρτυρῶν τυντην εἶναι ἀληθῆ χάριν τοῦ Θεοῦ, εἰς ἣν ἑστήκατε, „daß das, worin ihr zu stehen gefommen seid, sei, was ihr selbst glaubt, die wirkliche Gnade Gottes“, nicht sowol im Gegensatz zu Irlebten, sondern zum Trost wider die Anfechtung dieser Gewissheit durch die über die Leser ergehenden Leiden, vgl. 4, 12 ff. Ἀλ. χάριν hat als Prädikat keinen Artikel, vgl. Krüger § 61, 7, 1; 50, 11. 19; 51, 7, 4. Kühner § 465, 4, 6, a. 461, a. 3; 369, I, a (vgl. v. Hofmann, gegen Hüther). So in der Prof.-Gräc. j. B. Plat. Conviv. 212, A: τίκτετε οὐκ εἰδωλα ἀρετῆς . . . ἀλλ' ἀληθῆ. Ibid. ἀρετὴ ἀληθής u. ἡ. Eur. Or. 424: ἀληθῆς δὲς φίλους ἔφεν φίλος.

b) gewöhnl. = wahr s. v. a. mit der Wirklichkeit übereinstimmend, von

einer Aussage, einem Worte, Zeugnisse ic., welche die Wirklichkeit zum Ausdruck bringen; Den Unterschied von der unter a besprochenen Bed. macht Dan. 8, 26 (Al.): ἡ δόσις — ἀληθής vgl. mit Act. 12, 9 (i. o.) Ikar. So ἀληθεῖ εἰπεῖν, ἀγορεύειν, ἀληθῆς λόγος u. a. Hrdt. 1, 120, 2: οἱ ἀληθεῖ λόγῳ βασιλεῖς. 6, 68: ἵκετεών σε τοῦδε φάσια μοι τίνι ἀληθεῖται τίς μεν ἔστι πατήρ ὁρθῶ λέγω; 1, 30, 2: τῷ ἔστι χονσάμενος λέγει. Bei den LXX ἀληθῆς γέγονε τὸ ὄψις Deut. 17, 4, vgl. 13, 4. Gen. 41, 32; ἀληθῆ εἶπεν Ιεζ. 43, 9. ἀληθές λαλεῖν Hi. 42, 7. 8. In den Apofr. vgl. Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Joh. 4, 18: τοῦτο ἀληθές εἴρηκας. Joh. 10, 41: πάντα σσα εἶπεν Ἰωάννης περὶ τούτου ἀληθῆ τούτον. 1 Joh. 2, 27: ὡς τὸ αὐτοῦ χρόνια διδάσκει ὑμᾶς περὶ πάντων, ἀληθῆς ἔστιν, καὶ οὐκ ἔστιν ψεῦδος, es stimmt mit der Wirklichkeit, ist Wirklichkeit, ψεῦδος = Täuschung, Betrug. Joh. 5, 31. 32: μαρτυρεῖ ἀληθῆς, welches die betr. einzelne Aussage als mit der Wirklichkeit stimmend bz., wogegen Joh. 19, 35: ἀληθινὴ αἵτοῦ ἔστιν η μαρτυρεῖ, κάκενος οὐδεὶς ἐτι ἀληθῆ λέγει das Zeugnis, einerlei wovon es handelt, was immer es auch aussagen mag, als der Wahrheit voll charakterisiert, ἀληθῆς = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός = voller Wahrheit, jenes = mit der Wirklichkeit stimmend, dieses = den Anforderungen der Wahrheit entsprechend. Ἀληθές charakterisiert den Inhalt, ἀληθινός den Wert des Zeugnisses; nähertes s. u. ἀληθινός. Ebenso μαρτυρεῖ ἀληθῆς Joh. 8, 13. 14. 17; 21, 24. 3 Joh. 12. Tit. 1, 13: ἵ μαρτυρεῖ αὕτη ἔστιν ἀληθῆς, wo ἀληθινή gar nicht stehen könnte. 2 Petr. 2, 22: ἀληθῆς παρομία wegen der Anwendung auf den einzelnen Fall, der in Rebe steht, während ἀληθινή einen anderen Gedanken angeben würde. Ebenso Soph. Aj. 664: ἀλλ' ἔστι ἀληθῆς η βροτῶν παρομία Ἐγχθρῶν ἄδωνος δῶρα κούτοις ὄντησιμα. Vgl. Prov. 22, 21: διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον. Auch Joh. 8, 16 ist die vom Sinaiticus bezeugte Lesart der Rec. καὶ ἐὰν κρίνω δέ ἐγώ, η κρίσις η ἐμῇ ἀληθῆς ἔστιν doch wol der von Lhm. Dfs. Tr. W. aufgenommenen Lesart das Bat. ἀληθινή vorzuziehen, da es sich um den einzelnen Fall handelt (vgl. B. 15), nicht darum, dass das Gericht seiner Idee entspricht; wenn der Sohn richtet, ist sein Gericht unanfechtbar, weil es der Wirklichkeit, nicht dem Scheine folgt, B. 15: ὑμεῖς κατα τὴν σάρκα κρίνετε, vgl. 7, 24: μὴ κρίνετε κατ' ὅψιν, ἀλλὰ τὴν δικαιαν κρίσιν κρίνετε, vgl. 7, 18. Röm. 1, 18; 2, 8. 1 Cor. 13, 2. 6 Thess. 2, 10. 12, sowie Sach. 7, 9 u. Ezch. 18, 8: τοῦτο τερψά LXX = κρίμα δίκαιον. Δίκαιος = dem Rechte gemäß, ἀληθῆς = der Wirklichkeit entsprechend, ἀληθινός = seiner Idee entsprechend. Cf. Maro. Ant. 7, 68: κράτει τῇ περὶ τῶν πειραιτηκότων ἀληθεῖ. Thuc. 3, 56, 1: εἰ γὰρ τῷ αὐτίκῳ χρησίμῳ ὕπον τε καὶ ἐκείνων πολεμίων τὸ δίκαιον λήψεσθε, τοῖ μὲν ὁρθοῦ γενεσθε ὡν ἀληθεῖς κρίται ὄντες, nicht = ächte, rechte, wahrhafte Richter, sondern = wahrhafte Richter, welche der Wirklichkeit gerecht werden, deren Urteil die Wahrheit an den Tag bringt resp. gelten lässt. Daher τὸ ἀληθές, τὸ ἀληθῆ das Wahre im Gegensatz gegen alles Schein- u. Heuchelwesen.

c) von Personen, wie in dem zuletzt angezogenen Beispiel, nur nach Analogie des unter b verzeichneten Sprachgebr. = wahrhaftig, aufrichtig, ehrlich, nicht wie ἀληθινός um eine prädic. Bz. derselben zu werten, so doch z. B. φίλος ἀληθινός ein ächter Freund, der seinen Namen mit Recht trägt, φίλος ἀληθῆς dagegen ein zuverlässiger, aufrichtiger Freund, der da hält, was er verspricht; (vgl. Xen. Cyrop. 8, 7, 13: οἱ πιστοὶ φίλοι σχῆπτον βασιλεῶν ἀληθεῖτον καὶ ἀσφαλέστατον); θεὸς ἀληθῆς (i. u.), der wahrhaftige Gott, der sein Wort hält, nicht läuft, ἀληθινός dagegen der wahre, ächte Gott (i. ἀληθινός); an der ob. u. a a. St. Eur. Or. 414 dürfte ἀληθές im Unterschiede von ἀληθινός in Bezieh. auf die Bewährung gewählt sein, ein wchl. Freund, übrigens ein nur der dichter. Spr. angehör. Gebr. So nahe zuweilen ἀληθῆς u. ἀληθινός sich berühren, so ist der Unterschied doch

sieß wahrgenommen; so ist z. B. Sap. 12, 27: ὅν πάλαι ἡροῦντο εἰδέναι θεὸν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ nicht = der wahre Gott, sond. mit Bezieh. auf das B. 26 vorausgehende αἴσιαν θεοῦ κρίσιν πειράσουσιν zu erkl. = der sein Wort wahr macht, vgl. B. 25; 1, 6: ὅτι τῶν νεφρῶν αὐτοῦ μάρτιν ὁ θεός καὶ τῆς καρδίας αὐτοῦ ἐπίσκοπος ἀληθής, zuverlässig, Luther: er erkennt alle Herzen gewis. So von Gott Eur. Jon. 1537: ὁ θεὸς ἀληθής, ἡ μάτην μαυτεύεται. Soph. Philoct. 992: Φ. θεὸς προτίνων τοὺς θεοὺς γενεδεῖς τιθῆς. O. I. οὐκ, ἀλλ' ἀληθεῖς. Plat. Rep. 2, 382, E: κομιδὴ ἄρο ὁ θεός ἀπλοῦν καὶ ἀληθῆς ἐν τε ἔργῳ καὶ ἐν λόγῳ, καὶ οὗτος αὐτὸς μεθίσταται οὐτε ἀλλοὺς ἴσπαται. So im N. T. Joh. 3, 33: ὁ λαβὼν αὐτὸν τὴν μαρτυρίαν ἐσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθής ἐστιν, sowie Röm. 3, 4: γνώσθω δὲ ὁ θεός ἀληθής, πᾶς δὲ ἀνθρώπος φεύστης, beidermale darauß sich bezeichend, daß Gott sein Wort hält, die Wahrheit sagt. Zu Sap. 15, 1: σὺ δὲ ὁ θεὸς ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλεῖς δικιῶν τὰ πάντα vgl. das alteste. τηνά unter ἀληθεῖς, an deßen Gebr. von Gott auch einigermaßen Joh. 3, 33 erinnert. Daher ἀλλ' gegenübev. γενεδεῖς, πλάνος = der nicht trügt, dem man trauen kann, 2 Cor. 6, 8: ὃς πλάνοι καὶ ἀληθεῖς. Mittb. 22, 16 u. Marc. 12, 14: οἴδαμεν ὅτι ἀληθῆς εἰ καὶ τὴν ὄδον τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσκεις, wofür Luc. 20, 21: οἴδαμεν ὅτι ὁρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον. Joh. 7, 18: ὁ ἄρτος ἐντοῦ λαλῶν τὴν δόξαν τὴν ἰδιαίτερην ὁ δὲ ζητῶν τὴν δόξαν τοῦ περιψατος αὐτὸν οὗτος ἀληθής ἐστιν καὶ ἀδικia ἐν αὐτῷ οὐκ ἐστιν. So bei Homer Il. 12, 433: γνῶν ἀληθής, εἰν εὐχρήστες, αὐτιστίγες οἶνοι. Plat. Hipp. min. 368, E. 369, B. Phaed. 89, D: ἡ τε γὰρ μισθωτῶν ἐνδίνεται ἐκ τοῦ σφύρων τινὶ πιστεῦσιν ἄνευ τέχνης καὶ ἡγίασσοις παντάπαιοι τε ἀληθῆ εἰναι καὶ ἡγῖν καὶ πιστὸν τὸν ἀνθρώπον, ἐπειτα κτλ. In diesem Sinn, = aufrichtig, findet es sich dann auch bei anderen Subst., sieß um das Verhalten von Personen zu kennzeichnen; so Pind. Ol. 2, 92: αὐδάσομαι ἐνόρκιον λόγον ἀλαζεῖ νόον. Sap. 6, 18: ἀρχή σοφίας ἡ ἀληθεστάτη παιδείας ἐπιθυμία.

Αληθῶς, a) **wirklich, thatzfähdlich, offenbar;** so bei den LXX mit einer Ausnahme sieß, = τηνά Gen. 20, 12. Joh. 7, 20. οὐνά, οὐνά Gen. 18, 13. Ruth 3, 12. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Ps. 58, 2. γαρ̄ Jer. 26, 6; γαρ̄ Dan. 3, 25; γαρ̄ Dan. 3, 14, sowie Jer. 51, 13, wo die LXX τηνά si. τηνά gelesen haben. Apoll. 2 Rec. 3, 18; 12, 12. Im N. T. Mittb. 14, 33; 26, 73; 27, 54: ἀληθῶς θεοῦ νίος ἡν ὅτιος, vgl. Luc. 23, 47: ὄντως. — Marc. 14, 70; 15, 39. Joh. 4, 42; 6, 14 (B. 55 Rec. f. u. ἀληθῆς); 7, 40; 8, 31. 1 Thess. 2, 13. 1 Joh. 2, 5. b) **wahr,** mit der Wirklichkeit übereinstimmend, Exod. 33, 16: πᾶς γνωστὸν ἔσται ἀληθῶς ὅτι εἰ ορκού χάρω κτλ. = τηνά. Joh. 7, 26: ἀληθῶς ἔγνωσαν. 17, 8. Act. 12, 11: οὐδα ἀληθῶς ὅτι. Bei Luc. 9, 27; 12, 44; 21, 3: ἀληθῶς λέγω ἵνα entspricht es der sonst (auch bei Luc.) gebräuchl. einleitenden Affirmativformel in der Rede Jesu: ἀμήν λέγω ἡμῖν, bei Joh. sieß ἀμήν ἀμήν λ. ὑ. Vgl. Marc. 12, 43. Mittb. 24, 47; 16, 28.

Αληθειά, ας, ἡ, Wahrheit. A. Sprachgebra. der Prof.-Gr. a) die offene. Wirklichkeit, das zur Erscheinung kommende oder gesommene wirkl. Wesen einer Sache; Plat. Phaed. 99, E: ἔδοξε δή μοι χρηταί εἰς τοὺς λόγους καταγνώντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων τὴν ἀληθειάν, neml. damit es ihm nicht ergehe wie Denen, welche in die Sonne sehen u. sich die Augen verderben, ἐὰν μὴ ἐν ὄδοις ἡ τινὶ τοιούτῳ σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. Vgl. Röm. 1, 25: μετήλλαξαν τὴν ἀληθειάν τοῦ θεοῦ ἐν τῇ φεύδει; vgl. B. 19: τὸ γνωστὸν τοῦ θεοῦ φανερόν ἐστιν ἐν αὐτοῖς, wo ἀλ. τ. Θ. nicht die Wahrheit über Gott, sondern das offensbare, wirkl. Wesen Gottes. Plat. Phaedr. 275, B: σοφίας

τοῖς μιθηταῖς δόσαν οὐκ ἀλήθειαν πορίσεις. Palaeph. de incred. 4, 2: ἡ ἀλήθεια ἦδε, res ita se habet. Daher die adverb. Verbbind. τῇ ἀληθεῖᾳ, ἐπὶ ἀληθεῖᾳ, μετ' ἀληθεῖᾳ u. a. = re vera, wirthlich, factisch, in der That. Plat. Prot. 339, D: ὥδου ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθεῖᾳ. Rep. 426, D: οὗτοι ἔχουσι τὴν αὐτῶν καὶ οἰονται τῇ ἀληθεῖᾳ πολιτικοὶ εἶναι. So auch in der häufig. Entgegensetzung von τῷ λόγῳ u. τῇ ἀλ., entspr. dem sonst. Gegenseitigkeit von λόγῳ u. λέγω, bei Dichtern γλώσσα u. λέγον, cf. Ast, lex. Plat. s. vv. ἀλ., λόγος. Danu b) die Wahrheit einer Aussage, eines Berichtes, einer Lehre = Ueber-einstimmung mit der Wirklichkeit, vgl. oben Plat. Phaed. 99, E. Xen. Mem. 2, 1, 27: τὰ δύντα διηγήσομαι μετ' ἀληθεῖας. Od. 11, 506. 507: αὐτάρ τοι πανδός γε Νεοπτολεμεῖο φίλοιο πᾶσαν ἀληθεῖην μυθήσομαι. Daran schließt sich dann bei Spät. c) der Gebr. von ἀλ. zur Bz. des letzten Grundes oder des Wesens der Dinge, dessen was in letzter Instanz Geltung u. Bestand hat; Dion. Hal. de Thuc. jud. 3: τῆς φιλοσόφου θεωρίας σκοπός ἐστιν ἡ τῆς ἀλ. γνῶσις. Plut. de aud. poet. 36, E: κυριαρένης μύθοις ἀληθεῖα von der nach Abzug der dichterischen Einsleidung übrig bleibenden Wahrheit. Plut. Gryll. 986, A: κενὸν ἀγαθὸν καὶ εὐθαλον ἄντι τῆς ἀληθεῖας διάκαντ. Weiteres s. u. — **D) Wahrhaftigkeit**, vgl. ἀληθής, c. Xen. An. 2, 6, 25: τοῖς δ' ὅστις (gegenüber ἐπιόρχοις) καὶ ἀλήθειαν ἄσκουσιν. 26: ὑγάλλεται ἐπὶ θεοσεβεῖᾳ καὶ ἀληθεῖᾳ καὶ δικαιοτητί. Plut. Cat. min. 35, 5: καταυρών τὴν ἀλ. καὶ τὴν σύνεσιν τοῦ ἀνδρός.

B) Sprachgebrauch der LXX.

Bei den LXX entspr. ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθινός, ἀληθεία den Terrib. von γνῶν, namentl. γνῶν u. τὰ γνῶν (nur ausnahmsweise auch einigen anderen Wörtern, s. u.). γνῶν, γνῶν, γνῶν teilen sich in die beiden Worttreihen πιστός, πίστις, πιστεύειν, πιστοῦ einerseits, ἀληθής, ἀλήθεια, ἀληθεύειν anderseits, u. zwar so, daß das Verbum selbst, welches fast nur im Niphal u. Hiphil vorkommt, durch πιστόν u. πιστεύω, Part. Niph. durch πιστός wiedergegeben wird, τὰ γνῶν in fester Unterscheidung teils durch πίστις, teils durch ἀλήθεια (s. u.), τὰ γνῶν dagegen regelmäßig durch ἀλήθεια (nur sechsmal durch πίστις), ausnahmsweise auch durch δικαιοσύνη, διενησόνη, τὰ γνῶν = ἀγαθός, γνῶν, γνῶν = ἀληθῶς, ἐν u. ἐπ' ἀληθεῖᾳ, einmal = ὄντως, γνῶν am häufig. = γνοίτο. Der Grundbegr. ist im hebr. ein anderer, die Begriffsähnlichkeit von τὰ γνῶν eine reichere, u. der Sprachgebr. bewegt sich in einer anderen Linie, als bei ἀληθής, ἀλήθεια, u. indem nun die LXX für τὰ γνῶν durchgängig ἀλήθεια einsehen, nimmt letzteres Beziehungen in sich auf, die ihm im prof. Sprachgebr. nicht eignen, so daß die Frage aufgeworfen werden muß, wie weit der Sprachgebr. der LXX von den R. T. bezüglich dieses Wortes beeinflußt, ob das neutest. ἀλήθεια im Sinne u. Umfange von τὰ γνῶν sehr oder nicht. Wenn man auch von vornherein geneigt sein wird, einen solchen Einfluß anzunehmen, so wird doch nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, daß auf der anderen Seite der prof. Sprachgebr. stark genug gewesen ist, um das Adj. ἀληθής so gut wie völlig intact zu erhalten; daßselbe steht bei den LXX nur in gut griech. Weise, dafür aber freilich auch sehr selten, im R. T. häufiger, aber ebenfalls nicht verschieden vom prof. Sprachgebr. Nur bei ἀλήθεια, ἀληθινός entsteht die Frage nach der Thatache u. event. dem Umfange des Einflusses von τὰ γνῶν.

Der Grundbegriff von γνῶν ist der der Festigkeit, = festhalten, transf. u. intransf., selten im Kal, von welchem sich nur das Partic. findet = Pfleger, Wärter, παιδιαγόρος, τιθηρός, vgl. τὰ γνῶν 2 Kön. 18, 16 = Pfleiler, LXX = ἐστηριγματα. Gewöhnl. Niph. u. Hiph. Dem Gebr. des Kal entspr. ist das Niph. Jes. 60, 4 = getragen werden, τὰ γνῶντα τὴν πόλιν, αἱ θυγατέρες οὐν ἐπ' ὕπον ἀρθήσονται. Der Grundbed. am nächsten steht es in der Bed. fest sein, stärker, zuverlässig, γνῶν διήρε, fester Ort, Jes. 22, 23, 25 = τόπος πιστός. Daher = Bestand haben, dauerhaft sein, γνῶν τὰ γνῶν 1 Sam.

2, 35 u. a. = οἶκος πιστός, sogar von beständig stießendem Wasser. Jes. 33, 16: τὸ ἔδωρ αὐτοῦ πιστόν. Jer. 15, 8: ὡς ὑδωρ ψευδὲς οὐκ ἔχον πιστόν, überhaupt von allem, was Dauer u. Bestand hat, Deut. 28, 59: νόσος πονηρὰς καὶ πιστός. Jes. 7, 9: γένεσις ἀληθείας εἰ λέπει, „werdet ihr nicht fest halten, so werdet ihr nicht fest bleiben“, Luther: „glaubet ihr nicht, so bleibtet ihr nicht“; (die Uebers. der LXX: εἰν μὴ πιστεύσῃς οὐδὲ μὴ σωῆται δύστε σich durch die vorwiegend intellectuelle Beziehung von πιστεύειν resp. des prof. Begr. der ἀληθεία exst.). Ps. 89, 29: οὐ πιστός εἶται, ἢ διαθήκη μου πιστή αὐτῷ (vgl. B. 25). Jes. 55, 3: οὐκέτι δέ τοι πιστός εἶται τὸν διαθήκην αὐτοῖς, τὰ δέους Διψίδι τα πιστά. Von Dienern, Zeugen, Propheten, die sich bewähren u. also zuverlässig sind, 1 Sam. 3, 20 (l. u. πιστός), u. so von Gott Deut. 7, 9. Jes. 49, 7: οὐκέτι δέ τοι πιστός εἶται κυρίον ὅτι πιστός. Wo es auf Worte angewendet wird, Ps. 19, 8; 111, 7. Gen. 42, 20. 1 Kön. 8, 26. 1 Chron. 17, 23. 2 Chron. 1, 9; 6, 17, steht es in den Begriff der Wahrheit ein: Worte, die sich bewähren, also = wahr erfunden werden, wahr sein, LXX Ps. 19, 8; 111, 7 = πιστός, Gen. 42, 20 = πιστεύθηται, an den übr. Stellen = πιστωθῆται.

Das ḥiph. = festhalten, Stand halten, vertrauen, ist durchgängig = πιστεύειν, w. s.; wo es sich um Worte, Berichte, Zusagen handelt, ist es s. v. a. der Wahrheit bzw. der Bewährung derselben trauen.

Demgemäß bz. nun τιμή u. τιμων das Festsein, das Bestand haben, Sichbewähren, bzw. die Eigenschaft der Festigkeit, Dauer u. Beständigkeit, abgeleitet dann die Zuverlässigkeit, Treue. In sinnl. Bed. wie τιμή in Verbindung m. δική finden sich beide Voces nicht, außer Exod. 17, 12: ἡ τιμὴ τοῦ Θεοῦ . . . , ἐστήριξεν τὰς χεῖρας αὐτοῦ καὶ ἐγένετο αἱ χεῖρες Μωυσῆς ἐστηριγμέναι. Am nächsten liegt dann die Verbindung τιμή στῶν Jer. 14, 13 = ἀλήθεια καὶ ἀληθῆ; τιμής δέ τοι λέγεται Jes. 39, 8 vgl. Jes. 33, 6, sowie ἡ τιμή in der Bed. Friede Jes. 33, 6. Jes. 42, 3: τιμήν αὐτοῖς τιμή, er wird das Recht, nml. des Elenden u. Vergewaltigten, hinausführen, hervorbringen, so daß es Bestand hat, LXX: εἰς ἀληθείαν ἤσθιε κατόπιν, während das Citat bei Mith. 12, 20 εἰς νίκος hat, offenbar eine exeget. Correctur wegen des für griech. Leser befremdenden ἄλ. Ferner vgl. τιμή τιμή, ein gewisses, sich bewährendes zuverlässiges Zeichen, Jos. 2, 12: δώσετε μοι ορμητὸν ἀληθείαν vgl. Deut. 13, 2. 3. Es erhellt, daß die Uebers. durch ἀληθεία als Correlat zu πιστεύειν gedacht sein will. Wie Jos. 2, 12 dem Zeichen, so wird andernmärs dem Worte oder einer Rede τιμή beigelegt = ein Bestand habendes, festes, gewisses, also wahres Wort, von Berichten, die sich als der Wirklichkeit entsprechend ausweisen, von Verheißungen, Zusagen die sich bewähren; so Deut. 22, 20: ἡ τιμὴ τοῦ Θεοῦ την τιμήν την, εἰν δέ ἐπ' ἀληθείας γένεται ὁ λόγος οὗτος. Statt dieses umschreibenden ἐπ' ἀληθείας (vgl. Dan. 2, 8: ἐπ' ἀληθείας οἶδα = γνῶσι; 2, 47: ἐπ' ἄλ. ὁ θεὸς ὑμῶν αὐτός ἐστι ὁ θεὸς θεῶν = εὑρών; ebenso στήματα θι. 9, 2; 19, 4; 36, 3. Jes. 37, 18; ἐπ' ἄλ. 2 Kön. 19, 7) wird τιμή τιμή durch λαλεῖν ἀληθείαν wiedergegeben 1 Kön. 22, 16. 2 Chron. 18, 15. Ps. 15, 2. Jes. 9, 5. Sach. 8, 16. Prov. 8, 7: ἀληθείαν μελετήσει ὁ φάραγξ μον, ἐβδελυγμέναι ἐκταῖον ἐμοῦ χειλὶ ψευδὴ (Ψ.). Vgl. ὀμνύναι ἀληθείαν Ps. 132, 12. λόγοι ἀληθείας Prov. 22, 21. Kohel. 12, 10. Neh. 9, 13: νόμοι ἀληθείας, Worte, Gesetze, die bestehen, sich bewähren. Gen. 42, 16: οὐτοὶ ταῦτα τηλεῖται τοις τοῖς γενεράτορες τὰ ὄφεις τοῦ ὑμῶν, εἰ ἀληθεύεται η ὡς, wo das γενεράτορες deutl. den Einfluß der mit dem griech. Worte sich verbindenden Vorstellung zeigt, während dem Grundbegr. des hebr. Wortes das erprobt u. bewährt erfunden werden, auf welches γνῶσι hinweist, entspricht. Dass dies der Fall ist, der Grundbegr. der der Festigkeit, des sich bewährenden Bestandes,

erhellst auch aus dem synon. ψώχη, Festigkeit, Prog. 22, 21: ημέας πάσης της δύναμης, διδάσκω σε ἀληθῆ λόγον καὶ γνῶσιν ἀληθῆ. Gen. 41, 32: ἀληθές ἔσται τὸ ἔργα μου = γνῶση. Vgl. Prog. 11, 18: ἡψήτηραν οὐ τοπεῖται, trügerische Vergeltung, wahrhaftiger Lohn. Die Vorstellung ist eine verschiedene, die Sache, auf die es ankommt, ist dieselbe. Der griech. Ausdr. kost die Erscheinung, die Erkennbarkeit, das zu Tage liegen einer Sache ins Auge (vgl. oben Jes. 7, 9 die Uebers. der LXX) u. bz. die zur Erscheinung kommende, als tatsächlich vorhanden sich erweisende Wirklichkeit der Sache, u. wird so im Sprachgebr. zum Verhältnißbegriff, zum Ausdruck der Ueber ein stimmung zwischen Wort u. Wirklichkeit, zwischen einer Aussage u. der Thatsächlichkeit ihres Inhaltes, während der hebr. das, was in Rede steht, nicht bloß als wirklich, sondern als während u. sich bewährend bz. Was auszudrücken beabsichtigt wird, ist im Endresultat das gleiche; die Vermittlung διανοια, die Form ist verschieden. Vgl. mit der o. a. St. Dan. 2, 47: ἐπ' ἀληθείας ὁ θεός ἴμων αὐτός ἔστι ὁ θεός θεών auch 2 Chron. 15, 3: τοῦτο γένεται ἵνα τὰς πάσιν τὰς δικαίους, οὐδέποτε πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐδεῷ ἀληθινῷ.

Von hier aus aber geht nun der Gebr. der Ausdrücke auseinander, u. wenn ἀλήθεια dennoch für τοις beibehalten wird, muß es etwas von dem Inhalte des selben aufnehmen, was dadurch ermöglicht wird, daß sein Correlatbegr. πιστεύειν ist. In den Fällen, in welchen ἀληθία, ἀλήθεια Eigenschaft von Personen ist, handelt es sich um ihre Glaubwürdigkeit, in Betreff ihrer Aussagen, Zusagen ic., um ihre Wahrhaftigkeit, ἀληθία = verax, ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Xen. An. 2, 6. 25. 26 (s. o.) Plut. Mar. 29, 3: τὸν δὲ Μέτελλον εἰδὼς βέβαιον ἄνδρα καὶ τὴν ἀλήθειαν ἀρχὴν μεγάλης ἀρετῆς κατὰ Πλύνδαρον ἤγουμενον. Hier dürfte der Anknüpfungspunkt für den weiteren Gebr. von ἀλήθεια im Sinne von τοις bei den LXX liegen, also anschließend an ἀλήθεια, d. τοις findet sich sehr häufig, ja zum größten Teile von Personen ausgefagt, namentl. von Gott, u. zwar als Eigenschaft wie als Product ihrer Verhältnisse. Als Eigenschaft besagt es wie das Partic. ιηρός τοις 1 Sam. 2, 35; 3, 20. Prog. 25, 13 (s. u. πιστός), daß es ihre Art ist, sich zu bewähren, so daß man sich auf sie verlassen kann; vgl. von Gott Deut. 7, 9: γνῶσεν ὅτι τοῦτο τὸ θρησκευτικόν τούτῳ, θεὸς ὁ πιστὸς ὁ φυλάσσων τὴν διαθήκην καὶ τὸ ἔλεος τοῖς ἀγαπώσιν αὐτὸν καὶ ἀποδίδους τοῖς μισούσιν αὐτὸν κτλ. vgl. 32, 4: τοῦτο γένεται ὅτι τοῦτο τὸ θρησκευτικόν τούτῳ, LXX: τοῦ ποιῆσαι αὐτόν. 2 Kön. 20, 3: περιεπάτησε ἐνώπιόν σου ἐν ἀληθείᾳ καὶ καρδίᾳ πληροῖ καὶ τὸ ὑγαθὸν ἐν ὀρθαλμοῖς σου ἐποιήσου. Was in τοις, ἐν ἀλ. geschieht, geschieht als etwas Bestand habendes, was besteht u. bestehen soll, so daß man sich darauf verlassen kann, daher Richt. 9, 15: εἰ ἐν ἀλ. χρέει με ὑμεῖς τοῦ βιωτέοντος κτλ. V. 16: ἐν ἀλ. καὶ τελεότητι ἐποιήσατε, ebenso V. 19: ἐν ἀλ. καὶ τελ. ἐποι. μετὰ Ἱεροβυάλ. Das διολείνειν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ. (vgl. oben Xen. an. 2, 6, 26) ist nicht bloß ein aufrichtiges Dienen, sondern eignet dem sich bewährenden δοῦλος, daher dem Sinne nach ein treues u. wahrhaftiges Dienen, 1 Sam. 12, 24: ποθεῖσθε τὸν κύριον καὶ διολείνειτε αὐτῷ ἐν ἀλ. καὶ δόῃ τῇ καρδίᾳ, womit zu vgl. 1 Kön. 2, 4 ohne καὶ: πορεύεσθαι ἐνώπιον μου ἐν ἀλ. δόῃ τῇ κ. Vgl. Ps. 144, 19: ἐπικαλέσθαι τὸν κύρον ἐν ἀλ. Jes. 10, 20: οἱ πεποιθότες ἐπὶ τὸν κύρον ἦγον τοῦ Ἰσραὴλ τῇ ἀλ. Demgemäß kann τοις auch der Läufbung, der Lüge, dem Himmel gegenüber gestellt werden, Prog. 11, 18. Hos. 4, 1: οὐκ ἔστιν ἀλήθεια οὐδὲ ἐλεος οὐδὲ ἐπιγνώσις θνήτῳ τῆς γῆς, ἥπερ καὶ φεῦδος καὶ φόνος κτλ. vgl. 1 Chron. 12, 17: εἰ εἰς εἰρήνην ἤκατε gegenüber οὐκ ἐν ἀλ. κειρός = Καὶ σὺντη

(welches letztere freilich die LXX falsch gesetzt u. verbunden haben), denn diese bewirken, daß man sich auf den Betreffenden nicht verlassen kann. Ὅσ. 4, 1; ὘ε. 59, 14, 15 wird al. daher am besten durch Zuverlässigkeit wiedergegeben werden können. An Stellen wie ὘ε. 59, 14, 15: κατηναλάθη ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν ἡ ἀλ. καὶ δι' εἰδεῖς οὐκ ἥδυνατο διελθεῖν (parall. κρότοις, περιπέτη, δικαιοσύνη, πρᾶξ, εὐθ. πηγῆ), καὶ ἡ ἀλ. ἤρει, parall. οὐκ ἦν κρότοις, περιπέτη γά, sowie ὕ. 11, 1: ἀλέλοπεν ὅσιος ὅτι ἀλιγάθησαν αἱ ἀλήθειαι ἀπὸ τῶν νιῶν τῶν ἀνθρ. 31, 24: ἀγαπήσατε τὸν κύριον πάντες οἱ ὄντοι αὐτοῦ, ὅτι ἀλήθεια ἐκηρύξει κύριος καὶ ἀνταποδώσω τοῖς ποιῶντας ὑπερηφανίαν (leichteres hier = πηγῆ, vgl. Ἔρω. 18, 21: σχῆμα γένεται πηγῆ γά, ἀνδρας δικαίους μισοῦντας ὑπερηφανίαν) könnte es mit Wahrsaghaftigkeit übersetzt werden, nur daß dieselbe nicht auf die Wahrsaghaftigkeit im Neden beschränkt werden darf; πηγῆ γάντια sind Leute, auf die Verlaß ist, bewährte u. sich bewährende Männer.

Wenn nun von Gott πηγῆ ausgesagt wird, so besagt dies, daß er sich bewährt im Verhältnis zu seinem Volke, daß sein Volk sich auf ihn verlassen kann, so daß seine πηγῆ die Zuflucht des Betenden, die Hoffnung des Bedrängten ist, daher häufig verb. mit πρᾶξ. Der größte Teil des ältesten Sprachgebr. handelt von dieser πηγῇ Gottes, für deren Ueber-einstimmung mit dem sonst. Begr. von πηγῇ vgl. ὘ε. 42, 3, f. o. Sie erscheint verb. m. πρᾶξ, ἀλεσ ὕ. 25, 10; 26, 3; 40, 12; 61, 8; 85, 11; 89, 14; 108, 5; 115, 1; 117, 2; 138, 2. ὘ε. 16, 5; vgl. ὕ. 31, 6: ἀντρώσω με ὁ θεὸς τῆς ἀλ. ὕ. 69, 14: ἐν τῷ πλήθει τοῦ λέοντος σου ἐπάκουοντοι μου, ἐν ἀληθείᾳ τῆς σωτηρίας σου. 40, 11: οὐκ ἔκρυψα ἐν τῇ καρδίᾳ μου τὴν ἀλ. σου καὶ τὸ σωτηρίον σου. 30, 11: μή ἔσομολογήσεται σοι χοῦς ἡ ἀναγγελεῖ τὴν ἀλ. σου. 43, 3: ἔξαποστειλον τὸ φῶς σου καὶ τὴν ἀλ. σου. 91, 4: ἵναπα πρῆπει πηγῆ, ὅπλῳ κυκλώσει σε ἢ ἀλ. αὐτοῦ. Daß πηγῆ aber nicht einseitig u. sächlichthin f. v. a. Treue, zeigt die Verbind. mit πρᾶξ, πρᾶξ resp. περιπέτη ὕ. 40, 11; 45, 5; 71, 21. 22; 85, 11; 89, 14; 111, 7; 119, 43. 138. 142. 160; ὘ε. 16, 5. Auch die Gerechtigkeit Gottes ist die Hoffnung seines Volkes (i. δίκαιος, δικαιοσύνη), aber ebenso wenig wie diese fällt die πηγῆ mit der τοπ zusammnen oder ist nur eine besondere Seite derselben. Sie erweist sich vielmehr wie die Gerechtigkeit u. im Unterschiede von der τοπ nicht bloß in ihrer Rechtsseite im Gericht über die Feinde, ὕ. 54, 7: ἐν τῇ ἀλ. σου ἔξολόθρευσον αὐτούς. ὕ. 96, 13: κρινεῖ τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ καὶ λαοῖς ἐν τῇ ἀλ. αὐτοῦ, vgl. ὕ. 11. 12; ὕ. 98, 2. 3. 9, sondern auch in dem gerechten Gerichte über das sündige Volk selbst, was beides von der τοπ nicht gilt, vgl. Deut. 7, 9. ὕ. 119, 75: ἔγνων κύριε ὅτι δικαιοσύνη τὰ κρίματά σου καὶ ἀληθεία ἐταπείνωσάς με. Νεḥ. 9, 33: σὺ δίκαιος ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἐρχομένοις ἐφ' ἡμῖν, ὅτι ἀληθεῖαν ἐποίησας καὶ ἡμᾶς ἔγημάρτομεν. Dan. 4, 34 (wo ἀληθεία = πηγῆ). Es ist die Wahrsaghaftigkeit u. Zuverlässigkeit Gottes, in welcher er sich bewährt u. welche wie die Gerechtigkeit in erster Linie zu Gunsten derer in Betracht kommt, die sie in ihrer Not bedürfen, zu Gunsten der Unterdrückten u. Elenden, sodann aber auch ebenso wie die Gerechtigkeit sich in entgegengesetzter Weise behältigt. Wenn darum πηγῆ einmal durch θεμησούνη wiedergegeben wird, wo sie als solche erscheint, ὘ε. 38, 18: οὐδὲ ἀπονοῦσι οἱ ἐρῶντες τὴν ἀλ. σου, vgl. ὕ. 30, 11 (f. o.), so ist sie doch nicht dasselbe, denn sie erscheint nicht lediglich als solche, u. wenn sie auch wie die Gerechtigkeit dem Bedrängten Recht schafft u. in diesem Falle das gleiche wirkt wie die Barmherzigkeit, so greift sie doch auch wie die Gerechtigkeit weiter, u. dies mag der Grund sein, weshalb die LXX Sach. 7, 9 u. namentl. Ezech. 18, 8 πηγῆ περιπέτη durch κρίμα δίκαιον si. ἀληθεία übers.: κρίμα δίκαιον ποιήσει ἀνὰ μέσον ἀνδρὸς καὶ ἀνὰ μέσον τοῦ πλησίον αὐτοῦ. Die Gerechtigkeit nötigt an das Urteil, die πηγῆ an das Handeln u. die Selbstbewährung Gottes durch Thaten zu denken, wie denn auf Seiten

des Menschen ράξ dasjen. ist, was das Urteil Gottes für sich hat, πώπος was Bestand hat, vgl. Jes. 26, 2: Μνημόνων τριῶν ράξ γένεται, δίκαιος λαὸς φυλάσσων δίκαιοσύνην καὶ φυλάσσων ἀλήθειαν. Ἐλεος, ἀλήθεια, δίκαιοσύνη werden ebenso wie von Gott auch von dem Könige, dem Richter erwartet Pro. 20, 28; 29, 14. Ps. 45, 5, ja von jedem Guten u. Gottesfürchtigen, Pro. 14, 22: πλανώμενοι τεκταίνουσι κακά, σπέρμα δὲ δικαιῶν μισθὸς ἀληθείας. Ps. 15, 2. Jes. 26, 2; 48, 1: οἱ ὄμνύοντες τῷ ὄντομα τυχοῖσι θνήσκοντες μηδέ τις ἀληθείας. Wie wenig die LXX daran gedacht haben, ἀλήθεια im Sinne von Treue zu gebt., dürfte daraus erschellen, daß sie τιμωρία, wo dieselbe Gott beigelegt wird, nur dreimal durch πιστίς (Ps. 33, 4. Thren. 3, 23. Höf. 2, 22), sonst stets durch ἀλήθεια wiedergegeben haben (Ps. 36, 4; 40, 11; 88, 12; 89, 2. 3. 6. 9. 25. 34. 50; 92, 13; 98, 3 vgl. B. 2; 100, 5; 119, 30. 75. 86. 90; 143, 1. Jes. 11, 5), wogegen, wenn es von Menschen steht, die lieberst. durch πιστίς die Regel ist — ein Zeichen, daß sie ἀλήθεια nicht = πιστίς genommen haben, u. es wird verstärkt durch 2 Chron. 19, 9. Ps. 12, 1; 31, 24, wo sie τιμωρία — ebenfalls von Menschen — durch ἀλήθεια wiedergeben, u. diese sind gerade Stellen, an denen der Begriff der Treue dem Worte nicht Genüge thut; 2 Chron. 19, 9: οὐτέ ποιήσετε ἐν φύσει τυχοῖσι, ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐν πλήρει καρδίᾳ (vgl. oben 2 Kön. 20, 3. 1 Sam. 12, 24 u. a.). Ps. 12, 1: ἀληγάθησαν αἱ ἀλήθειαι (parall. ἐκλελοπεῖσσοις). 31, 24: ἀληθείας ἐκχετεῖ κίριος. Aus allem ergiebt sich, daß die Ved. Wahrheit resp. Wahrhaftigkeit in dem Begriff von ἀλήθεια durchaus nicht absorbiert wird durch den Einfluß des hebr. πιστός zu Gunsten der Ved. Treue; πιστός ist unter Umständen = Treue, erscheint als solche, aber sie ist mehr als das. Der Begriff von ἀλ. erhält im Anschluß an die Ved. Wahrhaftigkeit unter dem Einfluß des hebr. Wortes eine neue Wendung u. wird nicht bloß auf die Wahrhaftigkeit im Reben bezogen wie in der Prof.-Gräc., sondern auf das gesamte Handeln dessen, auf den Verlaß ist u. der sich in allem bewährt. Wenn in der Prof.-Gräc. ἀλήθειας ἀσκεῖν von demjenigen gefragt wird, der sich nie auf einer Unwahrheit betreffen läßt (Xen. an. 2, 6, 25 f. oben), so ist das alttest. ἀλήθειας ποιεῖ nur viel umfassender u. gilt sowol von dem, der Iemandem Treue hält u. beweist, der sich so verhält, daß andere sich darauf verlassen können, also sich in allen Beziehungen als zuverlässig darstellt, sich bewährt, als von dem, der da thut, was Bestand hat z. B. vgl. Gen. 47, 29. Jos. 2, 14. 2 Sam. 15, 20. Neh. 9, 33. ἀλήθεια behält die Bedd. Wahrheit u. Wahrhaftigkeit, nur daß von beiden in weit größerem Umfange geredet wird, als man es im Griech. u. teilweise auch im Deutschen gewohnt ist.

C. Apokryphen.

In den Apkr. trägt der Gebr. von ἀλ. nur zum Teil alttest. Gepräge, zum Teil profanes, indem ein dem A. T. fremdes, wenn auch nicht befremdendes Moment hinzutritt. Alttestamentl. Gepräge trägt der Begriff beim Siraciden, im B. Tob. u. 1 Esr. u. gerade die gerichtl. Seite der göttl. ἀλ. tritt dort hervor. So wird von der ἀλ. Gottes, die sich in der heilsmäßigen wie gerichtl. Führung seines Volkes erweist, gerebet Tob. 3, 2: δίκαιος εἰ κύριος, καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἐλεημονόνται καὶ ἀλήθεια καὶ χρόνος ἀληθινὸν καὶ δικαιούς σὺ χρίσεις εἰς τὸν αἰώνα, vgl. B. 5. Cant. tr. puer. 3, 4: δίκαιος εἰ ἐπὶ πᾶσιν οἵτις ἐποίησας ἡμῖν καὶ πάντα τὰ ἔργα σου ἀληθινὰ καὶ αἱ ὄδοι σου ἐνθεῖαι καὶ πᾶσαι αἱ χρήσεις σου ἀληθιναὶ καὶ χρήματα ἀληθείας ἐποίησας κατὰ πάντα ἡ ἐπιγνωμένης ἡμῖν . . . ὅτι ἐν ἀληθείᾳ καὶ χρίσει ἐποίησας πάντα ταῦτα διὰ τὰς ἀμαρτίας ἡμῶν. Ebenso B. 7: ἀληθινὴ χρίσις. Vgl. 1 Esr. 8, 87—89.

Als Grund der Hoffnung erscheint Gottes ἀλήθεια 3 Mcc. 2, 11; 6, 18. Sir. 37, 15. Vom lauteren in Gottessucht sich bewährenden Wandel steht ποιεῖ τὴν ἀλ., τὴν δικαιοσύνην Tob. 4, 6, vgl. 13, 6: ἐπιστρέψει καὶ ποιεῖ ἀλ. 3, 5: πορεύεσθαι ἐν ἀλ. ἐνώπιον θεοῦ. Wie diese ἀλ. u. die ἀλ. Gottes correspondieren, erhebt gerade an dieser Stelle: πολλὰ αἱ κρίσεις σου ἀληθίναι . . . ὅτι οὐκ ἐποίησαντας τὰς ἐντολάς σου, οὐ γὰρ ἐπορεύθημεν ἐν ἀλ. ἐνώπιον σου. Sir. 27, 9: ἀλήθειαν πρὸς τοὺς ἐργαζομένους αὐτὴν ἐπανήγει. Zu der ältesten Verbind. von θεός u. τρόπῳ vgl. Tob. 14, 7: οἱ αὐτῷ μενοι ἐν ἀλ. ἐπιστρέψονται καὶ οἰκήσουν τὸν αἴωνα μετ' ἀσφαλεῖαν. Wie πρός von dem, der sich bewährt, steht Sir. 7, 20: οἰκέτης ἐργαζομένος ἐν ἀλ. Tob. 14, 7; 8, 7 verneint ἐν ἀληθείᾳ nicht bloß die Unwahrheit resp. Unwahrhaftigkeit, sondern das Unrecht. Dass die Buverläufigkeit im Vordergrunde der Vorstellung steht, erhebt 1 Ebr. 3, 13 ff. V. 33. 37: ἄδικα πάντα τὰ ἔργα αὐτῶν . . . καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτοῖς ἀλήθεια καὶ ἐν ἀδικίᾳ αὐτῶν ἀπολοῦνται, denen gegenüber Gott ὁ Θεός τῆς ἀλ. ist V. 40. Im Buch der Weis. berührt sich mit dem A. T. nur 15, 1: σὺ δέ ὁ Θεός ἡμῶν χρηστὸς καὶ ἀληθής, μακρόθυμος καὶ ἐλεύθερος τὸ πάντα.

Wie in der Prof.-Gräc. — Wirklichkeit steht es Tob. 7, 10. Iud. 5, 5; 10, 13; vgl. 4 Mcc. 5, 17; vgl. ἀληθίας Sap. 2, 17. Judith 11, 10. 3 Mcc. 7, 12. Sap. 1, 6; 6, 18; 12, 27: ὃν πάλι ήροντο εἰδέναι θν ἐπέγνωσαν ἀληθῆ, s. unter ἀληθίας. Vgl. ἀληθῶς 2 Mcc. 3, 38. Dagegen findet sich ἀλ. im philosophisch-religiösen Sinne (vgl. 4 Mcc. 5, 10: φιλοσοφίας τὴν τοῦ συμφέροντος ἀλ.) Sap. 6, 23 parall. μυστήρια γνῶσις, woran wol auch 5, 6. Sir. 4, 25. 28. 3 Mcc. 4, 16 anschließen.

Im Ganzen tritt der Begriff bei weitem nicht so häufig auf, wie im A. T., nimmt aber von dort den specif. relig. Sinn noch teilweise mit hinüber, indem ἀλ. sowol Vz. der göttl. Buverläufigkeit in ihrer heilvollen wie gerichtl. Bestätigung ist, als auch Vz. der stift.-relig. Bewährung. Dagegen tritt ein neues Moment hinzu im Anschluß an spät. philos. Sprachgebr., in welchem ἀλ. als Erkenntnisobject dasjenige bz. was sich in letzter Instanz als das Wesen aller Seins, als die hinter der Erscheinungswelt liegende Wirklichkeit erschließt, nur daß dies religiös gesetzt wird, nicht bloß als Object der Erkenntnis, sondern zugleich religiösen Verhaltens. Vgl. Phil. de creat. princ. 726, D vom Proselyten: μετανοεῖς εἰς ἀλ. de vit. Mos. 694, C: εὐαγέλευτον κρίνω τὸ ἔργον ἕπερ ἀληθείας καὶ θεοῦ τιμῆς.

D. Der neutestamentl. Begriff u. Sprachgebr.

Im N. T. erscheint das Wort namentl. im joh. u. paulin. Sprachgebr., bei den Synopt. nur Mitt. 22, 16. Marc. 5, 33; 12, 14. 32. Luc. 4, 25; 20, 21; 22, 59. Act. 4, 27; 10, 34; 26, 25; im Hebräerbr. nur 10, 26; außerdem Jas. 1, 18; 3, 14; 5, 19. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 2; 2, 2; gar nicht 1 Thess., Philem. u. Apok. 1) An allen nicht paulin. u. nicht joh. Stellen entfernt es sich nicht vom prof. Sprachgebr. So dient **a)** ἐπ' ἀληθείας zur Vz. der offenk. Wirklichkeit Luc. 22, 59: ἐπ' ἀλ. καὶ οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν. Act. 4, 27: συνίκθησαν ἐπ' ἀλ. ἐν τῇ πόλει ταύτη ἐπὶ τὸν ἄγιον παῦδα σον Ἰη., dagegen **b)** zur Vz. der Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit Marc. 5, 33: εἶπεν αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλ. Act. 10, 34: ἐπ' ἀληθείας καταδαμβανόμενοι ὅτι οὐκ ἔστι προσωπολήματης ὁ Θεός. Vgl. Ἰη. ἀλ., ἐπ' ἀληθείας als Ausdr. der Anerkennung, Bestätigung, Versicherung Mitt. 22, 16: τὴν ὁδὸν τοῦ θν ἐν ἀλ. διδάσκεις, wo Marc. 12, 14 u. Luc. 20, 21: ἐπ' ἀληθείας. Marc. 12, 32: ἐπ' ἀλ. εἶπας. Luc. 4, 25: ἐπ' ἀλ. λέγω. Un anderes als Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, Darstellung des wirtlichen Sachverhaltes, also glaubwürdige, Glauben fördernde Worte ist auch Act. 26, 25 wol nicht zu denken: ἀληθείας καὶ σωφροσύνης ὅγματα ἀποφέγγομαι. Dagegen **c)** im Hebräerbrief, 1 u. 2 Petr., sowie bei Jakob. ist ἀλ. in

jenem an dem spät. philos. Sprachgebr. anknüpfenden Sinne gebr., den wir schon in einigen Stt. der Apocr. u. bei Philo fanden, nur daß es wie dort im Untersch. vom prof. Sprachgebr. im relig. Sinne steht, speciell im Α. Τ. von dem, was durch die neutest. Heils offenb. als Bestand u. Geltung habend, als einzige ewige Realität offenbar geworden ist. Joh. 1, 18: ἀπεκάγοντες ἡμᾶς λόγῳ ἀληθείας, 3, 14: κατακαυχοῦσθε τῆς ἀλ. καὶ ψευδεσθε. 5, 19: εἴρη τις ἐν ἕμιν πλανηθῆ ἀπὸ τῆς ἀλ., vgl. V. 20: ὁ ἐπιστολός τους ἀπαρτώντων ἐπὶ πλάνης ὅδον αὐτοῖς, wo das πλανῶσθαι erkennen läßt, daß ἀλ. nicht wie im Α. Τ. von der relig.-stiftl. Gesamthaltung steht, sondern von der obj. christl. Wahrheit, welche Ausdruck dessen ist, was allein Bestand u. Geltung hat u. darum wie Lebensbedingung (1, 18), so auch Lebensnorm ist, Anerkennung u. Gehorsam fordert, vgl. 1 Petr. 1, 22: τὰς ψυχὰς ἡμῶν ἡγιακότες ἐν τῇ ὑπακοῇ τῆς ἀλ. Hebr. 10, 26: ἔκοντας γὰρ ἀμαρτιῶντας ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπιγνώσιν τῆς ἀλ. Die beiden Aussagen Joh. 5, 19 u. Hebr. 10, 26 verhalten sich zu einander wie Eph. 4, 30 zu Hebr. 10, 29. In beiden handelt es sich um dieselbe Sünde, wenn auch verschiedenen Grades u. bei verschied. psycholog. Bedingtheit u. Gestaltung; Hebr. 10, 26 ist die Vollendung, Joh. 5, 19 der Anfang des Abfalls gemeint. — Auch 2 Petr. 1, 12 steht ἀλ. von der christl. Wahrheit: μελλήσων δεινὸν ὑπομιμήσκειν περὶ τούτων, κατέπει τὸ δότας καὶ ἐστηριγμένονς ἐν τῇ παρούσῃ ἀληθείᾳ. Der Ausdruck 2 Petr. 2, 2: δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. βλασphemητήσεται ist allerdings alttestamentl. geartet, vgl. Ps. 119, 30: ὁδὸν ἀληθείας ἄφεσιν (πηγαδί), jedoch ist letzteres auch die einzige Stelle, die in Betracht kommen kann, denn Ps. 25, 10: πᾶσαι αἱ ὁδοὶ κυρίου ἔλεος καὶ ἀλ. τοῖς ἐκζητοῦσι τὴν διαθήκην αὐτοῦ, sowie Ps. 119, 151: ἐγγὺς εἰ κύριε καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ σου ἀλ. ergeben die Vorstellung, aus welcher die Worte Ps. 86, 11 entstpringen: ὁδῆγον με κύριε ἐν τῇ ὁδῷ σου καὶ πορεύσομαι ἐν τῇ ἀλ. σου. In den Apocr. findet sich der Ausdruck Sap. 5, 6: ἐπιλανήθητεν ἀπὸ ὁδοῦ ἀληθείας καὶ τὸ τῆς δικαιοσύνης φῶς οὐκ ἀμφεψήσετε, wo er sich auf das relig.-stiftl. Verhalten bez. s. ὁδός. Dagegen Tob. 3, 2 auf das Verhalten Gottes: πάντα τὰ ἔργα σου δίκαια καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ σου ἐλεημοσύνη καὶ ἴλ. Alle diese Stellen vergleichen sich offenbar nicht mit 2 Petr. 2, 2. Daß hier nicht der rechtschaffene Wandel der Christen es ist, welcher verläßt wird, liegt auf der Hand; vielmehr ist Act. 24, 14 zu vgl. u. ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. ist die Lebensgestaltung, welche die christl. Wahrheit zeigt u. schafft, vgl. ἡ ὁδὸς τῆς δικ. V. 21 parall. ἡ παραδοθεῖσα αὐτοῖς ἀγάλητη. So steht ἡ ὁδὸς τῆς ἀλ. der Ausdrucksweise Ps. 86, 11 u. dadurch Ps. 25, 10 u. 119, 51 noch näher als Ps. 119, 30. Οδός zwar ist alttestamentlich gedacht, ἀληθεία aber nicht.

Nachdem sich so ergeben, daß in den nichtjoh. u. nichtpaulin. Schriften s. z. s. nicht einmal Spuren des alttestam. Begriffes sich finden, wird sich nun fragen, ob im johann. resp. paulin. Sprachgebr. eine größere Verwandtschaft mit demselben vorliegt.

2. Der johann. Sprachgebrauch.

Sehen wir ab von den wenigen Stellen, in denen ἀλ. a) = Wirklichkeit, in dem der Prof.-Grac. entstammenden Gegensatz 1 Joh. 3, 18: μὴ ἀγαπῶμεν λόγῳ μηδὲ τῇ γλώσσῃ ἀλλ' ἐν ἔργῳ καὶ ἀλ. vgl. 2 Joh. 1, 3 Joh. 1, u. b) = Übereinstimmung mit der Wirklichkeit, in der Verb. ἀληθείαν, τὴν ἀλ. λέγειν, λαλεῖν Joh. 8, 46; 16, 7; 8, 45, 40, so findet es sich c) meist im specif.-relig. Sinne, u. hier erinnert zwar Joh. 1, 14: δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς πλήρης χάριτος καὶ ἀληθεία unzweifelhaft an das alttest. πνεῦμα τοῦ Θεοῦ, nur daß das ἔλεος der LXX dem neutestam. χάρις hat weichen müssen, u. ebenso läßt ποιεῖν τὴν ἀλ. Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6 an das alttest. πνεῦμα τοῦ Θεοῦ Ez. 18, 9. Neh. 9, 33 u. a. denken (s. o.). Auf der anderen Seite aber erinnert wieder ἀλ. in der Verhandlung Christi mit Pilatus Joh. 18, 37:

εἰς τοῦτο ἐλίλιθα εἰς τὸν κόσμον ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀλ. πᾶς δὲ ἐκ τῆς ἀλ. ἀκούει μου τῆς φωνῆς wie die Antwort des Pilatus B. 38: τι ἔστιν ἀλ.; ganz entschieden an ἀλ. = Wahrheit als Bz. dessen, was in letzter Instanz allein Realität, Bestand u. Geltung hat, wie dieser Gebr. schon in den alttest. Apokr. im Anschluß an philosoph. Sprachgebr. angebahnt ist, s. D, 1, c. Es ist gar nicht denkbar, daß Christus vor Pilatus in einem anderen Sinne sich des Wortes bedient habe. An u. für sich liegen zwar die ἀλήθεια Gottes, von welcher das A. T. handelt, u. diese ἀλ. nicht so weit auseinander, daß der Übergang schwierig wäre, denn Gottes ἀλ., welche sich in der Heilsoffenb. bekräftigt, ist schließl. η ἀλ.; vgl. auch den talimud. Gebr. von ῥאָה, welcher diesem griech. Begriffe von ἀλ. entspricht, cf. Buxtorf, lex. chald. rabb. talm. s. v. ῥאָה. Auf der anderen Seite aber ist der Unterschied zwischen der ῥאָה Gottes u. dieser ἀλ. doch noch zu groß, als daß das Wort im Munde des ḤEren in jenem Sinne, in der Antwort des Pilatus in diesem gefaßt werden könnte, abgesehen davon, daß dazu das μαρτυρεῖ τῇ ἀλ. u. das εἶναι ἐκ τῆς ἀλ. nicht passen würde. Es fragt sich nur noch, ob die alttest. Bez. in dem sonst. joh. Gebr. des Wortes genügend durchlingt, um den Begr. von dieser Anknüpfung her erll. zu müssen. Nun ist aber Joh. 8, 32: οὐ μέντητε ἐν τῷ λόγῳ τη̄μα . . . γνῶσεσθε τὴν ἀλ. καὶ η̄ ἀλ. Λευθερώποι ὑμᾶς, sowie B. 44 vom Teufel: οὐ τῇ ἀλ. οὐχ ἔστηκεν, οὐκ ἔστιν ἀλ. ἐν αὐτῷ· ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ιδίων λαλεῖ der Begr. von ἀλ. kein anderer als B. 40. 45. 46 u. die der Prof.-Gr. entstammende intellectuelle Fassung des Begr. bestimmt seinen Gebrauch. Daselbe ist der Fall Joh. 16, 13: ὅταν δὲ ἐλθῃ δικεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ., ὁδηγήσει ὑμᾶς ἐν τῇ ἀλ. πίση, wo die Bergl. von Ps. 86, 11 (s. o.), wie das folgende οὐ γὰρ λαλήσει ἡρός ἐκπονοῦ, ἀλλ' οὐκ ἀκούει λαλήσει καὶ τὰ ἐργάσματα ἀναγκαῖαν ὑμῖν zeigt, nichts zum Verständnis beiträgt. Demgemäß ist dann auch τὸ πνεῦμα τῆς ἀλ. 14, 17; 15, 26. 1 Joh. 4, 6 zu erläutern u. auf den mehrl. frappanten als richtigen neuen Sinn zu verzichten, der sich zu ergeben scheint, wenn ἀλ. hier nicht anders als die alttestam. göttl. ῥאָה gemeint wäre, vgl. 1 Joh. 4, 6: ἐκ τούτου γινώσκουμεν τὸ πν. τῆς ἀλ. καὶ τὸ πν. τῆς πλάνης. 5, 6: τὸ πν. ἔστιν τὸ μαρτυροῦν οὐ τὸ πν. ἔστιν η̄ ἀλ. Bei diesem Sachverhalt müßten nun schon schwerwiegende Gründe vorliegen, wenn an den noch übr. St. der Begriff nach alttest. Analogie anstatt im Anschluß an jenen Gebr. der Prof.-Gr. sollte gefaßt werden müssen. Joh. 5, 33: ὑμεῖς ἀπεστάλκατε πρὸς Ἰωάννην καὶ μεμαρτύρησαν τῇ ἀλ. κτλ. ist dies nicht der Fall; ebenso wenig Joh. 17, 19: Ἡν ὀστὸν καὶ αὐτοὶ ἡμαρτύρεον ἐν ἀλ. u. deßhalb auch nicht B. 17: ἀγέλωσον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀλ. (Rec. add. oov), οὐ λόγος δὲ σὸς ἀλ. ἔστιν. So erübrigen aus dem Ev. nur noch 1, 17; 4, 23. 24; 14, 6. Das προσκυνεῖν ἐν πν. κ. ἀλ. 4, 23. 24 steht zwar dem alttestam. περιπατεῖν ἐνώπιον τοῦ κυρίου, δουλεῖαν τῷ κυρίῳ ἐν ἀλ. nahe, veranlaßt aber nicht zu einer von der Prof.-Gr. abweichen- den Fassung des Begriffes, vgl. oī ἀληθινὸν προσκυνηταν. Der Gegensatz von νόμος u. χάρις καὶ ἀλ. ist kein alttestamentl.; vielmehr nötigt die Verweisung B. 18 auf Christi Verkündigung auch hier, den Einfluß der griech. Herkunft des Begr. als vorwiegend anzuerkennen, so daß zwar die Reminiszenz an ῥאָה τῷ δη̄ die Zusammenstellung von χάρις καὶ ἀλ. veranlaßt, der Inhalt des Begriffes aber, wie er sich in Christo dargeboten, unter dem Einfluß des griech. Ausdr. gedacht ist, welcher einen solchen Gegensatz zu νόμος allein ermöglichte. Für diesen von der alttest. göttl. ῥאָh unterschiedenen Sinn von ἀλ. spricht dann auch die Verwandlung des alttest. ἀλεος in das neutest. χάρις. Wenn nun Christus 14, 6 sagt: ἐγώ εἰμι η̄ ὁδός καὶ η̄ ἀλήθεια καὶ η̄ ζωή, so legt die Zusammenstellung mit ὁδός unter Vergleichung mit B. 5 im Zusammenhang der joh. Diction nichts weniger als den Gedanken an das alttest. ῥאָh nahe; vielmehr wird es sich mit dem ἐγώ εἰμι η̄ ἀλ. verhalten wie 1 Joh. 5, 6: τὸ πνεῦμα ἔστιν η̄ ἀλ., vgl. Ev. 14, 9: οὐ ἐωρακίσ-

ἐμὲ ἐώρακεν τὸν πατέρα. Die Wahrheit, d. i. das was ewige Wirklichkeit u. alleinige Geltung hat (u. worauf man sich deshalb verlassen kann) ist in Christo gegenwärtig geworden u. bietet sich als solche der Erkenntnis dar. — Wie χάρις καὶ ἀλ. unter dem Einfluß alttest. Ausdrucksweise steht, ohne seinen Inhalt von dort zu entnehmen, so auch ποιεῖν τὴν ἀλ. Joh. 3, 21. 1 Joh. 1, 6. Daselbe steht an letzterer Stelle gegenüber φεύγονται u. will überzeugt werden: „die Wahrheit ausklöben“ (vgl. 1 Joh. 3, 7. 8: ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην, τὴν ἁμαρτίαν); an letzter Stelle erzeigt es daß πιστεῖν εἰς τὸ ὄντος τὸν μονογενῆ νίον τοῦ Θεοῦ. Es entspricht weder dem xenophontischen ἀσκεῖν ἀλ. (= Wahrhaftigkeit), noch dem hebr. πνεῦμα τοῦ Θεοῦ. Die in Christo offenbar u. gegenwärtig gewordene Wahrheit will im Glauben erkannt u. aufgenommen werden, vgl. 2 Joh. 1: οἱ ἔγνωκότες τὴν ἀλ. 1 Joh. 2, 25: οἴδατε τὴν ἀλ. καὶ νῦν φεύδος ἐπὶ τῆς ἀλ. οὐκ ἔστιν, vgl. V. 22: ὁ φεύστης — ὁ ἀφούμενος ὅτι Ἰησοῦς ἔστιν ὁ Χριστός. Dadurch wird sie ein dem Gläubigen innerlicher Besitz u. eine seinen Wandel bestimmende Macht, welche keine Täuschung u. Unlauterkeit zuläßt, 1 Joh. 1, 8: λανθάνειν ὅτι ἁμαρτίαν οὐκέτης ἔχουμεν, ἵντοντος πλανῶμεν καὶ η̄ ἀλ. οὐκέτιν ἐν γῆμεν. 2, 4: ὁ λέγως ὅτι ἔγνωκα αὐτὸν καὶ τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ μὴ τηρῶν φεύστης ἔστιν καὶ ἐν τούτῳ η̄ ἀλ. οὐκέτιν, vgl. V. 5. 2 Joh. 3: διὰ τὴν ἀλ. τὴν μένονταν ἐν γῇμεν. Daher περιπατεῖν ἐν τῇ ἀλ. 3 Joh. 4. ἐπὶ ἀλ. 2 Joh. 4. 3 Joh. 3. (Vielleicht gehört hierher auch ἀγάπαντας ἐπὶ ἀλ. 2 Joh. 1; 3 Joh. 1). Wer die Wahrheit übt u. in ihr wandelt, sie die ihm bestimmende Macht sein läßt, stammt von ihr her, d. h. er ist, was er ist, von ihr her, ἐπὶ τῆς ἀλ. ἔστιν 1 Joh. 3, 19 vgl. m. V. 18. Joh. 18, 37: πᾶς ὁ ὡρὶς ἐπὶ τῆς ἀλ. ἀκούει μον τῆς φωνῆς. Diese beiden Stellen zeigen deutlich, daß der Begr. griechisch gedacht ist; daß ἐπὶ τῆς ἀλ. elrau ist zwar nicht in beiden das gleiche, denn 1 Joh. 3, 19 sind solche gemeint, welche die in Christo erschienene Wahrheit an- u. aufgenommen haben u. von ihr bestimmt werden, während Joh. 18, 37 der Allgemeinbegriff der Wahrheit gemeint ist, welcher verständnisvoll macht für seine Wirklichkeit u. Gegenwart in Christo. Nach all diesem ist es vielleicht nicht zu gewagt, 3 Joh. 3: ἔχόρηγεν μαρτυρεῖσθαι ὑδελφῶν καὶ μαρτυρούντων σὺν τῇ ἀλ., καθὼς σὺν ἐπὶ ἀλ. περιπατεῖς das σὺν τῇ ἀλ. von der dem Cajus zum persönl. Besitz u. Leben gewordenen Wahrheit zu verstehen, welche dieselbe ist mit der Wahrheit, die ihrerseits Zeugnis für ihn ablegt V. 12, u. welche zu fördern aller Christen Aufgabe ist, τὸν σύνεργον γινώμεθα τῇ ἀλ. Andernfalls wäre ἀλ. in der Verbind. σὺν τῇ ἀλ. = Wahrhaftigkeit zu erklären.

3. Der paulinische Sprachgebrauch.

Auch der paulin. Gebr. des Wortes steht in keinem engeren Verhältnis zum Α. Σ. als der johanneische. Sieht man ab von den Verbindd. ἀληθείαν λέγειν, λαλεῖν, εἰπεῖν Röm. 9, 1. 2 Cor. 12, 6. Eph. 4, 25. 1 Tim. 2, 7. ἐπὶ ἀλ. 2 Cor. 7, 14. Col. 1, 6. Röm. 2, 2: κατὰ ἀληθείαν, vgl. Phil. 1, 18: εἶτε προσφέρει εἰτε ἀληθεία 2 Cor. 7, 14: ὡς πάντας ἐν ὅλῃ λαλήσαμεν ἐμοι, οὕτως καὶ η̄ καύχησις ἕμων ἐνὶ Τίτοντος ἀληθείᾳ λεγεῖθη, in welchen ἀλ. wie in den übrigen neutestam. Schriften teils a) Wirklichkeit, teils b) Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit, so verhält es sich mit dem übrigen Teile des paulin. Sprachgebr. so, daß ebenfalls wie bei Joh. allerdings ein Teil der Ausdrücke zunächst an alttest. Vorgang erinnert; auf der anderen Seite trägt ein anderer Teil u. zwar der vorwiegende so durchaus griech. Färbung, daß von vornherein die Frage entsteht, ob nicht auch hier der ganze Umfang des Begr. unter griech. Einfluß steht. An das alttestamentl. πνεῦμα erinnert Röm. 3, 7: εἰ δὲ ἐπὶ ἀληθεία τοῦ Θεοῦ ἐπὶ τῷ ἐμῷ φεύγοματι ἐπερπλανούμενος, wo η̄ ἀλ. τ. 9. das ebenfalls dem hebr. πνεῦμα entspr. πνεῦμα τοῦ Θ. V. 3 in Rücksicht auf φεύγομα aufnimmt u. diesem Gegensatz entspr. den Begr. der Treue in den der Wahrhaftigkeit wendet, — ein Zeichen dafür, daß ἀλ. mehr ist,

als Treue; denn während πίστις B. 3 nur eine Seite des Begr. von τινα zum Ausdr. bringt, umspannt ἀλ. B. 7 den ganzen Begriff, — überdies aber auch gut griechisch = Wahrhaftigkeit. Wie hier, so bzg. auch 15, 8 ἀλ. θεοῦ die Wahrhaftigkeit Gottes: ὑπὲρ ἀληθείας θεοῦ εἰς τὸ βεβαιόστατον τὰς ἐπαγγελίας τῶν πατέρων. An τινα vom rechtschaffenen Wandel könnte erinnern Eph. 5, 9: ὁ γὰρ καρπός τοῦ φωτὸς ἐν πάσῃ ἀγαθωσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀλ., vgl. 1 Cor. 5, 8: ἔργατά μων μή, ἐν ζήμῃ παλαιῷ μηδὲ ἐν ζέμῃ κακαῖς καὶ πονηρίας, ἀλλ᾽ ἐν ἀξέμοις εὐλαύνειας καὶ ἀληθείας. Eph. 6, 14: περιζωσάμενοι τὴν ὄψεων ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἐρυθρόμενοι τὴν θώρακα τῆς δικαιοσύνης. Allein dieser Gebrauch enthält durchaus keine Abweichung von der Prof.-Gräc. u. es bedarf zum Verständnis keiner Rückbeziehung auf das A. L., vielmehr ist hier ἀληθεία c) = Wahrhaftigkeit, nur daß dieselbe, wo sie von den Menschen erforderlich wird, religiös geartet ist. Es sind dies aber auch die einzigen Stellen, in welchen eine Verbindung mit dem altestam. τινα vorliegt. Denn η. ἀλ. τ. θεοῦ Röm. 1, 25 bz. daß wirtliche Wesen Gottes, das was u. wie Gott wirtlich ist: μετήλλαξαν τὴν ἀλ. τ. θ. ἐν τῷ ψείδει, vgl. B. 23. Der größte Teil des paulin. Sprachgebr. knüpft ① an den Gebrauch von ἀλ. nach Analogie des philos. Begriffes an, wie es sich in den Apktr., bei Joh. u. in den übr. neutest. Schriften findet, nur daß es eben wie bei Joh. u. in den übr. Schriften die Wahrheit bzg. welche sich in der gesammten Gottesoffenbarung erschließt, Röm. 2, 20: ἔχοντα τὴν μόρρωσιν τῆς γνώσεως καὶ τῆς ἀλ. ἐν τῷ νόμῳ, speciell aber in Christo bzw. im Evangelium gegenwärtig gewordenen u. im Glauben anzuerkennen ist u. in welcher dasjenige vorhanden ist, was allein u. ewig Realität hat u. ist, was darum allein gilt u. ewige Norm ist (daher der Gegensatz zu ἀδικίᾳ) u. von dessen Anerkennung u. Aufnahme deshalb das ewige Geschick abhängt. So 2 Thess. 2, 10: ἐν πάσῃ ἀπάτῃ τῆς ὀδικίας τοῖς ἀπολλυμένοις ἀνδρῶν τὴν ἀγάπην τῆς ἀληθείας οὐκ ἐδέσαντο εἰς τὸ σωθῆναι αὐτούς. B. 12: οἱ μὴ πιστεύοντες τῇ ἀλ. ἀλλ᾽ εὐδοκήσαντες τῇ ἀδικίᾳ. 2 Tim. 2, 25: ἐπίγνωσις ἀληθείας. 1 Tim. 3, 15: σπλῦνος καὶ ἐδραίωμα τῆς ἀλ. 4, 3: τοῖς πιστοῖς καὶ ἐπεγνωκόσι τὴν ἀλ. 6, 5: σιωπατριβούσι διεφράμψειν ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀποστημένον τῆς ἀλ. Tit. 1, 14: λοιδορούσοις καὶ ἐντολαις ἀνθρώπων ἀποστροφούσειν τὴν ἀλ. B. 1: κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν τὸν καὶ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ' εὐσέβειαν. Vgl. εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας Διθεῖν 2 Tim. 2, 25; 3, 7. Daher heißt das Ev. 2 Tim. 2, 15; Eph. 1, 13: ὁ λόγος τῆς ἀλ., τὸ εὖ τῆς σωτηρίας ὑμῶν, vgl. Gal. 2, 5, 14. Col. 1, 5: η. ἀλ. τοῦ εὐ. Ferner η. ἀλ. πειθεῖσθαι Gal. 5, 7. ἀπειθεῖν τῇ ἀλ. Röm. 2, 8. 2 Tim. 2, 18: περὶ τὴν ἀλ. ῥοτόχοσαν. 3, 8: ἀνθίσανται τῇ ἀλ. 4, 4: ἀπὸ μὲν τῆς ἀλ. τὴν ἀκοὴν ἀποστρέψουσιν, ἐπὶ δὲ τοὺς μένθοντας ἐκτραπήσονται. 2 Cor. 4, 2: μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τὸν τὸν, ἀλλὰ τῇ φανερώσει τῆς ἀλ. συνιστάντες ἑαυτούς κτλ., vgl. B. 6. 2 Cor. 13, 8: οὐ γὰρ δυνάμεθά τι κατὰ τῆς ἀλ. ἀλλὰ ἐπὲρ τῆς ἀλ. Die ἀλ. Xv, auf welche der Ap. 2 Cor. 11, 10 sich beruft: ἔστιν ἀλ. Xv ἐν ἡμοί, διτι κτλ. besagt, daß Christus wirtlich in ihm ist u. daß dies die genannte Wirkung hat; es dient also zur Betonung, wenn es auch nicht wie πιστὸς δος 1, 18 eine Berufung auf Christi Wahrhaftigkeit ist. Wie sehr der Gebr. von ἀλ. von der Prof.-Gräc. her bestimmt ist, zeigt auch Eph. 4, 21: ἐδιόχθητε καθὼς ἐστιν ἀληθεία ἐν τῷ Ιη., ἀποδέσθαι ἴμας, d. h. es verhält sich wirtlich so u. gilt allein. B. 23 stehen die δικαιοσύνη καὶ ὀσιότης τῆς ἀλ. den ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης B. 22 gegenüber, so daß δικ. κ. ὀσ. Wirkungen der ἀλ. sind, wie επιθ. Wirkungen der ἀπάτη. Damit ergibt sich, daß hier ἀλ. nicht von dem Wandel steht nach Analogie von τινα, auch nicht = Wahrhaftigkeit, sondern als die den Wandel bestimmende Macht die offenbar gewordene u. erkannte chrisl. Wahrheit ist. Der in den paulin. Schriften mehrfach sich

findende Gegensatz zwischen ἀλ. u. ἀδικίᾳ ist nicht gleichzustellen mit dem in der Prof.-Gräc. vor kommenden gleichen Gegensatz, in welchem ἀλ. = Wahrhaftigkeit entspr. dem socialrechtl. Sinne von ἀδικίᾳ, sondern wie ἀδικίᾳ hier das was Gottes Urteil wider sich hat, so ist die ἀλ., der die ἀδικίᾳ widerstrebt, zwar nicht die δικαιοσύνη, das was Gottes Urteil für sich hat, was vor Gott gilt, sondern vielmehr, wie dies in ihrem Wesen liegt (s. o.), die Norm selbst, deren Anerkennung in gläubiger Annahme u. Unterwerfung die δικαιοσύνη bewirkt, denn das was in der göttl. Heilsoffenbarung als allein Bestand u. Geltung habend, als alleinige, höchste u. ewige Realität kund geworden ist, ist sofort auch ewige u. alleinige Norm. So Röm. 1, 18: ἀσέβεια καὶ ἀδικίᾳ ἀνθρώπων τὸν τὴν ἀλ. ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων. 2, 8: τοῖς ἀπειθοῦσι τῇ ἀλ., πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ. 1 Cor. 13, 6: ἡ ἀγάπη οὐ καλεῖ ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαρεῖ δὲ τῇ ἀλ., nicht zu erkl. als wenn es hieße καλεῖ δὲ ἐπὶ τῇ ἀλ. 2 Thess. 2, 10. 12.

So schließt denn der eigentüml. alttest. Begriff an ἀληθεία = Wahrhaftigkeit an, während der neutest. Begr. in allen neutest. Schriften an ἀλ. im philos. Sprachgebr. anschließt, ein Gebr., der seinen Vorgang hat in den Apolr. des A. T., u. eine Thatache, die nur noch verständlicher wird dadurch, daß sie auch in den Schriften der Synagoge in diesem Sinne sich findet.

Monograph. Untersuchungen s. Höelemann, die bibl. Grundbegriffe der Wahrheit, in Bibelstudien, I, S. 1—53. Wendt, der Gebr. der Wörter ἀληθεία, ἀληθής u. ἀληθινός im N. T. aus Grund des alttest. Sprachgebr., in Stud. u. Krit. 1883, 3, S. 511—547.

Αληθινός, ἡ, ὁ, voller Wahrheit, vgl. Krüger § 41, 11, 19: „Die Endungen -νός, -ινός bz. daß die Eigenschaft als Grundbegriff reichlich vorhanden ist: πειθός, δομός.“ Danach verhält sich ἀληθινός zu ἀληθής so, daß dieses die Wirklichkeit, die Thatähnlichkeit ausspricht bzv. das Verhältnis zwischen Wort u. Wirklichkeit als das der Uebereinstimmung kennzeichnet, wogegen ἀληθινός diese Uebereinstimmung selbst charakterisiert u. dann gebraucht wird, wenn es gilt, das Verhältnis zwischen Idee u. Wirklichkeit zu bz. ἀληθής besagt, daß etwas thatähnlich ist oder mit den Thatsachen stimmt, ἀληθινός, daß etwas thatähnlich das ist, als was es auftritt, was es zu sein beansprucht, was es sein soll oder will, daß es seinen Begriff thatähnlich repräsentiert; was ἀληθής ist, entspricht der Wirklichkeit, bei ἀληθινός entspricht die Wirklichkeit dem in Rede stehenden Anspruch. Daher a) = wahrhaftig, ächt; Kahnus, Abendmal, S. 119: „Das Maß des ἀληθής ist die Wirklichkeit, das des ἀληθινός die Idee.“ Cf. Tronch, s. v. Tittmann, N. T. syn. 155: ἀληθινός est qui non tantum nomen habet et speciem sed veram naturam et indolem quae nomini conveniat. So Xen. Oec. 10, 3 von ächtem Gelde, ächtem Purpur. Plat. Legg. 9, 878, E: οἰς ἦν παιδεῖς μὴ ποιητοί, ἀληθινοὶ δὲ ωστε, quibus liberi non adoptati sed veri sint. Rep. 6, 499, C: ἀληθινῆς φιλοσοφίας ἀληθινός ἔρως. Theaet. 176, C: σοφίᾳ καὶ ἀρετῇ ἀληθινῇ. Dem. 9, 12: 53, 8. 12: φίλος ἀληθινός. S. u. ἀληθής. So bei den LXX = ἀληθία. Ier. 2, 21: ἐφέτεον σε ἄμπελον καρπόφορον πᾶσαν ἀληθινήν· πᾶς ἐστράγης εἰς παντανή ἡ ἄμπελος ἡ ἀλλορθή; 2 Chron. 15, 3: ἥμεραι πολλαὶ τῷ Ἰσραὴλ ἐν οὐδὲ τειχῷ ἀληθινῷ, der nicht der rechte Gott, nicht wahrhaft Gott ist; so im N. T. Joh. 17, 3: τὸν μόνον ἀληθινὸν Θεόν, τοῦ μόνος zu dieser Fassung nötigt, welche auch 1 Thess. 1, 9: ἐπεστέγαστε πρὸς τὸν ἦπο τὸν εἰδώλων δούλευεν Θεῷ ζῶτε καὶ ἀληθινῷ, sowie 1 Joh. 5, 20 (s. u.) unabreislich ist, während an den übr. St., an denen ἀληθινός Prädicat Gottes ist, es in anderem Sinne steht. — Joh. 15, 1: ἐγώ είμι ἡ ἄμπελος ἡ ἀληθινή, wo B. 2: πᾶν κλῆμα ἐν ήμοι μὴ γέρων καρπόν zeigt, daß d. hier ganz wie Ier. 2, 21 steht: was u. wie Israel sein sollte u. nicht ist, ist Christus; an etwas weiteres, etwa an ein Verhältnis zwischen Urbild u. Abbild, sei es zwischen Christus u.

Israel oder gar zwischen Christus u. dem natürlichen Weinstock ist nicht zu denken. 4, 23: οἱ ἀληθινοὶ προσκυνήσαται. cf. Plat. Rep. 6, 489, A: ἀλ. γιλέσσογοι. Num. 24, 3, 15: ὁ ἀληθωρος ὁ ἀληθινός ὅρων (Al., möggen der Bat. ἀληθινῶς) = ιχθύς. Auch Luc. 16, 11: τὸ ἀληθινόν = das ächte, wahre Gut gegenüber dem das Prädicat ἀδικος tragenden Mammon (f. u. ἀδικος) dürfte hierher gehören, vgl. oben Xen. Oecon. 10, 3: ἀργίγιον ἀλ. von ächtem Gelde; ebenso das ὅδος ἀληθινῆς des Cod. Alex. Ies. 65, 2, wo Botic. καλή = διά, um den rechten Weg zu bz. Vgl. auch Aristot. Sophist. elench. 5, 6, wo οἱ φαινόμενοι συλλογισμοὶ καὶ ἐλεγχοὶ u. ἐλεγχος ἀληθινός unterschieden werden. — Daran schlicht sich dann der Gebr. von ἀληθινός als Epitheton dessjenigen, was von seinem Abbilde oder Sinnbilde ic. unterschieden werden soll, wie z. B. Xen. Mem. 3, 10, 7, wo es von Bildsäulen heißt: τὰ τὰ ἐπὸ τῶν σχημάτων κυασπώμενα καὶ τὰ ἀνασπώμενα ἐν τοῖς σώμασι ἀπεκάκων ὅμοιότερά τε τοῖς ἀληθινοῖς καὶ πιθανώτερα ποιεῖς φανερούτα. Plat. Legg. 1, 643, C vom Knabenspielzeug: ὄφανα σημικά, τῶν ἀληθινῶν μιμήματα. Plat. Sophist. 240, E: εἰδῶλον . . . τὸ πρὸς τὰλθινὸν ἀσωματικόν. Ibid. B: οὐδαμῶς ἀληθινόν γε, ἀλλ᾽ ἔσωκός μέν. ΞΕ. ἀφα τὸ ἀληθινὸν ὄντως ὡν λέγων; ΘΕΑΙΤ. οὐτως. Dem entspr. ἀληθινός im Brief an die Hebr. als Epitheton der dem altest. Typus entspr. himmlischen neueste. Wirklichkeit; 9, 24: ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν. 8, 2: τῆς οκτωρής τῆς ἀληθινῆς. Hierher gehört auch Joh. 6, 32: ὁ ἄρτος ὁ ἀληθινός. Joh. 1, 9: ἵν τὸ φῶς τὸ ἀλ., vgl. B. 8: οὐκ ἵν εἰκόνος τὸ φῶς, ἀλλ᾽ ἵνα μαρτυροῦσῃ περὶ τοῦ φωτός, sowie 5, 35.

Dann b) wahrheitsvoll, wahrhaftig in dem Sinne, daß nicht sowol die Idee des betr. Subjectes, dem dies Präd. beigelegt wird, als vorhanden oder vermeintlich anerkannt wird, sondern daß dasselbe sich der Wahrheit gemäß verhält, daß es die Wahrheit zum Ausdr. bringt, also zuverlässig, vertrauenswürdig ist, z. B. Plat. Rep. 7, 522, A: οἵσοι μυθῶδεις τῶν λόγων καὶ οἵσοι ἀληθινώτεροι ἦσαν. So LXX = τραπ. Prov. 12, 19: χειλὶ ἀληθινὸν κατορθῶ μαρτυρῶν, μάρτυς δὲ ταχὺς γλώσσαν ἔχει ἀδικον. 1 Kön. 10, 6: ἀληθινὸς ὁ λόγος ὃν ἔχουσα, stärker als ἀληθής, etwa = es ist durch u. durch Wahrheit, nichts als Wahrheit. 17, 24. 2 Chr. 9, 5. Dan. 10, 1. Vgl. das Adv. ἀληθινός Sir. 41, 28; 42, 8. Tob. 14, 6. So im Ι. Τ. Joh. 4, 37; ὁ λόγος ὁ ἀληθινός. Αρο. 19, 9; 22, 6. Joh. 19, 35: ἀληθινὴν ἀντὸν ἔστιν ἡ μαρτυρία κακεῖνος οἴδεν δι τὸ ἀληθῆ λέγει. Vgl. Dan. 2, 45: ἀληθινὸν τὸ ἔντινον. 6, 12: ἀλ. ὁ λόγος καὶ τὸ δόγμα Μήδων καὶ Περσῶν οὐ περιεύσεται, beide Male = διά. Verb. mit δίκαιος Αρο. 15, 3: δίκαια καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοὶ σου, f. u. ἀλήθεια, B, S. 108 f. Diese Qualifizierung der Wege Gottes entspr. den altest. Aussagen von denselben, daß sie αἱ seien, Ψ. 119, 151. Sie bringen die Wahrheit, nicht die Wirklichkeit wie sie ist, sondern welche sein soll u. allein Geltung hat, zur Erscheinung. Ebenso ἀληθιναὶ αἱ κρίσεις σου Αρο. 16, 7; 19, 2; vgl. die Verbind. von ἀλήθεια, δίκαιοσύνη, κρίσις, κρίμα. Die Gerichte Gottes werden als wahrheitsvoll bz., nicht bloß als die Treue Gottes offenbartend, u. gerade diese Stellen bestätigen daß unter ἀλήθεια gesagte, daß das Subst. nicht bloß die Treue Gottes bz., vgl. Geb. Asarj. 7: πάντα ὅσα ἐποίησας ἡμῖν, ἐν ἀληθινῇ κρίσει ἐποίησας καὶ παρόντας εἰς χεῖρας ἐχθρῶν ἡμῶν κτλ. Tob. 3, 2: κρίσις ἀληθινὴ καὶ δίκαια σὺ κρίνεις εἰς τὸν αἰώνα. Vgl. auch 1 Εστ. 8, 88: ἀληθινός εἰς in Beziehung auf Gottes Strafgerichte. Ies. 59, 4: οἰδεῖς λαλεῖ δίκαια, οὐδὲ ἔστιν κρίσις ἀληθινή. Dan. 4, 34: πάντα τὰ ἔργα αὐτοῦ ἀληθινά (τιτικά) καὶ οἱ τοῖχοι αὐτοῦ κρίσεις καὶ πάντας τοὺς πορευομένους ἐν ἴπερηγαντικά δύναται τυπεινῶσαι. Die Treue Gottes gegen sein Volk ist nur Ein Moment dieser Behauptung seiner ἀλήθεια u. kann als solches vorwiegend in Betracht kommen, wie Deut. 32, 4: ἀληθινά (τιτικά) τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ πᾶσαι αἱ ὁδοὶ αὐτοῦ κρίσεις. Θεὸς πιστός καὶ οὐκ ἔστιν ἀδικός, δίκαιος καὶ ὄστος,

§. δίκαιος, κρίσις. Ψ. 19, 10: τὰ κρίματα κεφούν ἀληθινὰ διδικαιωμένα ἐπὶ τὸ αὐτό
= ἡγρὴ γράφη τοῦτο τοῦτο γράψω, parall. Β. 9: τὰ δικαιώματα κεφούν εἰδεῖν, γράψῃ.
Ιε. 25, 1: ἐποίησας θαυμαστὰ πράγματα, πουλήσαις ἀρχαῖν ἀληθινά, τούτα
πάντα ταῦτα γράψῃ. Am richtigsten u. der zweiseitigen Bed. des betr. Handelns am ent-
sprechendsten würde es durch wahrheitvoll resp. zuverlässig zu übersetzen sein, vgl.
Deut. 25, 15: στάθμιον ἀληθινὸν καὶ δίκαιον ἔσται σοι, καὶ μέτρον ἀληθινὸν καὶ
δίκαιον ἔσται σοι = διώ, was an die Bed. ächt anknüpft, ἀργύριον ἀλ. u. a., s. o.

Hieran schließt sich dann c) die in der Prof.-Gräc. fast ganz ungebräuchl. Verwen-
dung des Wortes als Epitheton von Personen, deren Zuverlässigkeit bz.
werden soll (nicht zu verwechseln mit den unter a gehörigen Fällen, in welchen eine prä-
dicative Bz. von Personen gewertet werden soll, wie ἀλ. φίλος u. a.), wofür nur Xen.
An. 1, 9, 17 angeführt werden kann: στρατεύματι ἀληθινῷ ἔχοντα, καὶ γὰρ στρα-
τηροὶ καὶ λοχαγοὶ οὐ χρημάτων ἔνεκα πρὸς ἑκαῖνον ἐπλευσα, ἀλλ' ἐπὲι ἔγραψαν κερ-
δαλεώτερον εἴναι Κύρον καὶ τὸν πειθαρχεῖν ἡ τὸ κατὺ μῆνα κέρδος. So bei den LXX
Sach. 8, 3: ἀληθήσεται ἡ Ἱερουσαλήμ πόλις ἀληθινή, πόλη τῆς, Stadt der Treue,
wie Hitzig, Ewald, Bredenamp den hebt. Außerdem, evtl. während Kühler = sichere Stadt,
wie es die LXX ihren sonstigen Gebr. von ἀληθινός nach zu rechnen nicht gesagt haben.
Ιε. 38, 3: ἐπορεύθη ἐνώπιον σον μετὰ ἀληθεῖας ἐν καρδίᾳ ἀληθινῇ, διώ, διέβη τούτην,
mit ganzem, ungeteiltem, aufrichtigem Herzen. So entspr. es im Β. Ιοἱοβ mehrafach γράψῃ,
2, 3: ἀλθωπός ἄκακος, ἀληθινός, ἄμειπτος, θεοερβίς, ἀπειχύμενος ἀπὸ παντὸς
κακοῦ. 4, 7 u. 8, 6 parall. καθαρός. 17, 8 parall. δίκαιος u. gegenüber παράνομος.
Βgl. 6, 25: φαῦλα ἀληθινοῦ ὄψιματα = γράψῃ. 27, 17: ταῦτα πάντα δίκαιοι περι-
ποιούσονται, τὰ δὲ χρήματα αὐτοῦ ἀληθινοὶ καθέξονται = γράψῃ. Da ἀληθινός nicht
an ἀληθής, sondern an ἀλήθεια anzuschließen ist, so wird dieser Gebrauch an ἀληθεῖα
= Wahrhaftigkeit anknüpfen sein. Insbesondere ist es Epith. Gottes in demselben Sinne,
in welchem von seiner ἀληθεῖα geredet wird sowol in seinen Gnadenweisungen wie in
seinen Gerichten, also = voller Wahrhaftigkeit u. daher zuverlässig; bei den LXX
nur selten; Ex. 34, 6: κίριος ὁ Ἰησοῦς ὁ λαζαρίων καὶ ἐλέμων, μακρόθυμος καὶ πολυνέος
καὶ ἀληθεῖος καὶ δικαιοσύνην διατηρῶν καὶ ἔλεος, vgl. Ψ. 86, 15 = τινα. Ιε.
65, 16: ἐνδογόνουσιν τὸν ἦν ἀληθινὸν καὶ οἱ ὄμονοι τε . . . ὄμονται τὸν ἦν τὸν
ἀλ. = γράψῃ. Dass die an diesen Stellen ins Auge gefasste Treue nur Eine Seite des
Begriffes ist, erhellt aus dem gleichen Gebr. in den Apoth., wo 3 Μcc. 2, 11: πιστὸς εἶ
καὶ ἀλ. an die Treue Gottes gegen sein Volk gedacht ist, welche 6, 18: ὁ μεγαλόδοξος
πατροκράτω καὶ ἀλ. (vgl. Β. 17) sich zugleich im Gerichte über dessen Feinde erweist,
während 1 Εθr. 8, 88: κύρος τοῦ Ἰσραὴλ, ἀληθινὸς εἶ vgl. m. Β. 89 an das Straf-
gericht über Israel gedacht ist, vgl. Gebet Ασαρ. 7 (s. o.). Im Ν. T. ist Apol. 3, 7:
τάδε λέγε ὁ ἄγιος ὁ ἀληθινὸς ὁ ἔχων τὴν κλεῖν τοῦ Ιανείδος ὁ ἀρούρων καὶ οὐδεὶς
κλείσει καὶ κλείων καὶ οὐδεὶς ἀνοίξει offenbar an beides zu denken, an die wahrheitsvolle
u. zuverlässige Bewährung Gottes in Gericht u. Gnade, u. ebenso 8, 14: ὁ ἀμήν, ὁ
μάρτυς ὁ πιστὸς καὶ ἀληθινός, vgl. m. Β. 15. An den beiden übr. St. der Apol.
verhält es sich nicht anders; 6, 10: Λευς πότε ὁ δεσπότης ὁ ἄγιος καὶ ἀλ. οὐ κρίνεις καὶ
καθικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν κτλ. 19, 11: πιστὸς καὶ ἀλ. καὶ ἐν δικαιοσύνῃ κρίνει καὶ
πολεμεῖ. Im Εὐ. Ιοἱ. 7, 28: ἔστιν ἀληθινὸς ὁ πέμψας με, ὃν οὐδεὶς οὐδεῖτε
bz. Christus den Vater als den, der für ihn eintritt u. Glauben fordert, so dass hier wie
1 Ιοἱ. 5, 20: οἰδαμεν ὅτι ὁ νιός τοῦ Θεοῦ ἡμεῖς καὶ δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν, ἵνα γι-
γνώσκομεν τὸν ἀληθινὸν καὶ ἐρμένειν τὸν ἀληθινόν, εἰ τῷ νιῷ αὐτοῦ Ἰησοῦ die heil-
mäßige Seite in den Vordergrund tritt, ohne dass es jedoch durch treu zu übers. wäre;
es ist der Gott, der sich in Wahrhaftigkeit bewahrt durch die Sendung Christi. Wenn

der Satz nun schließt: οὗτος ἐστιν ὁ ἀληθεύς θεός καὶ ζωὴ αὐτοῖς u. dies nicht als eine bloße Wiederholung aufzufassen ist, sondern, wie der Zusatz καὶ ζ. a. zeigt, als ein abschließendes Ergebnis des Gesagten, so dürfte hier in naheliegendem Uebergang ὁ θ. gemeint sein wie Joh. 17, 3, = der Gott, der wahrhaftig Gott ist, der allein dem Begriffe Gottes wirklich entspricht. (Hebr. 9, 14 ist die von Lhm. aufgen. Lesart: λατρεύειν τῷ θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθεύῳ von Tdf. B. Tr. ausgegeben.)

Außer Luc. 16, 11. 1 Thess. 1, 9. Hebr. 8, 2; 9, 24; 10, 22 findet sich ἀληθεύς nur in den joh. Schriften.

'Αληθείω, ein ἀληθής sein u. als solcher handeln, vgl. δοκεύω, θεραπεύω, βασιλεύω, also = Wahrhaftigkeit üben, wahrhaftig sein, der Wahrheit entsprechen; Plut. Them. 18: ἀληθεύω λέγεις. Meist gegenüber ψεύσθαι, = die Wahrheit reden. Seltener in der bibl. Gräc., in welcher es einmal (s. u. 2) transf. gebr. wird = wahr machen (vgl. βασιλεύειν τινά).

1) intrans. **a)** die Wahrheit reden, Gen. 42, 16: ἦν τοῦ φανερὰ γενέσθαι τὰ φῆματα ἑμῶν εἰ ἀληθεύεται η οὐ = εἰπάται τινάται δικριτέα δικτυά. Prov. 21, 3: ποεῖν δίκαια καὶ ἀληθεύειν ἀρεστὰ παρὰ θεῷ, wo das hebr. umfassender ist: πάσχειν τινάται; die Uebers. dürfte nicht nach der sonst. bibl. Verbindung von ἀλήθεια u. δίκαιουν zu erklären sein, sondern nach Analogie des prof. Sprachgebr., wenn ἀλήθεια = Wahrhaftigkeit, s. ἀλήθεια A, d. Gen. 20, 15: πάντα ἀληθευον = rede in allem die Wahrheit, erklärende Wiedergabe des nicht verstandenen πῆγει λέπται. Im R. T. Gal. 4, 16: ἀληθείων ἡμῶν. Eph. 4, 15: ἀληθεύοντες ἐν ἀγάπῃ, vgl. B. 14: ηδὸς τὴν μεθοδείαν τῆς πλάνης. **b)** = wahr sein, Sir. 31, 4: ἀπὸ ἀκαθάρτου τοῦ καθαρισθέσαι καὶ ἀπὸ φεύδοντος τοῦ ἀληθεύειν; = was kann reines vom unreinen kommen, u. vom halblichen, was kann wahr sein? So vielleicht, jedoch nicht notwendig Xen. An. 7, 7, 25: πιστευθεὶς ἀληθεύειν ἀλεγεῖς, sowie (s. Wahl, clavis apocr. s. v.) bei Aristot.: λόγοι ἀληθεύουσι. **2)** trans. = wahr machen, nur Jes. 44, 26: ἴστων ὅμια παιδὸς αὐτοῦ καὶ τὴν βούλην τῶν ἀγγέλων ἀληθεύων = οὐσία ἕιρη. Auch Gen. 20, 16 (s. o.) könnte so gesetzt werden.

Kataklásσω, **a)** vertauschen, austauschen, Jer. 48, 39: πᾶς κατέλλαξε; πᾶς ἔστρεψε τῶν Μωάβ; ἤσχινθη καὶ ἐγένετο Μωάβ εἰς γελῶτα. So jedoch selten in der Prof.-Gräc., in welcher diese Bed. sich fast nur im Med. erhalten hat = sich etwas ein-tauschen, austauschen, Plat. Hrdn. u. a. **b)** mit perf. Obj. = ausgleichen, ver-föhlen, z. B. Hrd. 5, 29: κατέλλαξαν δὲ σφέας ὥδε οἱ Πύροι. So Hrdt. 6, 108, 3; 7, 154 2. Aristot. Oec. 2, 15: κατέλλαξεν αὐτοὺς πρὸς ἀλλήλους. Das Verhältnis der Parteien (nicht bloß einer Partei) ist je nach dem Zusammensh. zu bestimmen. — So in der bibl. Gräc. nur 2 Cor. 5, 18: τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ τοῦ καταλλάσσαντος ἥμας ἔστιν διὰ Χρ. V. 19: Θεὸς ἡγένετο Χρ. κόσμον καταλλάσσων ἔστιν μή λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα αὐτῶν καὶ θέμενος ἐν ἡμῖν τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς. Daß es hier eine Umstimmung der Menschen in ihrer Ge-sinnung gegen Gott besage, wird man nicht mit dem B. 20 folgenden Pass. καταλλάγητε τῷ θεῷ beweisen können (s. u.). Daß ἡγένετο Χρ. καταλλάσσων τὸν κ. ε. weist auf das gesichchl. Factum B. 21 hin, u. statt ἡγένετο müßte es ἐστίν heißen, wenn καταλλάσσουσιν τὸν κόσμον die Umstimmung, Beklehrung der Welt bz. sollte; daß aber

Gott die Welt mit sich versöhnen d. i. bekehren wollte, als er Christum hingab, wie Hofmann annimmt, kann ἡν καταλλάσσω^w nimmermehr heißen. Vielmehr zeigt das μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς τὰ παραπτώματα deutlich, wer als ἀντίδικος (s. u. ἀναλλάσσω) gedacht ist. Gott ist es, der einen Ausgleich, ein Friedensverhältnis herstellt dadurch, daß er seine Rechtsforderungen aufgibt; nicht auf das, was die Menschen wider Gott haben, sondern was Gott wider die Menschen hat, kommt es an, u. die Versöhnung geschieht durch Aufhebung dieser Rechtsforderung, welche dem Friedensverhältnis im Wege steht. In Christo ist Gott nicht mehr wider uns, sondern für uns. Die Sachlage ist genau wie Mth. 5, 23. 24: ἐὰν μήνθης ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ . . . διαλλάγῃ τῷ ἀδελφῷ σου. Weder ist an eine Umsinnung, sowol Gottes wie der Menschen, noch an eine Umsinnung der Menschen allein zu denken, sondern nur an eine Änderung des zwischen beiden bestehenden Verhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderungen dessen, auf dessen Schädigung bzw. Ansprüche es allein ankommt. Dagegen spricht ebenso wenig hier das Passio in B. 20, wie das Pass. διαλλάγῃ Mth. 5, 24, welches ebenfalls nicht auf eine Umsinnung der Gesinnung geht, sondern auf eine Änderung des durch Verschuldung gestörten Rechtsverhältnisses. Eben diese Sachlage ist entscheidend. Anderwärts kann es sich um eine Gesinnungsänderung handeln, hier ergiebt der Context, daß ein durch Verschuldung gestörtes Rechtsverhältnis vorliegt. Aus dem Passio B. 20 ist an u. für sich keine Entscheidung zu erhalten. Daselbe wird in der Prof.-Gräc. häufiger gebr. als das Act. = sich verlöhen. Welcher Art aber die Versöhnung ist, ob ein Ausgleich gegenseitiger Besinnung, oder gegenseitiger Forderung, oder ein Aufgeben der eigenen Besinnung oder eine Befriedigung des Widerparts &c. kann unter allen Umständen nicht aus dem Worte selbst, sondern nur aus dem Zusammenhange erschlossen werden, u. man muß sich vor der Beeinflussung der Vorstellung durch den deutschen Sprachgebr. hüten. So ist Xen. An. 1, 6, 1: Ὁρόντης — ἐπιβούλευει Κύρῳ καὶ πρόσθεν πολεμήσας, καταλλαγεῖς δὲ die Feindschaft des Orontes gegen Cyrus gemeint, welche eine Zeit lang geruht hat. Ebenso 2 Mcc. 1, 5: ἐπικούρους ὑμῶν τῶν δεῖστων καὶ καταλλαγὴν ὑμῖν καὶ μὴ ἔμας ἐκκαταλίποι ἐν καιρῷ πονηρῷ die Besinnung Gottes (eine Ausdrucksweise, die dem bibl. Sprachgeiste wie dem bibl. Vorstellungskreise durchaus entgegengesetzt ist, s. u. ιλάσκομαι). Desgleichen 2 Mcc. 7, 33: πάλιν καταλλαγῆσται τοῖς ἑαυτοῦ δούλοις. 8, 29: κοινὴ ἵξετείαν ποιησάμενοι τὸν ἀλείμονα κχρίουν ἥσλουν εἰς τέλος καταλλαγῆναι τοῖς ἀντοῦ δούλοις. Cf. Hrdt. 1, 61, 2: καταλάσσοτο τὴν ἔχθρη τοῖς στρατιώτησι. Eurip. Iph. Aul. 1151. Dagegen wechselseitige Versöhnung ist gemeint Hrdt. 7, 145, 1: καταλλάσσεσθαι τὰς τε ἔχθρας καὶ τοὺς κατ' ἄλληλους ἕστηταις πολέμους. Thuc. 4, 59, 3: τὰ γὰρ ἴδια ἔκστοι εὐθουνόμενοι δὴ τὸ τε πρῶτον ἐπολεμήσαμεν καὶ τὸν πρὸς ἄλληλους δι' ἀντιλογῶν πειρώμενα καταλλαγῆναι, wir versuchen, unsere Ansprüche einander bestreitend, uns zu verlöhen, vertragen. Ibid. 61, 2: ἀ κοῇ γνόντας καὶ ἰδώτηρ ἰδιώτη καταλλαγῆναι καὶ πόλιν πόλει καὶ πειράσθαι κοινὴ σώζειν τὴν πᾶσαν Σικελίαν. 6, 89, 2: ὑμεῖς πρὸς Ἀθηναῖον καταλασσόμενοι. Wiederum einseitig, aber in entgegengesetztem Sinne wie oben ist es gemeint Plat. Rep. 8, 566, E: ὅταν δὲ γε πρὸς τοὺς ἔξω ἔχθρους τοὺς μὲν καταλλαγῆ, τοὺς δὲ καὶ διαφθείρῃ, d. h. er verträgt sich mit den Einen seiner Widersacher, daß sie Frieden halten. Ebenso Plat. Ep. 7, 350, E: εἰ Λιονύπιος ἀπέδωκε τὰ χοήματα Λίσσων ἦ καὶ παντάπαιοι κατηλάγη. Jos. Ant. 5, 2, 8: χαλεπῶς δὲ φέρων ὁ ἀνήρ ἐπὶ τῷ ἔρωτι ἤκε πρὸς τοὺς πενθεροὺς καὶ διαλυσάμενος τὰς μέμψεις καταλλάττεται πρὸς αὐτήν, d. h. nicht er wendet seine Gunst ihr, sondern ihre Gunst sich zu. Es erhebt, daß nur der Zusammenhang ergeben kann, welcher Art die Versöhnung ist, ob das Subj. von καταλάσσεσθαι sein

eigenes Verhalten oder das des Objectes ändert oder ob ein beiderseitiges Misverhältnis zu ändern ist, ob der Betrag erforderlich ist, weil der Zwiespalt beiderseitig ist oder ob er einseitig von Seiten des Subj. selbst oder von Seiten des Objectes gefördert oder gefährdet ist. 1 Cor. 7, 11 wird dem Weibe geboten: γυναικαὶ ἀπὸ ἀρδός μὴ χωρισθῆται· τὸ δὲ καὶ χωρισθῆ, πεντετέλεος ἡ τῷ ἀρδὶ καταλλαγή τω. Da sofort folgt καὶ ἀρδα γυναικαὶ μὴ ἀρδεῖ, so handeln die Worte ἡ τῷ ἀ· καταλ. von dem Verhalten der Frau, die sich getrennt hat, u. fordern, daß sie ihrerseits die Trennung aufhebe u. Abstand nehme von dem, was sie, wenn auch vielleicht mit Recht, wider den Mann hat. Vgl. Harleß, Entscheidungsfrage, S. 78. 2 Cor. 5, 20 liegt das Verhältnis entgegengesetzt. V. 19: οὐτὸς ἐγώ εἰς Χίμηνον καταλλάσσων ἐντοῦ μὴ λογιζόμενος αὐτοῖς κτλ. kann, wie der Zusatz μὴ λογιζόμενος zeigt (i. o.), unmöglich etwas anderes besagen als daß Gott aufgab, was er wider die Welt hatte, daß er ein Friedensverhältnis der Welt zu ihm herstellte dadurch, daß er von seinen Rechtsforderungen Abstand nahm (— an eine Umwandlung der Gesinnung Gottes, eine in Gott sich vollziehende Wandlung ist deshalb noch immer nicht zu denken —). Dann aber ist das Pass. V. 20: καταλλάγητε τῷ θεῷ ἤνεῳ zu erkl. nicht als eine Aufforderung an die Menschen, ihre Missstimmung gegen Gott fahren zu lassen, sondern als eine Aufforderung, in dies von Gott hergestellte Friedensverhältnis einzutreten oder sich versöhnt sein zu lassen mit Gott, vgl. Röm. 5, 11: δι' οὐ νῦ τῷ καταλλαγῆντι ἐλύθομεν, sowie Röm. 11, 5. Die Situation ist ganz die gleiche, das Verhältnis der Parteien ganz dasselbe, wie Mth. 5, 24: διαλλάγητι τῷ ἀδεκτῷ σου, vgl. 1 Sam. 29, 4: εἰ τίνι διαλλάγόσται οὗτος τῷ κυρίῳ αὐτῷ, nur mit dem Unterschiede, daß das Subj. nicht mehr für die Aufhebung der ihm entgegenstehenden Rechtsforderungen oder seiner Verschuldung zu sorgen hat, da dies von Gott selbst übernommen ist. Der Imper. des pass. Aut. καταλλάγητε hat seines gleichen an σωθῆτε Act. 4, 40. Das Friedensverhältnis ist von dem Gott aus hergestellt, der die Sünden nicht zurechnet u. zu diesem Zwecke Christum für uns zur Sünde gemacht hat. Nunmehr ist es Aufgabe der Menschen, sich auch ihrerseits in diesem Friedensverhältnis zu wollen, in Frieden sein zu wollen mit dem gnädigen Gottes, daher der Imperativ. Bestärkt wird dieses Ergebnis durch die andere Stelle, an der Paulus die durch Begnadigung resp. Rechtfertigung in ein Friedensverhältnis mit Gott gekommen als καταλλαγήτε bz. Röm. 5, 10: εἰ γὰρ ἔχθροι ὅντες κατηλλάγητε τῷ θεῷ διὰ τοῦ θαύματος τοῦ τιοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγήτες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῖς, vgl. V. 9: πολλῷ οὖν μᾶλλον δικαιωθήτες νῦν εἰ τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὁργῆς. V. 11: δι' οὐ νῦ τῷ καταλλαγῆντι ἐλύθομεν. Die beiden Ausdrücke δικαιωθήτες u. καταλαγήτες, δικαιωθῆναι u. καταλαγῆναι sind nicht identisch; δικαιωθῆναι weist auf die Aufhebung der Schuldforderung hin; diese ist das Mittel, durch welches das καταλαγῆναι, die Herstellung des Friedensverhältnisses resp. das Stehen in diesem Friedensverhältnis, in welchem wir Gott nicht mehr wider uns haben, zu Stande gekommen ist, weshalb auch der Apostel aus dem καταλαγῆναι noch mehr folgert, als aus dem δικαιωθῆναι. Die καταλαγήτες sind die δικαιωθήτες, sofern ἡ ἀγάπη τοῦ Θεοῦ, d. i. die Liebe, die Gott zu uns hat, ἐκκένωται ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, V. 5. Wie übereinstimmen die Verhältnisse mit 2 Cor. 5, 18. 19 liegen, zeigt das voraufgehende δικαιωθήτες, welches ebenso wie dort μὴ λογιζόμενος ic. angeigt, auf welchen Seite das Recht liegt, also um was für eine Versöhnung es sich handelt, wenn Gott sie durch Aufhebung der Schuld herstellt; vgl. auch das σωθησόμεθα ἀπὸ τῆς ὁργῆς V. 9. Daß die Menschen als ἔχθροι erscheinen, spricht nicht dagegen, da diese Vz. nicht bloß im activen Sinne stehen kann wie Röm. 8, 7. Col. 1, 21. Iat. 4, 4, sondern auch im pass. wie Röm. 11, 28 vgl. m. 9, 13. Auch vgl. Jos. Ant. 3, 15, 2: Μωϋσίν παρ-

εκάλει καταλλάγην αὐτῶν γενέσθαι πρὸς τὸν Θύ. So ergiebt sich, daß für beide Sitt. gilt, was Hofmann treffend zu Röm. 5, 10 sagt: es ist Herstellung in ein Verhältnis zu Gott, wo wir ihn nicht mehr wider uns haben, u. nicht Herstellung in ein Verhalten zu ihm, wo wir nicht mehr wider ihn sind.— Die entgegengesetzte Auffassung hat Ritschl (Rechts- u. Versöhnung II, 230 ff.) trotz ihrer grundlegenden Bed. für sein System weder sprachlich noch exegelisch zu beweisen versucht. — Vgl. Grätzsche zu Röm. 5, 10.

So bz. καταλλάσσειν die neutestamentl. göttl. Heilsfahrt insfern, als Gott selbst durch eigene Uebernahme u. Dargabe der Sühne ein Friedensverhältnis mit der Menschheit herstellt, dem bis dahin seine Rechtsforderung an dieselbe im Wege stand. Es ist das gerade Gegenteil des prof. ἡλάσκεσθαι, indem auch dieses in der Prof.-Gräc. = versöhnen ist, wie καταλάσσειν, aber die Verhältnisse völlig umgekehrt liegen. In der Prof.-Gräc. ist Gott oder die Gottheit das Object, der Mensch das Subiect; bei καταλλ. ist Gott das Subiect, die Menschheit Object. Dagegen schließt καταλλάσσειν zwar nicht an u. für sich, wol aber factisch das bibl. ἡλάσκεσθαι, fühnen, ein u. bz. die durch Sühnung zu Stande gekommene Versöhnung, vgl. 2 Cor. 5, 19: Τός γὰρ εἰς Χριστὸν καταλάσσωται ἐστίν. B. 21: τὸν μὴ γνότα ἀμαρτιῶν ἵμων ἴμωτερον ἐποίησεν. Röm. 3, 25: ὁ προδότης ὁ θεὸς ἡλαστήριον Während ἡλάσκεσθαι die Abwendung des göttl. Zornes bezweckt resp. dem göttl. Zornen zuvorkommt, bz. καταλλάσσειν, daß Gott das Gegenteil seines Zornes walten läßt, nicht strafend, sondern vergebend sich verhält, nicht die Gemeinschaft aufhebend, sondern neu begründend. Während ἡλάσκεσθai nichts davon sagt, daß Gott es ist, der die Sühne übernommen hat, bringt καταλλάσσειν gerade dies Moment zum Ausdruck, u. es ist für die erkenntnismäßige Erfassung der neutestamentl. Heilsfahrtssache wichtig, sich den eigentüm'l. Unterschied zwischen dem bibl. ἡλάσκεσθai u. καταλλάσσειν zu vergegenwärtigen, der darin besteht, daß in beiden Bzg. ein verschiedenes Verhältnis Gottes zur Menschheit zur Erscheinung kommt. Bei καταλλ. liegt das Gewicht darauf, daß Gott der Menschheit als ἀντίδικος gegenübersteht u. als solcher dennoch ein Friedensverhältnis herstellt. Das Subj. von ἡλάσκεσθai ist aber nicht Gott als ἀντίδικος der Menschheit, sondern die durch Christum vertretene Menschheit resp. Gott wie er in Christo die Welt vertritt. Die Einheit beider in ihrem Subiect verschiedenen Bzg. tritt dann darin zu Tage, daß Gott bei beiden das entferntere Object ist: ἡλάσκεσθai ἐπαντὶ κυρίου εtc., vgl. Hebr. 2, 17: τὰ πρὸς τὸν θεόν σ. ἡλάσκεσθai; dagegen καταλλάσσειν κύριον τῷ Θεῷ. Ebenso ist die Verschiedenheit des Objectes unerheblich beachtenswert: καταλλ. verträgt nur ein persönl. Obj., da es sich um persönl. Verhältnisse handelt; ἡλάσκεσθai wird im bibl. Sprachgebr. außer mit dem persönl. Obj. des Sünder's auch mit sachl. Obj. — τὰς ἀμαρτίας — verbunden. Καταλλάσσειν bz. die göttlicher Seite geschehende Herstellung eines Friedensverhältnisses durch Aufhebung der Rechtsforderung Gottes, ἡλάσκεσθai die Leistung der Sühne, durch welche diese Aufhebung vermittelt wird, u. indem καταλλάσσειν nun in seinem wirklichen Hergange die Aufhebung der Rechtsforderung Gottes durch die eigene Uebernahme der Sühne seitens Gottes einschließt, — also die beiden 1 Joh. 4, 10 ausgedrückten Momente zusammenfaßt: αὐτὸς ἡγάπησεν ἡμᾶς καὶ ἀπέστειλεν τὸν νιὸν αὐτοῦ ἡλασμὸν περὶ τὸν ἀμαρτιῶν ἡμῶν —, eignet es sich speciell zum zusammenfassenden dogmat. Ausdruck. Καταλλάσσειν ist wie ἡλάσκεσθai Voraussetzung der Rechtsfertigung (vgl. Röm. 3, 25 f. mit Röm. 5, 9. 10), nur daß es den Zusammenhang zwischen Sühne u. Rechtsfertigung zum Ausdruck bringt, καταλλαγῆαι dagegen ist die Consequenz der Rechtsfertigung, mit dieser gesetzt, denn zwischen dem καταλλάσσειν Gottes u. unserem καταλλαγῆαι liegt der Glaube, welcher auf das hergestellte Friedensverhältnis eingeht.

Καταλλαγή, ῥ. **a)** Tausch, Vertauschung, Verwechslung, Aristot. Dann auch von dem Gewinn, den der Wechsler macht oder berechnet. Hiernach ist es vielleicht an der einzigen Stelle zu erklären, an der es sich bei den LXX findet, Jes. 9, 4: ἵματιον μετὰ καταλλαγῆς ἀποίσουσιν, wo nicht recht zu ersehen, wie die LXX den hebr. Text verstanden oder gelesen haben. **b)** Versöhnung, Dem. 1, 4: πρὸς δὲ τὰς καταλλαγάς, οὐ ἀν ἐκεῖνος ποιήσυτο ὕσμενος πρὸς Ὀλυμπίοντς, ἐνυπέροχος ἔχει. Aeschyl., Aristoph., Dio Chrys. Genöhl. aber διαλλαγή und συναλλαγή. 2 Mcc. 5. 20 bz. es entspr. dem Gebr. von καταλλάσσεσθαι 1, 5; 7, 33; 8, 29 die wiedererlangte Huld Gottes, die gewandelte Gestaltung Gottes: ὁ καταλεγθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος δόγμῃ πάλιν ἐν τῇ τοῦ μεγάλαν δεσπότον καταλλαγὴ μετὰ δόξης ἐπανορθώθη. Vgl. dazu unter καταλάσσων. Bei Paulus bz. es entsprechend seinem Gebr. von καταλλάσσειν die göttl. Heilsthat, die Neugestaltung des Verhältnisses, in welchem die Welt zu Gott steht, sofern sie nicht mehr Gegenstand seines Zornes bleibt, er ihr nicht mehr als ἀντίδικος gegenübersteht. Röm. 5, 11: τὴν κατ. λαβεῖν. 2 Cor. 5, 18: ἡ διακονία τῆς καταλλαγῆς. V. 19: ὁ λόγος τῆς κατ. Röm. 11, 15: καταλλαγὴ κόσμου — wo die Neugestaltung des Verhältnisses der Heidenwelt zu Gott zurückgeführt auf die ἀποβολή Israels, weil eben Gott sich von Israel abwandte zur Welt der Ἕβρη. Es handelt sich hier nicht um das Zustandekommen der καταλλαγή überhaupt, sondern um das Verhältnis des κόσμου an Stelle Israels zu Gott, um den Übergang der Heilsoffenbarung bzv. der erwählenden Liebe Gottes von Israel an den κόσμον. Vgl. V. 12: πλοῖος κόσμου. — **c)** In der kirchl. Grac. bz. κατ. die Aufnahme resp. Wiederaufnahme der Büßenden in die kirchl. resp. Abendmahlsgemeinschaft, insgemein erklärt als ῥ. λέσις επιτιμών, s. Suic. thes. s. v.

Zu Artikel Ἀμαρτάνω, S. 113, statt S. 30 — 35.

Αὕτη ist im Unterschied von ἀμαρτάνειν ein durchaus religiöser Begriff u. drückt die religiöse Wertung des sittl. Verhaltens aus, während ἀμαρτάνειν noch nicht einmal ein entschieden sittl. Begriff ist. Auf prof. Gebiete findet diese relig. Wertung sittl. Verhaltens in viel beschränkterem Umfange statt, indem das Urteil, welchem auf bibl. Boden das gesammte Verhalten untersteht, dort nur gefällt wird in den Fällen, wo der Mensch das Maß überschreitet u. mit frevelnder Hand u. frevelndem Sinne sich überhebt u. sich vermischt, den Göttern zu trotzen, s. ὑπόσεις. Wie entschieden diese relig. Wertung des sittl. Verhaltens, welche dem A. T. eignet, den Begriff bestimmt, erhellt im N. T. namentl. bei Paulus, welcher als Repräsentant dieser Fundamentalanschauung des A. T. bzv. des Resultates der alttestamentl. Pädagogie dasteht. Die Sünde, ἀμαρτία, ist das Gegenteil der δικαιοσύνη oder dessen, was das Urteil Gottes für sich hat, vgl. Röm. 6, 18: ἀνεργοθέντες δὲ ἀπὸ τῆς ἀμαρτίας ἐδονλώθητε τῇ ὀδυσσούρη. 2 Cor. 5, 21: τὸν μὲν γνόντα ἀμαρτίαν ὑπὲρ ἡμῶν ἀμαρτίαν ἐποίησεν, ὡντας ἡμεῖς γενόμεθα δικαιοσύνη θεού ἐν αὐτῷ. Vgl. auch daß Joh. ἡ ἀμαρτία ἔστιν ἡ ἀνορά.

Dahz nur in der bibl. Grac. u. speciell im N. T. gerade dies, auf prof. Gebiete schwächste Wort gewählt ist, — scheinbar im Gegensatz zu anderen Vorgängen, in denen entgegengetzt verfahren ist, vgl. ὄγιος, μακάριος u. a. — liegt wohl nicht sowol in der Verwandtschaft der in Αὕτη u. ἀμαρτάνειν enthaltenen Grundvorstellung, sondern in der Energie, mit der die Offenbarungsreligion ihr sittl.-relig. Urteil geltend macht. Indem gerade dies Wort gewählt wird, welches an u. für sich das laxeste Urteil enthält, wird dadurch der Hörer genötigt, alles das u. gerade das dem von der Offenbarungsreligion bzv. der chrischl. Bekündigung vertretenen Urteil zu unterstellen oder unterstellt zu sehen,

was er bis dahin unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten nicht gewohnt war, u. welche Frucht dies getragen, erhellt daraus, daß all' diejenigen Ausdrücke, welche ursprüngl. schärfer sind als ἀμαρτίαι, wie z. B. Unrecht, Böses, bei den christl. Völkern schwächer sind u. zurücktreten hinter dem Begriff der Sünde. Man redet jetzt viel eher von Unrecht &c., ehe man das Urteil über sich oder andere fällt, welches in dem Worte Sünde liegt.

Φιλανθρωπία, ἡ, Menschenfreundlichkeit, bz. das zuvor u. entgegenkommende Wollen, welches sich im Allgemeinen in freundlichem, rücksichtsvollem Benehmen (gegenüber σεμβάντης u. ὠμότης, dem würdevollen, erhabenen Stolz u. der abstoßenden Herbigkeit), im Besonderen in der Ausübung der Gastlichkeit, in Hilfsbereitschaft, Mildherzigkeit &c. bekräftigt u. die Gemeinschaft pflegt u. erhält. Es ist nur eine Uebertragung des Begriffs, wenn dieselbe Tieren beigelegt wird, die sich leicht u. gern den Menschen anschließen, wenn einschmeichelnde Melodien als φιλανθρώποι bz. werden oder wenn die Klette ἡ φιλανθρώπος heißt, aber diese Uebertragung ist bezeichnend für die Vorstellung, welche mit diesem Worte sich verbindet. Φιλανθρωπία ist diejenige Gesinnung, der es Bedürfnis ist, nicht auf sich allein bedacht zu sein, sondern Rücksicht zu nehmen auf die Anderen, ihre Bedürfnisse u. ihr Wohl. Der φιλανθρώπος macht sich verdient um die Mitbürger, beschützt den Unterdrückten, übt Nachsicht gegen den Irrrenden, ist als Sieger milde gegen den besiegten u. verzichtet als solcher auf die Ausübung des ihm gegen denselben zustehenden Rechtes, vgl. Xen. Cyrop. 7, 5, 73: νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις αἰδίος ἐστιν, ὅταν πολεμοῖσι τῶν πόλεων ἄλλοι, τῶν ἑλώντων εἰναι καὶ τὰ σώματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα. οὐκον ἀδικίᾳ γε ἔχετε ὅτι ἀνέχητε, ἀλλὰ φιλανθρωπίᾳ οὐκ ἀγαρούσισθε, ἢ τι λέπετε ἔχετε αἰτούς. Die Philanthropie ist namnl. ein Charakterzug Athens, nicht bloß athenischer Sitten, sondern auch athen. Gesetze, z. B. des Gesetzes, daß während der Tage der Dionysien keine Rechtsstreitigkeiten verfolgt werden durften, Dem. 21, 12: ἵμερς μὲν τοινῦ ὁ ἄνδρες Αἴθηναι πάντες εἰς τοσούτον ἀφῆκτο φιλανθρωπίας καὶ εἰσεβεις ὥστε καὶ τῶν πρότερον γεγεννημένων ἀδικημάτων τὸ λαμπάνειν δίκην ἐπεσχετε ταύτας τὰς ἡμέρας. Xenophon stellt den älteren Cyrus als das Ideal derselben hin Cyrop. 8, 7, 6 sqq. cf. 8, 4, 8: ἐπιδείκνυμαι τὰ ἔργα ποιὸν ἡδίου φιλανθρωπίας ἡ στρατηγία, ὅτι τὰ μὲν κακῶς ποιοῦντα ἀνθρώπους δεῖ ἐπιδείκνυνθαι, τὰ δὲ εὖ, vgl. 3 Mcc. 3, 15: ἡγησάμεθα μὴ βλίθε δόρατος, ἐπιεικέα δὲ καὶ πολλῆ φιλανθρωπίᾳ τιθηνασθαι τὰ κιτοκοῦντα θῆνη εὐποίουσθαι τε ἀσμένιος. Wie hoch sie gesäßt wird, erhellt Plat. Legg. 4, 713, D. Plato erkennt eine Wahrheit in der Sage, welche die Fürstengeschlechter göttl. Kunst sein läßt, denn Menschen würden mit ißbris u. adikia regieren, o θεὸς φιλανθρώπος ὁ τὸ γένος ἄμεινον ἤμοιν ἐγίστη τὸ τῶν διαιρόνων, ο διὰ πολλῆς μὲν αὐτοῖς ὁμοτάνης, πολλῆς δ' ἡμῖν ἐπιμελούμενον ἴμων εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ ἐλευθερῶν καὶ ἀρθρῶν δίκης παρεχόμενον ἀστυσαστο καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐπειργάζετο γένη. Conv. 189, D nennt er den Eros ζεῦν φιλανθρωπότατος. Bringt die Beweisung der Philanthropie gegen den Schutz- u. Hilfsbedürftigen, den Unterdrückten &c. es mit sich, daß sie sich vorzugsweise von oben nach unten bewegt, so fehlt es doch auch nicht an der Erkenntnis, daß sie eigentlich dem Menschen als solchem gilt, wie dies Aristoteles ausspricht Eth. Nikom. 9, 1: φίσις ἐνυπάγχειν κοικε πρὸς τὸ γεγεννημένον τῷ γεννήσαντι . . . καὶ τοῖς ὄμοιοθεσι πρὸς ἄλληλα καὶ μάλιστα τοῖς ἀνθρώποις, οὗτον τὸν φιλανθρώπους ἐπαινοῦμεν. Ήδοι δ' ἀν τις καὶ ἐν ταῖς πλάναις ὡς οἰκεῖον ἀπις ἀνθρώπος ἀνθρώπῳ καὶ φίλον. Cf. Stob. Floril. 37, 32: Ἀριστοτελῆς δι φιλόσοφος αἰτηθεὶς ποτε ἔσων ὑπὸ μοιχέδρου καὶ παρασχόμενος, ἐπειδὴ ἐπελάμψετο τις αὐτοῦ ὅτι τοιούτῳ ἔδωκεν, οὐ τῷ ἀνθρώπῳ ἔφη ἀλλὰ τῷ

ἀρθρονίρω. Die Philanthropie umfasst „die Betätigungen der δίκαιοστην in Wahrheit u. Treue, in Freundschaft u. Dankbarkeit, in Pietät u. Barmherzigkeit“, vgl. Nügelbach, nachomer. Theol. 5, 2, 39 ff. Schmidt, Ethik der alten Griechen, 2, 275 ff. Sie erscheint synonym u. verb. m. εὔρω, χορηγεῖς, πράτης. Indes sie schließt Rache u. Feindeshaß nicht aus, vgl. Soph. Ant. 641: τούτου γὰρ οὐνέπ' ἄνδρες εὐχωται γορὰς κατηκόντες φίουντες ἐν δόμοις ἔχειν, οὓς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνωνται κακοῖς καὶ τὸν φίλον τιμῶντις λέοντον πατρῷ. Eur. Fr. 927: ἐχθρὸν κακός δὲν ἄνδρος ἡγεμονία μέρος. Xen. Cyrop. 1, 4, 25: ἄνδρας ἔσεσθαι ixarōv καὶ φίλος ὁμοίως ἄνδρεις καὶ ἐχθροίς αὐτῶν. ibid. 8, 7, 28. „Im Feinde wird der Mensch u. der Bürger so wenig mehr gesehen, daß man alles aufsbiert, sich gegenseitig stellt, zu vernichten u. hierbei die Angehörigen des Feindes so wenig schont, als ihn selbst“, Nügelbach a. a. D., S. 249. Ebenso wenig führt sie eine durchgreifende Hebung des Standes der Unfreien, der Slaven herbei; sie mindert nicht den durchaus aristokratischen Grundzug der antiken Weltanschauung, versittlicht auch nicht die Stellung des Weibes. Sie ist das Zeichen der Civilisation, Diod. Sic. 17, 50: χώρα ἐστρημένη πάσῃς φίλανθρωπίᾳ, veräußerlicht sich im gesellschaftlichen Verkehr zum guten Ton, wird unvawr bis zu dem, was das N. T. Menschenfälligkeit nennt, u. schließl. wird das Wort sogar von dem unzüchtigen Verkehr der Jünglinge mit Männern gebraucht Aeschin. 1, 171.

Es könnte nun auffallend erscheinen, daß das Wort trotz seines wesentlich edlen Gehaltes doch der bibl. Gräc. fast fremd ist. Die LXX verwenden es gar nicht; das N. T. hat das Subst. nur Act. 28, 2. Tit. 3, 4, das Adv. φιλανθρώπως Act. 27, 3. Weder in der Reihe der israelitischen, noch der christl. Eugenden findet sich die Philanthropie. Dies dürfte sich daraus erklären, daß im A. T. der Begriff der Gerechtigkeit schon alles einschließt u. tiefer steht, im N. T. aber an die Stelle der socialen Gerechtigkeit die ἀγάπη u. φιλαδελφία tritt, deren tiefsreißender Unterschied von der φιλανθρ. auf der Hand liegt, s. ἀγαπάω, ἀγάπη, φιλαδελφία.

In den Apolr. finden sich — freilich nur in einzelnen Schriften — das Adj. φιλάνθρωπος u. das Subst. ὀπι, das Adv. φιλανθρώπως u. das Verb. φιλανθρωπεῖν je einmal. Charakteristisch für das V. d. Weißb. ist die Anwendung dieses Begriffes 1, 6: φιλάνθρωπος γὰρ πνεῦμα σοφίας. 7, 22: ἔστι γὰρ ἐν αὐτῇ (sc. σοφίᾳ) πνεῦμα . . . φιλάγαθον, ὄψιν, ἀκόλυτον, ἐνεργειακόν, φιλάνθρωπον. 12, 18: οἱ δὲ δεσπόζων λαζόνες ἐν ἐπικειμένῳ κρίνεις καὶ μετὰ πολλῆς φειδοῦς διοικεῖς ἡμῖν, vgl. V. 19: ἐδίδαξας δὲ οὐν τὸν λαὸν διὰ τὸν τοιούτων ἔργον, οἵτι δεῖ τὸν δίκαιον εἶναι φιλάνθρωπον. Es ist dies keine Vertiefung des prof. Begriffes, sondern liegt auf gleicher Linie mit der unter πόνοισα, πτήσισα besprochenen Verflachung israelit. Gottesberennunis. An den übr. Stellen in 1 Ebr. u. 2 Mcc. sieht φιλάνθρωπος, φιλανθρωπεῖν genau wie im prof. Sprachgebr.; 1 Ebr. 8, 10: τὰ φιλάνθρωπα ἐχόντας von einem Beweise königl. Huld des Artaerges. 2 Mcc. 4, 11: τὰ κείμενα τοῖς Ἰονδαῖος φιλάνθρωπα βασιλικά . . . παρόστατο. 13, 23: ἐτίμησε τὸν νεών καὶ τὸν τόπον ἐγιλανθρώπησε. Das Subst. 2 Mcc. 6, 22: ἵνα . . . διὰ τὴν ἀρχαίαν πρὸς αὐτοὺς φιλάνθρωποις = Nachricht. 14, 9: τῆς χώρας προνοιοθητοῖ καθ' ἣν ἔχει πρὸς ἀπαντας εἰπανάγητον. 3 Mcc. 3, 15 f. oben. V. 18: λειπόμενοι τῆς ἴμετέρας ἀλκῆς, δι' ἣν ἔχομεν πρὸς ἀπαντας ἀνθρώπους φιλανθρωπουν. Das Adv. 2 Mcc. 9, 27: ἐπιεικῶς καὶ φιλανθρώπως.

Während im N. T. Act. 28, 2: οἱ τε βάρβαροι παιεῖσαν οὐ τὴν τυχοῦσαν φιλανθρωπιῶν ἡμῖν (von der geselllichen Aufnahme der Schiffbrüchigen) u. 27, 3: φιλανθρώπως τε ὁ Ἰούδαιος τῷ Παύλῳ (von der humanen Behandlung des Paulus) nichts auffallendes bieten, tritt Tit. 3, 4 ganz aus dem Rahmen sonstiger bibl. Ausdrucksweise

eraus: ὅτε δὲ ἡ χοντρότης καὶ ἡ φιλαθρωπία ἐπεγένετο τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ κτλ. Dies gehört zu der Eigentümlichkeit der Pastoralbriefe, deren Sprachschatz mehr als der irgend einer anderen neutestamentl. Schrift mit den geläufigen Ausdr. der Prof.-Gr. versetzt ist, s. καλός, σωτήρ, εἰσέβιος. Jedoch ist nicht zu erkennen, daß die prof. Philanthropie auch der Gottheit doch noch etwas anderes ist, als daß hier gezeichnete Verhalten Gottes, wie es sich in der Heilszueignung durch die Taufe an den V. 1. 2 charakterisierten Personen beweist. Der Begriff bekommt dadurch einen Inhalt, den er sonst nicht hat, u. es liegt hier nicht wie Sap. 12, 18. 19 eine Abschwächung sonstiger bibl. Erkenntnis u. Anschauung vor, vgl. V. 5—7. Das Verhalten Gottes wird hier mit einem Namen bz., der dem V. 1. 2 von den Lesern geforderten Verhalten entspricht, um für letzteres Maß u. Inhalt anzugeben. Das ist der Grund für die auch in der lichl. Gräc. fortwährend empfundene auffallende Wahl dieses Ausdrucks.

Ἀρετή, ἡ, nach Curtius S. 339 vom Stämme *ag-*, vorliegend in *ἀρεπίσκω*, anfügen, *ἀρτίος* gefüge, passend, der untrennbarer Partikel *ἀρ-*, welche bei den Epit. u. Lyr. als Präfixum der Nomina den Begriff verstärkt, wovon *ἀρτίωρ*, *ἀρτίος*; *ἀρέσκω* gefallen; *ἀρετή*, Tüchtigkeit, *ἀρετάω*, taugen, gedeihen, bei Hom. u. Spät. Vgl. Od. 8, 329: *οὐκ ἀρετά κακὰ λύγου*. 19, 114: *λαοὶ ἀρετώι*, die Leute gedeihen, sind glücklich. — Verwandt mit dem lat. *ars*, *artus*, *arma*, dem deutschen *Arm*.

Es bz. a) zunächst quaelibet rei praestantia (Sturz, lex. Xen.), ohne besondere sttl. Bedeut., also nicht Tugend, sondern Tüchtigkeit, von leibl. u. geistigen Vorzügen gebr., zwar nicht speciell vom Menschen, j. B. Plat. Rep. 1, 335, B: *τὸν κυρών, ἵνα περιττός*. Criti. 117, B: *τῆς γῆς*. Polyb. 2, 15, 1: *τῆς χρόνος*, aber doch vorzugswise von menschl. Tüchtigkeit des Leibes u. Geistes. Nicht aber die Tüchtigkeit an u. für sich bz. es, sondern wie sie dem Subj. Wert giebt u. Anerkennung verschafft, vgl. Schmidt, Ethik der alten Griechen 1, 295: „Alles was einer Person oder einem Dinge vorzügliche Geltung verschafft, sei es praktischer, sttllicher, intellectueller oder körperlicher Art. Naturntl. bei Homer bz. es jede Art von Vorzügen, welche geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu lenken, Schönheit, Schnelligkeit, Klugheit, kriegerische oder agnosti sche Tüchtigkeit, aber auch ein von den Göttern gewährtes Gedeihen u. Gelingen (Od. 13, 45; 14, 402; 18, 133) . . . Das Wemerkenswerte u. für das nationale Empfinden charakteristische ist, daß darin die Vorstellung der Eigenschaft mit der des durch sie bewirkten Ansehens bei anderen zu einer untrennbaren Einheit zusammenfließt.“ Nijsch, erll. Ann. zu Homers Od., 1, S. 146: „So wird durch ἀρετή (urspr. den Menschen ein Wolgesfallen) zugleich mit Tüchtigkeit, Tapferkeit auch alles preiswürdige Glück bz., 13, 45; 18, 132, vgl. ἀρετάω 19, 114; 8, 329, u. ebenso der Vorzug einer Frau genannt, die von Harm u. Not ungestraft in ihrer Schönheit blühte, 19, 124.“ Döderlein, homer. Glossar 2, 82: „Dagegen bz. Homer mit ἀρετή noch nirgend eine moralische Eigenschaft, weder den Mut, noch die Gerechtigkeit, noch den Edelsinn, wie in der nachhom. Gräc.“ Daher auch s. v. a. anerkannter Vorzug, Anerkennung der Tüchtigkeit, Ruhm, Ansehen, Ehre, synon. δόξα, καίδος, καύχησις. Cf. Theogn. 106: *ἀρετῆς δ' ὄλγοις ἀρδόσι μηδ' ἔπειται*. V. 87: *μηδ' αἰσχυνοσιν τὴν ἔργασι μηδ' ἀδίκουσι τιμᾶς μηδ' ἀρετὰς θέοι μηδ' ἀρετος*. Hes. opp. 315: *πλούτου δ' ἀρετή καὶ καίδος ὅπιδει*. In dieser Bed. findet es sich noch in der spät. Gräc. spec. in der Verb. δόξα καὶ ἀρετή, cf. Plut. de aud. poet. 6 (Mor. 24, B), wo derselbe auseinandersetzt, daß ἀρετή nicht bloß Tugend bedeute, ἀλλὰ καὶ

δόξας ἐπιεικῶς καὶ δυνάμεις περιποιεῖ, u. daß darum die Dichter auch τὴν εὐδοξίαν ἀρετὴν καὶ δύναμιν nennen, wie ἐλαῖα den Olbaum u. die Olive, φρυγός den Russbaum u. die Frucht desselben, die Rusz bz. Daßlī führt er als Beispiele an: Ζεὺς δὲ ἀρετὴν ἀνδρεστιν ὄφελει τε μινύθει, sowie Hes. opp. 315. Bei den Schriftstellern der att. Græc. wird es seltener so gebr., doch vgl. Soph. Philoct. 1420: πρότα μέν σοι τὰς ἡμάς δεῖξω τύχας, ὅσους πονήσας καὶ διεξέθων πάντας ἀθάνατος ἀρετὴν ἔχουν. Thuc. 1, 33, 2: φέρουσας ἐς μὲν τοὺς πολλοὺς ἀρετήν. Dagegen öfter bei Plat. Mor. 535, D: ποῦς οὐ παρίσταται δεινὸν εἶναι τὸ τῆς ἀλιας δόξης καὶ ἀρετῆς ἀρειδεῖν. 547, A: ὥν μὴ μόνον ἔχουσιν ἡλικίαν ἀλλὰ καὶ δόξαν καὶ ἀρετήν. Vit. Cleom. 31, 1. 2: τὸν μὲν κάλλιστον θάνατον ἐν τῇ μάχῃ προτρέψαθε . . . ὁ δὲ δεύτερος δόξην καὶ ἀρετὴν ἔτι πάρεστιν ἡμῖν. Tib. Graecch. 9, 1. C. Graecch. 18, 1. Dion. et Brut. comp. 1, 1. Galb. 3, 1. Cf. Hrdn. 3, 6, 3: μετὰ τοσούτης δόξης τε καὶ ἀρετῆς ἵπερ τριῶν ἐκάμετε. Es ist in diesen Fällen s. v. a. Auszeichnung, u. bz. sowol das, wodurch sich Demand auszeichnet, als die ihm zu Teil gewordene, von ihm erworbene Auszeichnung, während δόξα einseitig die Anerkennung bz., in der er steht (vgl. Polyb. 2, 17, 1: τὰ πέδια . . . μεγάλην ἐπ' ἀρετῇ δόξαν εἰληφε). So hängt diese Bed. zusammen mit dem Gebr. des Wortes von der Tüchtigkeit, in der sich Demand Anderen bewährt, vom Verdienst, z. B. Thuc. 3, 58, 1: καίτοι ἀξιοῦμεν γε καὶ θῶν ἐνεκεν τῶν ἔνυμαχον ποτε γενομένων καὶ τῆς ἀρετῆς τῆς εἰς τοὺς Ἑλληνας καμφθῆναι ἴμεις κτλ. Daher zu Thuc. 2, 51, 3: οἱ ἀρετῆς τι μεταποιούμενοι, der Schol. erklärt: φιλανθρωπίας καὶ ἀγάπης. 1, 69, 2: τὴν ἀξιώσαν τῆς ἀρετῆς ὡς ἐλευθερῶν τῆς Ἑλλαδος φέρεται. Dieser Gebrauch hat eine zweisachre Wurzel; einmal ist ἀρετή „diejenige Eigenschaft einer Sache oder Person, wegen deren sie geschägt wird, weil sie dadurch ihrem besonderen Zwecke zu genügen im Stande ist; darum heißt die Fruchtbarkeit ἀρετη des Bodens, die Schraft ἀρετη des Auges, die Schnelligkeit ἀρετη des Rosses, die Schönheit ἀρετη der Frau, u. eben darum ist oft von der ἀρετη des Steuermannes, des Flötenspielers, des Baumeisters die Rede“ (Schmidt a. a. O.), weshalb die Frage entstehen kann: ἀρετη διδαχτὸν ἡ ἀρετή; Plat. Men. 70, A, u. die Meinung ausgesprochen wird: ἀρετη ἡντικαὶ οὐτε φύσει οὔτε διδαχτέν, ἀλλὰ θεῖα μορφα παραγαγούμενη ἀνεν νοῦ. Dies gilt von allen leiblichen u. geistigen Vorzügen; Plat. Rep. 1, 353, B: ὁ διαταλμῶν, ὕπτων. Gorg. 504, C: ἡ ἴγιειν . . . καὶ ἡ ἄλλη ἀρετη τοῦ σώματος. Rep. 4, 444, D: ἀρετη μὲν ἄρα, ὡς ἔσκειν, ὑγίειν τις ἡ εἴη καὶ κάλλος καὶ εὐεξία ψυχῆς, κακία δὲ νίσσος τε καὶ αἰσχυλος καὶ ἀσθετεία. Aristot. Eth. Nik. 4, 7: θηλεῖον ἀρετη σώματος μὲν κάλλος καὶ μέγεθος, ψυχῆς δὲ σωγρασίνη. Sobann eignet demjenigen ἀρετη, welcher sich auszeichnet, als tüchtig bewährt; diese Bewährung seiner Tüchtigkeit geschieht in seiner Wirklichkeit vor Anderen u. für Andere, u. so ist die ἀρετη eines Mannes diese seine an Anderen u. für Andere bewiesene u. bewährte Tüchtigkeit, durch welche er sich um sie verdient macht, sei es nun Wohlwollen, Milde, Wohlthat oder Anderes. So steht ἀρετη Xen. An. 1, 4, 8: τῆς πρόσθετης ἐνεκεν περὶ ἐμὲ ἀρετης von dem Verdienst, welches sich Xenias u. Passion um Cyrus erworben, von der Tüchtigkeit, die sie an ihm bewährt haben, dagegen § 9: ἀκούοντες τὴν Κύρου ἀρετην von der Ehrenhaftigkeit des Cyrus, mit welcher er der ἀρετη Gener gedenkt u. sie vergilt. So ist denn ἀρετη Bz. jeder Anerkennung fördernden u. findenden Tüchtigkeit, Vorzüglichkeit derjenigen Qualitäten, welche man je nach dem Subj. erwartet oder bei ihm findet.

An ἀρετη von solcher Bewährung für Andere schließt sich dann b) der durch die Sophisten begründete vorzugsweise Gebrauch des Wortes im sittl. Sinne = Tugend, welche ἔργοντας παρέχεται καὶ δικαιοῖς ἡ ἀρετη, Plut. de aud. poet. 6, die sittliche Tüchtigkeit, u. diese Bed. ist so sehr die vorherrschende, daß Plutarch

a. d. O. in seiner Weise den Zusammenhang mit der Bed. Auszeichnung, Ruhm zu vermitteln sucht. Aristot. Eth. Nik. 2, 5: ἡ τοῦ ἀνθρώπου ἀρετὴ — οἵσις ἄρετος ἡ ἀγαθὸς ἀνθρώπος γίνεται καὶ ἄρετος εἰν τῷ ἀντροῦ λέγοντος ἀποδίσει.

Während nun der Begr. der ἄρετος im sittl. Sinne in der Prof.-Gr. eine so hervorragende Stelle inne hat, daß sie als der Inbegriff aller sittl. Tüchtigkeit u. Leistungen erscheint, tritt er in dieser Bed. in der bibl. Gr. in auffallender Weise zurück. Diejenigen altest. Apost. welche unter besonderem Einfluße prof. Anschaunungen stehen, das B. d. Weiß., 2 u. 4 Mec. rechnen zwar mit ihm, das A. T. aber gar nicht, das N. T. nur an einer Stelle u. auch dies nicht einmal unzweifelhaft; aber auch ἄρετος im nichtsittl. Sinne findet sich bei den LXX u. im N. T. äußerst selten u. in sehr bezeichnender Beschränkung.
a) Die LXX sehen es für τῆτι, Pracht, Glanz, Schmuck, Hab. 3, 3: ἐκάλυψεν οὐρανοὺς τὴν ἀρετὴν αὐτοῦ (sc. κυρίον). Saφ. 6, 13: αἴτος (neml. der πτυχή) λύψεται ἀρετὴν, gewöhnl. δόξα, je einmal auch μεγαλοπρέπεια, ἀγανόνη, ὁμοίωτης, vgl. θλαυ κατάκαρπος Hos. 14, 7. Ferner ἀρεταῖς = πήδητη (gewöhnl. αἵρετος, seltener καύγημα, δόξα, ἀγαλλιαμα) Jes. 48, 12: δάσονον τῷ θεῷ δόξαν, τὰς ἀρετὰς αὐτοῦ ἐν τοῖς νήσοις ἀναγγελοῦν. 43, 21: λαὸν μονὸν περιποιησάμην τὰς ἀρετὰς μονὸν δημιεῖσθαι. 42, 8: τὴν δόξαν μονὸν ἔτερον οὐ δάσων, οὐδὲ τὰς ἀρετὰς μονὸν τοῖς γλυπτοῖς, vgl. Bus. Esth. 4, 8: ἀροτζαι στόμα θεῶν εἰς ἀρετὰς ματαλῶν. Dem Φιλοπ. πήδητη entspricht es Jes. 63, 7: τὸν ἑλεον κυρίον ἐμνήθην, τὰς ἀρετὰς κυρίον ἐν πάσιν οἰς ὃς οὐ καὶ ἡμῖν ἀνταποδίδωσιν. Es steht hier also im Sinne von Ruhm, Auszeichnung, Anerkennung, wie in der Prof.-Gr. syn. δόξα, später (Plut., Hrdn.) in der Verbind. δόξα καὶ ἀρετὴ. Dass in erster Linie an die Auszeichnung, die Gotte gebührt, nicht an die ausgezeichnete Selbsterweisung Gottes in seiner Offenb. zu denken ist, ergiebt die Parallele in Bus. Esth. 4, 8. Dass aber diese leichtere Beziehung nicht durchaus abzuweisen ist, erhellt Jes. 63, 7, wo es parall. ἑλεος wie in der Prof.-Gr. von dem Verdienst um Andere, durch welches sichemand auszeichnet u. Anspruch auf Auszeichnung erwirkt. Daran schließen sich nun die beiden neutest. Stellen 1 Petr. 2, 9 u. 2 Petr. 1, 3 unzweideutig an; 1 Petr. 2, 9: δόπως τὰς ἀρετὰς ἐξαγγείλητε τοῦ ἐκ σκότους ἡμᾶς καλέσαντος κτλ. 2 Petr. 1, 3: τοῦ καλέσαντος ἡμᾶς ἰδίᾳ δόξῃ καὶ ἀρετῇ. Während es an ersterer Stelle = Ruhm, steht es an der zweiten bezüglich der Selbsterweisung Gottes, durch welche er, nach profaner Weise zu reden, sich um uns verdient gemacht hat durch die Heilszweignung, u. bz. also synon. δόξα die hervorragende Herrlichkeit Gottes, durch deren Bewährung an uns er Anspruch auf unsere Anerkennung hat. Dies ist das Wichtigste an der Bemerkung von Krebs, observv. e Flav. Jos. 3. d. St., wenn er zu beweisen sucht, ἄρετος sei hier = beneficentia, wie Jos. ant. 17, 5, 5: μάλιστα δὲ τὴν ἀρετὴν ἐπιπολὸν ἐπηγέρτο τοῦ βασιλέως ἥπερ εἰς τε τροφὰς καὶ παιδεύματα χρησάμενος τῶν νιῶν. 17, 5, 6: τὰ πάντα γάρ ὡς ἐν ἐρημαῖς τοῦ θείου διεπεργαμένος . . . αὐθις ἐπεναρώνει τὴν ἀρετὴν τοῦ θεοῦ. — Phil. 4, 8: εἰ τις ἀρετὴ καὶ εἰ τις ἐπανος lässt die Verbind. mit ἐπανος ebenfalls daran denken, dass ἄρετος dasjenige, was Anerkennung fordert u. findet, so dass es zwar auch die sittl. Tugenden einschließt, jedoch steht es, wie das vorangehende δόσα προσοσιλῆ, δόσα εὐεργεία neben δόσα ἀληθῆ κτλ. zeigt, nicht im specif.-sittl. Sinne, vgl. Plat. Rep. 7, 536, A: πρὸς σωφροσύνην — καὶ ἀνθρεῖν καὶ μεγαλοπέτειαν καὶ πάντα τῆς ἀρετῆς μέρη.

Weshalb es — etwa mit Ausnahme der unten zu besprechenden einzigen St. 2 Petr. 1, 5 — in der bibl. Gr. b) im sittl. Sinne nicht gebr. wird, dürfte sich durch Vergleichung der apostl. St. ergeben, in denen es in diesem Sinne steht. Es findet sich Sap. 4, 1: χρείσσων ἀτεκνία μετ' ἀρετῆς, ἀθανασία γάρ ἔστιν ἐν μνήμῃ αὐτῆς, ὅτι καὶ παρὰ θεῷ γινώσκεται καὶ παρὰ ἀνθρώποις. 5, 12: ἀρετῆς μὲν σημεῖον οὐδὲν

ἴσχουντες δέσποινται, ἐν δὲ τῇ κακίᾳ ἡμῶν κατεδυπανθίζησαν. 8, 7: εἰ δικαιοσύνην ἀγαπᾷ τις, οἱ πόνοι ταύτης εἰσὶν ἀρεταῖ· σωφροσύνην γάρ καὶ φρόνησιν ἐκδιδάσκει, δικαιοσύνην καὶ ἀνδρείαν. Diese letzte Stelle zeigt, welcher altestam. Begriff dadurch erzeigt werden müßte, der der Gerechtigkeit, welcher hinwiederum nach prof. Anschanung unter die Kategorie der ἀρετῆ fällt. Als eine Verflachung bibl. Ausdrucksweise u. Zurückstellung des relig. Momentes ergiebt sich auch 2 Mcc. 15, 12: Ὁντας . . . ἄνδρας καὶ ἀγαθόν . . . εἰ παιδὸς ἐκμεμελετηρότα πάντα τὰ τῆς ἀρετῆς οἰκεῖα. (An den übrigen St. in 2 Mcc. bz. es die ἄνδρεια, Mut u. Standhaftigkeit, 2 Mcc. 6, 31: μηδέποτεν ἀρετῆς καταληπτών. 15, 17: παρακληθέντες δὲ τοῖς Ἰοῦδα λόγοις πάντα καὶ δυναμίσοντος ἐπ' ἀρετὴν παρορμῆσαι καὶ ψυχὰς νέων ἐπανδρόσασι. Dagegen 10, 28: οἱ μὲν ἔγγονοι ἔχοντες εὐημερούς καὶ νίκης μετ' ἀρετῆς τὴν ἐπὶ τὸν κύριον καταφεγγίνεται es wol s. v. a. Auszeichnung, Ruhm). Den entschiedensten Versuch, den Begriff auf israelit. Boden zu übertr., macht das 4. B. der Mcc., welches sogar 10, 10 den Ausdr. παιδεῖα καὶ ἀρετὴ θεοῦ hat (fv Obj. Gen.). Ἀρ. ist dem Verfasser dieser Schrift im Unterschied von der prof. Vorstellung ein entschieden relig. Begriff u. bz. die standhafte Treue u. Bewährung in allem, was zur εὐσέβεια gehört; 12, 14: ἐπικίνδυνας τὴν εἰς τὸν Ἐν εὐσέβεια . . . τοὺς τῆς ἀρετῆς ἀγωνιστὰς. 17, 12: ἀρετὴ δι' ὑπομονῆς δοκιμάζουσαν. 9, 18: μόνοι παιδεῖς Ἐφουμών ἐπέρι ἀρετῆς εἰσὶν ἀνίκητοι. 1, 8: η ἀρδηγαδία τῶν ἐπέρι ἀρετῆς ἀποθανόντων. Sie steht parallel der εὐσέβεια 7, 22: εἰδὼς δὲ τὸ διὰ τὴν ἀρετὴν πάντα πόνον ὑπομένειν μακάριον δοτίν, οὐκ ἀν πειραζόμενοι τὸν παθῶν διὰ τὴν εὐσέβειαν. Wie wenig aber der Vers. gewillt ist, die griech. Vorstellung um den Preis einer Begriffänderung aufzugeben, erhebt 1, 2: μεγίστη ἀρετὴ . . . φρόνησις, entsprechend der ganzen Tendenz dieser Schrift do rationis imperio. Er kann ihn nur so, wie er es thut, verwerten, indem er eine Seite der ἀρ., die standhafte Treue, in den Vordergrund treten läßt u. in ihr die Bewährung des tüchtigen Mannes sieht. Andere Stellen noch 9, 31; 11, 2; 13, 23 sc.).

Es fehlt eben in dem prof. ἀρετῇ die relig. Grundanschauung, wenn es auch dem Griechen nicht ganz fremd ist, die εὐσέβεια zur ἀρ. zu rechnen. Der Gebr. des Wortes stimmt nicht zu der göttbezogenen Grundrichtung des israelit. u. christl. Lebens; er enthält zu viel menschl. Selbstherrlichkeit, als daß er sich in bibl. Ausdrucksweise leicht einfügte. Mit der paulin. Verkündigung verträgt er sich selbstverständl. nicht u. kann höchstens beiläufige Verwendung finden, wie an der o. a. St. Phil. 4, 8, wo er noch nicht einmal in ausgeprägt litt. Sinne steht. Aber auch in die Sprache der übr. Schriften paßt er um deswillen nicht hinein, weil er nicht genügend den Gegensatz zur Sünde bz. Auch 2 Petr. 1, 5: ἐπιχορηγήσοντες ἐν τῇ πλοτει ἴμων τὴν ἀρετὴν, ἐν δὲ τῇ ἀρετῇ τὴν γνῶσιν κτλ. wird er vgl. m. B. 6, 7 schwerl. s. v. a. Zugend bz. Daz. ἀρ. hier nicht wie B. 3 zu fassen ist, liegt nach dem oben zu der Stelle gesagten auf der Hand; wäre im allgem. das Thun dessen, was recht u. gut ist, gemeint, so begriffe sich die Specialisierung B. 6, 7 nicht. Dem Zusammenh. am angemessensten dürfte es hier nach Analogie des Gebr. in 4 Mcc. die standhafte Treue in der Bewährung u. Beweisung des Glaubens bz.

Δῆμος, ὁ Volk, u. zwar von der Bevölkerung eines bestimmten Gebietes als zusammengehörigem Ganzen, Volkgemeinde, daher bei den Att. das in der ἐκκλησίᾳ versammelte Volk, die Volksversammlung, wie sie zur Ausübung ihrer Rechte, zu Rat u. That zusammengehört; dann δῆμοι von den einzelnen Abteilungen der athenischen

Volksgemeinde. Hieran schließt sich die Uebers. der LXX von παρεπίδημος durch δῆμος, meist im Plur., im Singul. nur von einer einzelnen πόλεις. Neh. 4, 13: ἔστησα τὸν λαὸν κατὰ δήμους. Daneben auch πολὺ, συγγένεια, πατριά, vereinzelt anderes. Im N. T. nur in den Act., u. zwar 12, 22 von dem vor Herodes in Cäfarea versammelten Volke; 17, 5: προάγεις εἰς τὸν δῆμον, 19, 30: ἐσελθεῖς εἰς τὸν δῆμον, 19, 33: ἀπολογεῖσθαι τῷ δῆμῳ von dem zur Beratung öffentl. Angelegenheiten zusammengekommenen Volke.

Παρεπίδημος, οὐ, auf kurze Zeit neben anderen irgendwo als Fremder anwesend, als Fremder sich an einem Orte aufzuhalten, nicht von einem, der sich niedergelassen. Polyb. 32, 22, 4: κάλλιστον θέλει πάσι τοῖς Ἑλλησι τοῖς παρεπιδήμοις von den in Rom auf kurze Zeit weilenden Griechen, welche aber, vgl. § 6, nicht dort wohnten. Vgl. 33, 14, 2: ποιούμενος δὲ τῇ παρεπιδημίᾳ μετὰ τερπετεῖς ἡμιναὶ καὶ κυκονεγγίας ἐνεργοῦντε. Vgl. das Verb. παρεπιδημεῖν 27, 7, 3; 30, 4, 3: οὐ μὴ τοῖς γε παρεπιδημοῦσιν, οὐτέ τοῖς ἑκένεονσι τοῦ Ἑλλήνων οἰδαμῶς ἥρεσκεν. Bei den LXX nur zweimal = εὐήτη Gen. 23, 4. Ps. 39, 13 neben ἦ = πάροικος u. mit diesem verbunden, indem παρεπίδημος die Heimatlosigkeit noch stärker hervorhebt, s. πάροικος. In derselben Verbind. 1 Petr. 2, 11; außerdem 1, 11: ἐκεκτοὶ παρεπιδήμοις διασποροῦς, von den unter den ἔθνη zerstreut wohnenden Christen, die als Glieder des Volkes Gottes (2, 10), ihre Heimat u. ihr Erbe anderswo haben (1, 4). Vgl. denselben Gedanken Hebr. 11, 13: ὑμολογήσαντες ὅτι ἕροι καὶ παρεπιδημοὶ εἴσιν ἐπὶ τῆς γῆς, den der Verf. der Grundstelle Gen. 23, 4 entnimmt.

Ορθοχλωδούλεια, ῏, ῏s. W. -ia, ein vielleicht von Paulus selbst gebildetes Wort, nur Eph. 6, 6. Col. 3, 22, an letzter St. im Plur.; der Sinn ergiebt sich aus dem dazu gesetzten ὡς ἀνθρωπάρεσσοι, also = Dienst, der nur geschieht so weit der Herrschaft Auge reicht u. lediglich der Aussicht genügt, nicht in Erfüllung des göttl. Willens ἐκ ψυχῆς Eph. 6, 6 oder ἐν ἀνθρόπῃ καρδίᾳ geschieht Col. 3, 22. Es ist an 1 Sam. 16, 7 zu denken, nicht aber wie Chrys. will, auf den gezwungenen Dienst zu beschränken, der nur geschieht, wenn der Herrschaft Augen zusehen: ὅρωμεν γὰρ πολλοὶς φίβω καὶ ἀπειᾶν πολλὰ ποιεῖνται. Dies Moment ist erst Eph. 6, 7 als ein besonderes angegeben: μετ' εὐνοίας δοντείσοτες τῷ κρίσι καὶ οὐκ ἀνθρ., denn so wird richtiger zu interpungieren sein, als wenn man μετ' εὐν. zu dem voraufgehenden zieht; vgl. Col. 3, 23. Daraum ist auch die Erkl. des Theophyl., Defum. ungenügend: μή ὅταν πάροικοι οἱ δοσόποται καὶ ὄρωσιν, ἀλλὰ καὶ ἀπόντων αὐτῶν. Cf. constit. apost. 1, 299, A: μὴ ὡς ὁρθοχλωδούλος ἀλλ' ὡς φιλοδέσποτος.

Zu Artikel Δύναμις S. 293.

A) Als eine besondere Eigentümlichkeit des neutestamentl. Gebrauches von δύναμις ist noch die Verwendung des Wortes dort, wo von Beichen u. Wundern die Rede, zu erwähnen. Es wird nicht bloß gesagt: δύναμις κυρίον ἦν εἰς τὸ ἵναθαι αὐτοῖς Luc. 5, 17; δύναμις παρ' αὐτοῖς ἐξήρχετο καὶ λύτο πάντας 6, 19, vgl. 8, 46. Marc. 5, 30, sondern es wird Christi Wunderwirksamkeit auf in ihm wirksame δύναμει zurückgeführt Marc. 6, 14: ἐνεργοῦσσιν αἱ δύν. ἐν αὐτῷ. Mitt. 14, 2; 13, 54; eine Ausdrucksweise, die sich schwerl. unter Vergleichung von Joh. 1, 52 auf das philonische δύ-

νύμεις zurückführen lässt, womit Philo die göttl. Eigenschaften in der Gestalt von Mittelwesen, welche die göttl. Wirthschaft nach Außen vermitteln, bz., worauf sich vielleicht Act. 8, 10: οὐτός ἐστιν ἡ δύναμις τοῦ Θεοῦ καλομένη μεγάλη zurückführen lässt, vgl. die Wette z. d. St.); dagegen spricht entschieden Mith. 13, 54: πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη και αἱ δύναμεις; welche Frage so nicht hätte gestellt werden können, wenn nicht unter δυν. ebenso wie unter σοφίᾳ eine persönl. Qualification Jesu verstanden worden wäre. Viel einfacher lässt sich erinnern an Xen. Cyrop. 8, 8, 14: τὰς δυνάμεις τῶν φυομένων ἐκ τῆς γῆς ἐμάρτανον von den Heilkräften der Pflanzen. Galen.: δυν. = δραστική οὐσία ἡ αἰτία δραστική. Hippocr. 16, 13: τάλλα δους κακοπαθεῖ ἀρθρωτος πάντα αὖτοι δυνάμειν γίνεται. (Vgl. den medicin. Sprachgebr. von Medicamenten). Hieran schließt sich leicht e) daß die Wunder selbst passivisch δυνάμεις genannt werden, Mith. 11, 20, 21, 23. Marc. 6, 2, 5. Luc. 10, 13; 19, 37. Act. 2, 22; 8, 13; 19, 11. 2 Cor. 12, 12, 12. Gal. 3, 5. Hebr. 2, 4. ποιεῖν δυνάμεις Mith. 7, 22; 13, 58. Marc. 9, 39, als Wirkungen, in denen sich in besonderem Sinne Macht entfaltet u. zu erkennen giebt, vgl. ποιεῖν δύναμιν Ps. 108, 14; 60, 14 = δηγ. ποίησ. Job 37, 13: ποιητεῖσθαι δύναμιν κυρίον = ποιήσεις = Machtentfaltungen. Weitere Analogien bieten sich für diesen auch noch der patristischen Gräc. angehör. Sprachgebr. nicht dar. 1 Cor. 12, 10 sind ἐργαζόμενα δυνάμεων Wirkungen, welche in Machtthaten bestehen, u. B. 28 werden solche Machtthaten unter den von Gott der Gemeinde verliehenen Personen u. Gaben aufgezählt; B. 29: μὴ πάντες δυνάμεις werden Personen, welche für solche Machtentfaltungen begabt sind, danach benannt, weil sie die darin wirksame Kraft repräsentieren, vgl. die Aenderung des Ausdrudes im folgenden: μὴ πάντες χαρίσματα ἔχοντες λαμάτων. — In der Stelle Hebr. 6, 11: δυνάμεις μέλλοντος αἰώνος γενέσθαι ist es schwerlich von Wundern zu verstehen, da es sich um ein persönl. Innenerwerben der δυν. in analoger Weise, wie man des Wortes Gottes inne wird, handelt (καλὸν γενουμένος θεοῦ ὅπου δυνάμεις τε μ. al.), was von den Wundern (Hebr. 2, 4) nicht würde gesagt werden können. Es sind Einfüsse, die mit einer anderen Ordnung der Dinge in Zusammenhang stehen, resp. derselben entstammen, mit der Gegenwart aber in keinem Causalnexus stehen, u. eben als solche nur dem Zustande, um dessen Verlust es sich handelt, seinen besonderen Wert geben. Vgl. Eph. 2, 2. Tit. 2, 12. Hebr. 7, 16. Eph. 1, 19. 1 Petr. 1, 3.

Εἰδῶλον, τὸ, in der bibl. Gräc. so entschieden term. techn. für die Götzen resp. falschen Götter der Ἕθνη, daß davon die der Prof.-Gräc. fremden Wörter εἰδώλεον, εἰδωλόθυτον, εἰδωλολάτρης, εἰδωλολατρεία gebildet werden (in der kirchl. Gräc. noch εἰδώλιον, εἰδωλόδοντος, εἰδωλομανίας u. a., vgl. den Spitznamen Julianus Εἰδωλιανός), während von analogem Gebr. sich in der Prof.-Gräc. keine Spur findet; die Götterbilder wurden nicht εἰδῶλα genannt, sondern ἄγαλματα, während εἰκόνες u. ἀρχόματες die Ausdr. für Statuen u. Standbilder von Menschen. Welcher Gedanke ist es, der der Einführung dieses Wortes als term. techn. zu Grunde liegt u. die spätere Aufnahme desselben in der Heidentirche ermöglicht hat? Bloß ein anderes Wort als ἄγαλμα zu wählen, kann der Grund nicht gewesen sein, zumal dasselbe an den wenigen Stellen, in denen es sich in der bibl. Gräc. findet — Jes. 19, 3; 21, 9. 2 Mcc. 2, 2 — nur von Götterbildern steht. Überdies aber ergibt auch der bibl. u. kirchl. Sprachgebr. von εἰδῶλον, daß es nicht nur, ja nicht einmal vorwiegend die Bilder bz., sondern die heidnischen Götter überhaupt. Die Möglichkeit liegt in dem eigentlich begrenzten Sprachgebr. der Prof.-Gräc., der Grund in der besonderen Vorstellung, welche sich mit εἰδῶλοι verband.

Das Wort ist von *εἶδεσθαι* gebildet wie *φέλω* von *φέλω* (Döderlein, homer. Glossar 412), u. ist synon. *εἰκόνη*, *ὑμοίωμα*. Während aber *εἰκών* das bz., was einen Gegenstand repräsentiert, sei es das Abbild oder das Urbild im Verhältnis zum Abbilde, *ὑμοίωμα* die Übereinstimmung hervorhebt, bz. *εἴδωλον*, an *εἶδος* anschließend, das Bild als Gestalt, Erscheinung u. hebt nur den Begr. des Erscheinenden u. zwar so stark hervor, dass fast nur der des Scheines übrig bleibt; es bz. Gestalt die nach etwas aussieht, etwas darstellt, Irat. 6, 58, 2: ὃς δ' ἦν πολέμῳ τῶν βασιλέων ἀποστῆται, τοιτὸν δὲ εἴδωλον σκενάσαντες ἐν κλίνῃ ἐν ἀστραμένῃ ἐκέφοντον. 1, 51, 3: γυναικὸς εἴδωλον χρύσεον, τὸ λελοὶ τῆς ἀργοκόπου τῆς Κροῖσου εἰκόνα. So wie hier, = Bild, Gestalt, wird es aber nie concret von Bildern bestimmter Personen gebr., sondern nur von der Gestalt im Allgemeinen, Gestalt einer Frau, eine Gestalt auf einem Lager; Polyb. 13, 7, 2: ἵνα γὰρ εἴδωλον γυναικεῖον . . . καὶ δὲ τὴν μορφὴν τῆς ὑμοίωτης τῇ τοι Νάξιος γυναικὶ διαφόρως ἀπειργασμένον in der Beschreibung eines Füllterwerzeugs. Auch an der einzigen Stelle, wo es sich von Götterbildern findet, bz. es die Darstellung derselben mit ihren Emblemen ic., also im Sinne von allegorischen Figuren, Polyb. 31, 3, 13—15: τὸ δὲ τῶν ἀγαλαμάτων πλῆθος οὐ δύνατον ἔχειν οὐσιαν. πάντων γὰρ τῶν παρ' ἀνθρώπους λεγομένων η̄ νομιζεῖντων θεῶν η̄ δαιμόνων, προσέτι δὲ ἡρώων, εἴδωλα διήγετο . . . καὶ πᾶσι τούτοις οἱ προσήκοντες μῦθοι κατὰ τὰς παραδεδομένας ἴστορias ἐν διασκεναῖς πολυτελέστα παρέκειντο. Εἶπετο δὲ αὐτοῖς καὶ Νυκτὸς εἴδωλον καὶ Ἡμέρας, Γῆς τε καὶ Οὐρανοῦ καὶ Ήλοῦ καὶ Μεσημβρίας. Von hier aus wird es verständlich, dass εἴδωλον b) vorherrschend im Gegenseitig zur Wirklichkeit steht, das Bild als bloßes Bild im Unterschiede von der Sache bz., cf. Xen. Mem. 1, 4, 4: πότερα σοι δοκοῦσιν οἱ ἀπειργασμένοι εἴδωλα ἄρρονά τε καὶ ἀκίνητα ἀξιοθαυμαστότεροι εἴναι η̄ οἱ ζῶα ἔμφροντες τε καὶ ἴνεργα; conviv. 4, 21, 22: η̄ μὲν αὐτοῦ ὅψις ἐνδραΐνει δύναται, η̄ δὲ τοῦ εἴδώλου τέλεψιν μὲν οὐ παρέχει, πόσον δὲ ἔμποιε. An dieser letzteren Stelle wie auch bei Plato, Plut. bz. es die Vorstellung, welche man von einer Sache hat, das Bild, welches man sich davon macht, im Unterschiede von der Wirklichkeit, das in der Seele entstehende oder vorhandene Bild der letzteren, vgl. Plat. Sophist. 266, B: τούτων δέ γε ἐκάστων εἴδωλα, ἀλλ' οὐκ αὐτά, παρέπεται. Rep. 2, 382. C: τό γε ἐν τοῖς λόγοις μημημά τι τοῦ ἐν τῇ ψυχῇ ἔστι παθήματος καὶ ὑπερον τεγονός εἴδωλον, οὐ πάντα ἀκριτον ψεῦδος. Phaedr. 276, A: τὸν τοῦ εἰδότος λόγον λέγεις ζῶτα καὶ ἔμψυχον, οὐδὲ γεγραμμένος εἴδωλον ἂν τι λέγοιτο δικαίως. Dieser Gegensatz zur Wirklichkeit ist es, in welchem Plato sagt, τελετησάντων εἴδωλα εἴναι τὰ τῶν νεκρῶν σώματα, Legg. 12, 959, A. So sind die Traumbilder εἴδωλα καὶ σκιαὶ, denen die Wirklichkeit abgeht. Plut. Mor. 581, F; cf. Galb. 22, 5: Φλάκκον μὲν οὖν Ὁρδεωνίον οὐδὲν ἄλλο η̄ σκιὰ ὄντα Γάλβα καὶ εἴδωλον. Luen. Dial. Mort. 6, 4: εἴδωλον ἐκ νερεῖτης πλαύματος αὐτῆς οὐδὲν ὄμοιον. Diese Grundbedeutung eines bloßen Bildes, einer wesenlosen Erscheinung prägt sich sofort in dem ältesten u. bis die späteste Grac. zu versöhnenden Gebrauch des Wortes aus, neml. c) von dem Schattenbild der Toten, dem „wesen- u. bewusstlosen Scheinbild des ehemaligen wirklichen Menschen“ (Nägelbach, homer. Theol. 7, 16), Od. 11, 476: φροτῶν εἴδωλα καμόντων. 24, 14: ἔνθα τε ραίσοντι ψυχαῖ, εἴδωλα καμόντων. II. 23, 72, 104: ὃ γά τις ἔστι καὶ εἴριται δόμοισιν ψυχή, καὶ εἴδωλον, αἴτιος φρένες οὐκ ἔνι πάμπαν. So öfter bei den Trag., z. B. Soph. Aj. 126. Luen. dial. mort. 16, 1: αὐτὸς μὲν γὰρ οἱ Ἡρακλῆς ἐν τῷ οὐρανῷ τοῖς θεοῖς σύνεστι . . . ἐγὼ δὲ εἴδωλόν εἰμι αὐτοῦ. Ibid. 5: καλῶς ἀν ταῦτ' ἐλέγεις, εἰ σῶμα ἴσθι, νῦν δὲ ἀσώματον εἴδωλον εἰ. Daher auch von Gespenstern, Schatten, Plut. Cim. 1, 6; 6, 5. Them. 15, 1: ἔτεροι δὲ φάσματα καὶ εἴδωλα καυθορᾶν ἰδούσαν ἐνόπλων ἀνδρῶν κτλ. u. ö.

Ist so die mit *εἰδῶλον* sich verbindende Vorstellung die einer wesenlosen, der lebendigen Wirklichkeit entgegengesetzten Erscheinung, so begreift sich, warum die LXX gerade dies Wort wählten, um zugleich eine Kritik der Bilder zu geben, denen die θεοῦ bzw. das abgesallene Israel dienen. Denn allerdings an Bilder, Götzen zunächst wird man zu denken haben, die mit dieser Bz. zugleich gewertet werden sollen. Es entspr. zunächst **τριπλάκυ** (dreimal = γλυπτόν) 1 Sam. 31, 9. 1 Chron. 10, 9. 2 Chron. 24, 18. Ps. 114, 12: τὰ εἰδώλα τῶν ἑθνῶν ἀγρίους καὶ χρυσούς, λόγῳ χειρῶν ἀρθρώντων στόμα ἔχοντα καὶ οὐ λαλήσονται. 135, 15. Jes. 10, 11. Hof. 4, 18; 8, 4; 13, 2; 14, 9. Mich. 1, 7. Sa. 13, 2. Ebenso = **λόγῳ** (gewöhnl. = γλυπτόν) 2 Chron. 33, 22. Jes. 30, 22. **τέλε** (sonst regelmäß. = γλυπτόν) Ex. 20, 4; vgl. **τέλε** Num. 33, 52. 2 Chron. 23, 17. **μάρτυς** Gen. 31, 19. 34. 35. Sodann entspr. es **Ιερίτοις**, der verächtl. Bz. der Götzen = Klöhe (mehrfaß ἐρθύμημα, zuweilen βθέλυγμα Lev. 26, 30. Deut. 29, 17. 2 Kön. 17, 12; 21, 11. 20; 23, 24. Ezek. 6, 4 – 6. 13; 8, 10; 18, 6. 12; 23, 39; 33, 25; 36, 18. 25; 37, 23; 44, 12; auch = γιρζ, Greuel, 1 Kön. 11, 5. 7, wofür gewöhnl. βθέλυγμα. Sodann aber steht es auch dort, wo im hebr. abstracte Ausdrücke stehen, welche lediglich eine Charakteristik ohne Rücksicht darauf enthalten, daß es Bilder sind, denen gedient wird; so = **τέλε** (**μάρτυς**, βθέλυγμα, **χειροποίητον**) Lev. 19, 4. 1 Chron. 16, 26. Ps. 97, 7. Hab. 2, 18: εἰδώλα μωρά. **τέλε** Deut. 32, 11. Jer. 14, 22; 16, 18 (sonst **μάρτυς**). **τριπλάκυ** Num. 25, 2. 1 Kön. 11, 2. 8. 33. 2 Kön. 17, 38. Jes. 37, 19. Die Grundanschauung, welche die LXX bei dieser Prägung des Wortes leitete, kann nicht schärfer ausgedrückt werden, als dies geschieht 1 Chron. 16, 26: πάντες οἱ Θεοὶ ἑθνῶν εἰδώλα, καὶ οἱ Θεοὶ ήμῶν οὐρανοῦς ἴνοις (hebr. **Τούτοις**), so daß also *εἰδῶλον* die Götzen resp. die heidn. Götter als wesenlose Mächtigkeiten bz.

Daraus allein erklärt sich, daß diese Bezeichnung der Abgötter, welche Form u. Gehalt derselben umfaßt, so entschieden torn. toohn. wird, daß sie alle anderen Bz. verdrängt. Das bei den LXX verhältnismäßig häufige *γλυπτόν* — welches übrigens auch, indem offenbar abschl. **μάρτυς** vermieden wird, etwas von einer Werlbz. an sich trägt — findet sich in den Apocr. nur noch selten 1 Mcc. 5, 68. Sap. 14, 16; 15, 13; ebenso βθέλυγμα, welches nur die Sache wertet, im übrigen aber einen weiteren Umfang hat. Sap. 12, 23; 14, 11. Sir. 49, 2. 1 Est. 7, 13; noch weniger häufig **μάρτυς** 3 Mcc. 6, 10. Buz. Esth. 4, 8; vgl. Sap. 15, 8. Der ständige Ausdr. ist *εἰδῶλον* u. zwar nicht bloß als Bezeichn. des Götzenbildes Tob. 14, 7. Buz. Esth. 4, 7. Bat. 6, 73, sondern der Abgötter selbst in ihrer wesenlosen Mächtigkeit, Sap. 14, 11. 12. 27. 29. 30; 15, 15. Sir. 30, 19. Bel. u. Dr. 3, 5. 3 Mcc. 4, 16. Vgl. die den LXX noch fremde Bz. *εἰδωλεῖον* 1 Est. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 83, sowie *εἰδωλόθυτον* 4 Mcc. 5, 1.

Im N. T. ist es dann die einz. Bz., u. zwar außer Act. 7, 41. Apol. 9, 20 ohne besondere Rücksicht auf die biblischen Darstellungen der Gottheiten. Denn man wird nicht sagen können, daß 1 Joh. 5, 21: τέκνα, φελάκατα ἑντάστατα τῶν εἰδώλων an diese u. nicht in erster Linie an die Gottheiten selbst gedacht sei auch bei Paulus, bei dem allein außer a. a. O. das Wort sich noch findet, verhält es sich nicht anders; es bz. die Gottheiten der θεοῦ als wesenlose Mächtigkeiten. So allein werden die Aussprüche erst voll verständlich 1 Cor. 8, 4: ὅτι οὐδὲν εἰδῶλον ἐν τῷ κόσμῳ καὶ ὅτι οὐδεὶς θεὸς εἰ μὴ εἰ. 10, 19: τι οὖν φημι; ὅτι εἰδωλόθυτον τι ἐστίν; ἢ ὅτι εἰδωλόν τι ἐστίν; Das B. 20 folgende: ἄλλ' οὐτὶ ἡ θύσιαν, δαιμονοῦς θύσιαν soll, wie die ἄλλα auch anzeigen gerade das verneinen, daß die εἰδώλα etwas seien; ihm entspricht schlechterdings keine Wirklichkeit, vielmehr, statt mit den Däfern den Gottheiten zu begegnen, die sie verehren oder gar Gott zu finden, dienen sie in Wirklichkeit damit den Dämonen; nicht aber

will der Ap. sagen, daß die Gottheiten der Heiden Dämonen seien. Τὰ εἴδωλα τὰ ἄγρων 12, 2 sind die Götter, von denen die Betenden keine Antwort empfangen können. 1 Thess. 1, 9: ἐπεισέφυατε πρὸς τὸν Θεόν τὸν εἰδώλων würde in der Prof.-Grac. heißen: von den Bildern Gottes zu Gott selbst, heißt aber im Zusammenhange des bibl. Sprachgebr.: „von denen die nicht Gott, die nichts sind, zu Gott, u. hat deshalb den Zusatz, den der prof. Gedanke nicht vertragen würde: δουλεύειν θεῷ λύντι καὶ ἀληθίνω. — Außerdem noch 2 Cor. 6, 16. 1 Cor. 8, 7. Röm. 2, 22. Die auffallende Thatsache, daß heidenchrifl. Lesern der Ausdruck so rasch geläufig geworden, erklärt sich nur daraus, daß demselben an u. für sich ein Sinn eignet, durch welchen er sich zur schlagendsten u. treffendsten Bz. der heidn. Gottheiten nach ihrem Werte bzw. Unwerte qualifiziert.

Εἰδωλεῖον, τὸ, nur in den altest. Apolr. (1 Cor. 2, 10. 1 Mcc. 1, 47; 10, 83), im N. T. 1 Cor. 8, 10 u. in der kirchl. Grac. = Tempel eines Abgottes, heidn. Tempel.

Κατείδωλος, or, ein eigentüml. Wort, welches den *δεισιδαιμόνων* vom Gesichtspunkte des Christentums aus bz. = ganz u. gar dem Dienste menschenloser Abgötter ergeben (κατὰ zur Verstärkung, wie in *κατάδηλος*), nur Act. 17, 16 vgl. V. 22, u. von dort aus hie u. da in der kirchl. Grac.

Εἰδωλόθυτον, τὸ, eigentlich Adj. 4 Mcc. 5, 1: *κρέα εἰδωλόθυτα*, Fleisch den Göttern geopfelter Tiere, heidn. Opferfleisch, im N. T. ohne das überflüssige *κρέα* subst. Act. 15, 29; 21, 25. 1 Cor. 8, 1. 4. 7. 10; 10, 19. Apol. 2, 14. 20. Es ist, wie *κατείδωλος* Ertrag des prof. *δεισιδαιμόνων*, so qualificierender Ertrag des prof. *ιερόθυτον*, welches gegenwärtig allgem. 1 Cor. 10, 28 gelesen wird: ἐν δὲ τοις ὑπὲρ εἰπῆν τούτῳ ιερόθυτον ἔστιν, μή ἔσθete. — Außerdem nur in der kirchl. Grac.

Εἰδωλολάτρης, or, ὁ, der den Cultus der Idole ausübt, wie das Subst. *εἰδωλοτερία* nur in der neutestamentl. u. kirchl. Grac., aber wie es scheint nicht schlechthin nur beurteilende Bz. der Heiden, wie Eph. 5, 5: πᾶς πόρος ἢ ἀκάθητος ἢ πλεονέκτης, ὁ ἔστιν εἰδωλολάτρης (vgl. 1 Sam. 15, 23), sondern mit besonderer Beziehung a) auf den Absfall von dem, der Gott ist, zu denen, die nichts sind, geschehe derselbe offen oder insgeheim, bewußt oder unbewußt, 1 Cor. 10, 7: μηδὲ εἰδωλολάτρου γίνεσθε mit Beziehung auf Exod. 32, 4: οὐτοι οι θεοι σους λογαριά. Ebenso 1 Cor. 5, 11: εἰν τις ἀδελφὸς ὄντοις ὅμενος ἢ . . . εἰδωλολάτρης. Apol. 21, 8; 22, 15. Steht es hier rücksichtl. einer Verständigung der Christen, so muß es b) 1 Cor. 6, 9 rücksichtl. einer besonderen Verständigung stehen, welche sich mit heidn. Culten verband: οὐτε πόρον οὐτε εἰδωλολάτρου οὐτε μοιχοῦ οὐτε μαλακοῦ οὐτε ἀρσενοκοτοῦ . . . βασ. τοῦ Θεοῦ κληρονομίσοντοι, vgl. V. 11: καὶ ταῦτα τινες ἔχει. Diese letzteren Worte machen es unmöglich, *εἰδωλολ.* allgem. = Götzendiener zu fassen. Auch die Stelle mitten zw. Unzuchtstudien weist auf eine besondere Bed. hin. Ist nur *εἰδωλόθυτον* bibl. Ertrag eines prof. Begriffes, *κατείδωλος* bibl. Ertrag des prof. *δεισιδαιμόνων*, so bietet sich für *εἰδωλολάτρης* das prof. *ιερόδουλος* dar, u. kaum dürfte etwas besser in den Zusammenhang passen, als die Beziehung auf die Hierodulen, vgl. 1 Petr. 4, 3. Gal. 5, 20.

Εἰδωλολατρεία, ἡ, der heidn. Cultus im Gegensatz zum Christentum 1 Cor. 10, 14. Col. 3, 5. Αὐτέμιτοι εἰδωλολατρεῖαι 1 Petr. 4, 3 sind wol solche Neuerungen des-selben, welche aller Zucht u. Sitte Hohn sprechen, wie der Dionysiusdienst, die Hierodulie, u. a. Dem entspr. dann auch die Verbind. *ἀστεγεῖς*, *εἰδωλολατρεῖαι*, *φαρμακεῖαι* Gal. 5, 20, vgl. Apol. 21, 8.

¹ Επιόσιος, *ov*, ein der gesammten Gräc. fremdes Wort, nur Mith. 6, 11: τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δός ἡμῖν σήμερον. Luc. 11, 3: τὸν ἑ. ἡμ. τ. ἐπιούσιον δῶν ἡμῖν τὸ καθ' ἑμέραν (Sin. om. τὸ), wogu Origenes bemerkt: πρώτον δὲ τοῦτο λοτέον ὅτι η̄ λέξις η̄ ἐπιούσιος παρ' οἰδεῖν τὸν Ἑλλήνων οὐτε τῶν σοφῶν ὠνόμασται, οὐτε ἐν τῇ τοῦ λιτωτῶν συνηθέᾳ τέρπεται, ἀλλ' εὐχε πεπλάσθαι ὑπὸ τῶν εὐαγγελιστῶν. Schon die Ableitung ist streitig. Am nächsten scheint allerdings zu liegen, es auf ἐπειναι, ἐπειναι γειτνιασθεν, — worauf zugehen, hinzunehmen, Partic. ἐπινή, davon ἐπιούσιος, wie ἐθελω — ἐθελόντιος, ἐκών — ἐκούσιος, γέλων — γερούσιος. Nun wird das Partic. meist im zeitl. Sinne gebraucht, ἐπειναι = bevorstehen, s. B. ἐν τῷ ἐπιόντι χρόνῳ in der Folge, τούπιον die Zukunft, ἐπειοῦσι ἡμέρα der folgende Tag (nicht „der morgende“, vgl. Act. 7, 26; 16, 11; 20, 15; 21, 18; 23, 11; vgl. auch Pope, Wörterb. unter ἐπειναι). Auch ἐπιόντι ἔκκλησι, πράγματα ἐπιόντι. Darnach wäre ἄρτος ἐπιόσιος das der Zukunft angehörige, zukünftige, also für die Folge dienende, für die Zukunft nötige Brot; eine Auffassung, welche nach Hieronymus, ohne daß er ihr zustimmt, schon vom Evangelium an die Hebräer vertreten wird: „in Evangelio quod appellatur secundum Hebrasos, pro supersubstantiali pane reperi Maher (= τίχη)“. Diese Fassung wird noch von Meyer trotz der Unvereinbarkeit mit Mith. 6, 34 festgehalten, u. zwar, wie es scheint, auf Grund eines in seiner Anwendung auf die Exegeze falschen, für die Kritik richtigen Canons: „proclivi scriptio praestat ardua“. Die Bemerkung des Salmasius: „Nihil est ineptius, quam panem crastini diei nobis quotidie postularē“ ist so allgemein gefaßt allerdings nicht richtig, denn worum nicht gesorgt werden soll, darum kann man doch beten, aber die Erklärung „morgen“ wie „zukünftig“ scheitert unrettbar an dem σήμερον; was ich mir im Voraus für die Zeit, da ich es nötig habe, erbitte, darf ich darum doch nicht als im Voraus schon zu geben bzw. zu empfangen mir erbitten. Es ist genug, wenn ich es zur Zeit, da es not ist, empfange. Außerdem dürfte auch wol gegen diese Crll. noch auf Ex. 16, 14 ff. als auf eine f. z. f. heilsgeschichtl. Basis dieser Bitte zu verweisen sein. Die neuerdings bei dieser Ableitung versuchte Erklärung: „unser Brot für den bevorstehenden, neml. eben angebrochenen oder anbrechenden Tag“ (Wirth u. Löde in Stud. u. Krit. 1884, 4, S. 769 ff.) scheitert an dem τὸ καθ' ἡμέραν des Lucas unbedingt u. verträgt sich mit σήμερον nur in dem Falle, daß das Gebet als vor Tagesanbruch gesprochen oder zu sprechen gemeint sei, denn η̄ ἡ. heißt der gerade anbrechende Tag doch immer nur dann, wenn er noch nicht wirklich angebrochen ist; auch Plat. Crit. 44, A. Aristoph. eccl. 105. Xen. Anab. 1, 7, 1. 2 liegt die Sache so. Daß die von Kielmann (der ἄρτος ἐπιόσιος in der Brotsitte des Herrengebetes; Kreuznach 1883) vorgeschlagene Crll. „standesgemäß gewöhnlich“ oder „gewohnt“ durch irgend welchen Gebr. von ἐπειναι = ἐπαγγέλλειν nicht gerechtfertigt werden kann, haben Wirth u. Löde a. a. D. erwiesen.

Verhältnismäßig wenige der griech. Väter, namentl. nicht Origenes, siehen für die Ableitung von ἐπειναι ein, wogegen außer den im Context gegründeten Bedenken auch noch dies spricht, daß von ἐπειναι u. seinen Compositis keine einzige Bildung auf -ιούσιος nachzuweisen ist. Vielmehr scheint sich das Wort von selbst der nicht unbedeutenden Reihe von Adjektiven anzuschließen, welche von εἰναι resp. οὐσία gebildet sind: ἐρώσιος, ὁμούσιος, πολυούσιος, ὑπεξούσιος, περιούσιος. Allerdings wird in den Compositis mit ἐπι-, deren Simplex mit einem Vocal anfängt, der Hiatus durch Elision des i vermieden, u. so auch in ἐπειναι, doch ist die Beibehaltung desselben auch in Wörtern derselben Familie nicht ganz ungewöhnlich, vgl. ἐπειτέ, diesjährig, Polyb. 3, 55, 1; dagegen sonst ἐπειος. Ebenso ἐπιορκεῖν, falsch schwören, in der kirchl. Gräc. ἐποκλίειν, beschwören; ἐπεικής, ἐπιούσιος (bei Homer, = ἔργος). In all diesen Fällen kann man

freilich auf ein früheres Digamma als Rechtfertigungsgrund verweisen, obwohl zur Zeit des Polyb. (*ἐπιεῖν*) daran schwerlich noch gedacht wurde. Jedoch beeinflusst z. B. bei *ἐπιόδος*, *ἐπιτονος*, *ἐπιοπομη* leinenfalls ein früheres Digamma die Composition. Häufiger findet sich der Hiatus noch in Zusammensetzungen mit *αιγι*; stets ist er beibehalten bei *περι.* (L. Meyer in der durch Camphausen [Das Gebet des HErrn, Elberfeld 1866] bekannt gewordenen Abhandlung über *ἐπιούσιος* in A. Kuhns Zeitschrift für vgl. Sprachforschung VII [1858], S. 401—430, mit welcher diese Ausführung in wesentl. Punkten ungestört übereinstimmt, führt noch folgende Formen an: *ἐπιλυρμι*, *ἐπιήρωας*, *ἐπιώνιος* Theogn. 971; *ἐπιώδος* Plat. Tim.; *ἐπιτονιος* Opp. Hal. 1, 10; *ἐπιωδίς*, Bekk. Anecd. 1310; *ἐπιερέψ* Boskh, inser. 1, 440; *ἐπιζουμι* Luc. Anth. pal. 11, 403, 3 u. a.; — Beispiele, die sich noch vermehren ließen, wenn man alle Fälle berücksichtigen wollte, in denen *ἐπι* vor dem Spir. asp. sein i bewahrt.) Dem neutestamentl. Idiom ist auch außerdem die Beibehaltung des Hiatus nicht fremd, vgl. Winer, Gramm., § 5, 1. Zur Gewissheit wird der Zusammenhang mit *ἐπιται* statt mit *ἐπει* aber erst, wenn sich ein Grund für die Form *ἐπιούσιος* anstatt *ἐπούσιος* ersehen lässt. Dieser aber liegt vor. Auf *ἐπιωτι* oder *ἐπιονιά* zurückgeführt würde es heißen „unter überschüttigem Brot“ — selbstverständlich unmöglich. Auch *ἐπιούσιος* = *ἐπονιώδης* = außerwesenlich geht nicht an. Darum muss *ἐπιούσιος* eine Zusammensetzung mit *οὐσίᾳ*, nicht eine Ableitung von *ἐπιονολη* sein, ebenso wie *ἐξούσιος*, *ἰούσιος*, *πολυ-*, *δυο-*, *ἐργούσιος* auf *οὐσίᾳ*, *ὑπερχούσιος*, *ὑπερεξούσιος* auf *ἴσονοιᾳ* zurückgehen. In diesem Falle steht die Form *ἐπιούσιος* auf gleicher Linie mit dem *ἐπιεῖν* des Polyb. Der Einwand, daß von Substantiven auf -ιον die Adjectiva auf -ωιος, -ώδης gebildet werden (vgl. *οὐσιώδης*, *ἐπονιώδης*), erleidet sich sowohl dadurch, daß gerade von *οὐσίᾳ* so manche entsprechende Adjectiva auf -ιος sich finden, als auch insbesondere dadurch, daß überhaupt bei Compositis häufig den Substantiven auf -ιον Adjectiva auf -ιος entsprechen, z. B. *ἐπιθυμια* — *ἐπιθύμιος*, *ἐπικαιρια* — *ἐπικάριος*, *περιονοια* — *περιούσιος*. In jener Reihe von Adjectiven, welche von *οὐσίᾳ* gebildet sind, hat nun die Bildung eines neuen weniger Auffallenden. So haben auch diejen. griech. Interpreten, welche diese Ableitung vertreten, das Wort nicht auf *ἐπειται*, sondern auf *οὐσίᾳ* zurückgeführt. Lag dagegen die Bildung zusammengesetzter Adjectiva von *οὐσίᾳ* so nahe, wie die spätere unbedenkliche Bildung von *ἐργούσιος*, *ὅμοιος*, *ὑπεργούσιος* u. die früher gebildeten *ἐπούσιος*, *ἴσονοις* zeigen, so ist *ἐπιούσιος* = „der οὐσίᾳ angemessen“ zu erklären, vgl. *ἐπικαιρος* u. a. (*ἐπι* die Anlehnung an etwas). Es fragt sich nun, was unter *οὐσίᾳ* zu verstehen sei. In der Bedeut. Vermögen, Besitz, Eigentum, wie in *ἐπούσιος*, *ἴσονοις*, *πολυούσιος*, würde *ἐπιούσιος* Epitheton dessen sein, was zum Besitz, zum Eigentum gehört, — eigen, u. der dadurch sich ergebende Sinn dieser Bitte wäre an u. für sich nicht unpassend, vgl. 2 Theß. 3, 12: *ἴνα μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι τὸν ἑυτῶν ἄρτον ἀσθίσσων*; ebenfalls vgl. Ps. 37, 26: *οὐδὲ εἰδὼν δίκαιον ἐχαταλεύμενον οὐδὲ τὸ σπέρμα αὐτοῦ ζητοῦν ἄρτον*. Indes würde diese Hervorhebung des Eigentums an dieser Stelle zu sehr deszureichenden Grundes entbehren, sowie die Gesuchttheit des Ausdrucks nicht zu rechtfertigen sein. Diese Erkl. ist zuerst von Hieronymus vertreten (s. Tdf.⁸ zu Tit. 2, 14), welcher *ἐπιούσιος* = *περιούσιος* = *πέρισσος*, *praecipius*, *egregius*, *peculiaris*, — *praepositio enim tantummodo est mutata, non verbum*. So neuerdings wieder H. Rönsch in Hilgenfelds Zeitschr. f. wissenschaftl. Theol. 1884, H. 4, S. 385 ff. mit der Modification, daß es heißen soll: „das Brot, welches zu dem Stand u. Wesen gläubiger Christen unzertrennlich gehört“. Wenn nun auch anerkannt werden muß, daß es möglich ist, *ἐπιούσιος* ebenso wie *περιούσιος* als Uebers. des hebr. *תְּבָרֵךְ* zu fassen, u. die Wahl von *ἐπιούσιος* st. *περιούσιος* aus dem mögl. Missverständnis des letzteren = „reichlich“ zu erklären, so spricht doch gegen diese Erkl. eben dies, daß *ἐπιούσιος* in der einfachen

Bed. „eigen“ nicht genügt, sondern eine Deutung u. weitere Beziehung verlangt; weshalb man dann aber bei der Deutung stehen bleiben soll: „das Brot, welches zum Stand u. Wesen gläubiger Christen ganz unzertrennlich gehört, dieweil sie es von ihrem Vater im Himmel ganz gewiss empfangen“ (vgl. übrigens Mth. 5, 45. Act. 14, 17) u. nicht noch weiter gehen soll bis zur Beziehung auf das Brot des Lebens Joh. 6 ist nicht abzusehen.

Man wird daher besser thun, an eine andere u. wie es scheint näher liegende Bed. von *οὐσίᾳ* anzuhüpfen. Nicht freilich an *οὐσίᾳ* in dem philosophischen Sinne = Wesen, Realität (*τὸ πρώτως ὄν καὶ ὄντα ὄν ἀπλάκης ἡ οὐσίᾳ ἡντὶ εἴη*, Aristot. Metaph. 6), denn dies liegt der Vulgärsprache zu fern, als daß es den Hörern der Bergpredigt hätte verständlich sein könnten, womit sich diese Versuche eines ungutstehenden Tiefsinns erledigen, mit welchem z. B. Hieronymus *supersubstantialis* = *super omnes οὐσίας* erklärt. Vgl. auch dagegen den verhältn. Ausdr. Joh. 6, 32: *ὁ ἄρτος ἐκ τοῦ οἰγμανοῦ ὁ ἀληθινός*. Dagegen ist anguhüpfen an *οὐσίᾳ* in der Bed. *Dasein, Existenz (Tholus)*, welches sich freilich mit (der vielleicht unrichtigen Stelle) Soph. Trach. 907: *ἀναις οὐσίᾳ* nicht belegen läßt, wo richtiger „*Hauswesen, Anwesen ohne Kinder*“ zu etsl. (Schol. zu dieser Stelle *οὐσίᾳ* = *οὐρούσια, κολτή*, eine hier zwar falsche, aber an u. für sich nicht so ungerechtfertigte Bed., wie L. Meyer will, cf. du Fressen, glossar. med. et inf. graec. s. v. *οὐσίᾳ*), u. bisher überh. nicht belegt worden ist. Bei Aristot. jedoch findet es sich entschieden in dieser überhaupt naheliegenden u. wol nur durch den philosophischen Sprachgebrauch zutrudgedrängten Bed., s. Index Aristot. ed. H. Bonitz, Berol. 1870. Aristot. geb. *οὐσίου* = *τὸ εἶναι* z. B. De part. anim. 1, 1: *ἡ γὰρ γένεσις ἔνεκα τῆς οὐσίας ἐστίν, ἀλλ' οὐχ ἡ οὐσίᾳ ἔνεκα τῆς γένεσεως*. De anim. generat. 5, 1: *διὰ τὸ εἶναι τοιαῦτη γίνεται τοιαῦτα· τῇ γὰρ οὐσίᾳ ἡ γένεσις ἀκολουθεῖ καὶ τῆς οὐσίας ἔκειται λόγος*. De part. an. 2, 2: *τὰ μὲν πρὸς τὰ ἔργα καὶ τὴν οὐσίαν ἕκαστην τῶν ἔργων, τὰ δὲ πρὸς τὸ βέλτιον ἡ χειρός*. Ibid. *ἐκ τούτων γὰρ συνέστηκεν ἔκαστον τῶν ὀργανικῶν μερῶν, ἃς δοτῶν καὶ νεύων καὶ σφραγῶν καὶ ἄλλων τοιούτων συμβαλλομένων τὰ μὲν εἰς τὴν οὐσίαν τὰ δὲ εἰς τὴν ἔργασταν*. Es findet sich geradezu sgn. ζωή De respir. 17: *πᾶσι μὲν οὖν ἡ φθορὰ γίνεται διὰ θερμοῦ τινὸς ἐξειπτινοῦ, τοῖς δὲ τελεῖσι, ἐν ᾧ τῆς οὐσίας ἡ ἀρχή ἡ δὲ ἀρχὴ τῆς ζωῆς ἐκείπει τοῖς ἔχοντος, διτεν μηδ καταψύχεται τὸ θερμὸν τὸ κοινωνοῦν αὐτῆς*. Magn. Mor. 1, 20: *κλέδωνος ἀναρτεῖσθαι τῆς οὐσίας*. Vgl. auch (Pseudo-) Plat. Deff. 415, a: *ἀθαραυσία οὐσίᾳ ἔμφυγος καὶ ἀδίος μορί, ως οὐσίᾳ νέβεν μορί* (schwerlich natura, sondern Dasein bz. (Leberhaupt hier öft. *οὐσίᾳ* in diesem Sinne). So auch Plut. adv. Colot. 21 (1119, A): *ἡ τὸ παράναν οὖν ἔστιν οὐσίᾳ φυχῆς, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σώμα κεραμένον τὴν τοῦ φρονεῖν καὶ ζῆν ἐσχῆκε δίναμον;* Id. conv. 5, 7, 1 (680, C): *μορίων ἀναρτητὴ τὴν οὐσίαν ἐχόντων, ὁ τῆς αὐτλας λόγος ἥμας διαπέρευτεν*. Diese Stellen dürften genügen, um für *οὐσίᾳ* die Bed. *Dasein* zu belegen u. demgegenüber *ἐπιούσιος* zu erklären „was zum Dasein gehört“, als kurze u. einfach Lebetrugung von *τὸν τρόπον*, was für LXX Prov. 30, 8: *τὰ δέοντα καὶ τὰ αἰταροῦ*. Um dies bei des *τὰ δέοντα* u. *τὰ αἰταροῦ*, auszudrücken, scheint das Wort gebildet zu sein. Der Einwand, daß durch diese Erklärung eine Tautologie mit *οὐμέρον* entstehe, kann im Ernst nur erhoben werden, wenn man statt an das griech. Wort an Luther's Uebers. „täglich Brot“ denkt, u. trifft auch dann noch nicht einmal zu; der lucan. Erfrag des *οὐμέρον* durch *τὸ καὶ ἡμέραν* streitet ebenso wenig dagegen, zumal er nicht *τὸν ἄρτον ἡμέραν ἐπ.* sondern das *διδόναται* näher bestimmt. Zu überl. ist: „unser zum Leben nötiges Brot, gib uns heute“ oder „gib uns für jeden Tag“. Es ist also auch nicht erforderlich, *οὐσίᾳ* in der Bedeut. Natur zu nehmen, entspr. den der kath. Gräc. angehörigen Zusammensetzungen *ὅμοιούσιος* u. c.; cf. Plat. Rep. 9, 585, B: *πότερα οὐργεῖται τὰ γένη μᾶλλον καθαραῖς οὐσίας μετέχειν* u. ö., so daß *ἐπιούσιος* = dem Wesen,

der Natur angemeessen, ὁ ἄρτος ἡμῶν ὁ ἐπιούσιος das unserer Natur, unserem Wesen entsprechende Brot, wo man in diesem Halle οὐσία Wesen, Natur entweder in jenem, dem Volksmunde wol näher liegenden lageren Sinne fassen könnte, nach welchem dann unter ἄρτος ἡμῶν ἐπιούσιος alles das zu verstehen wäre, was Luther in der Erkl. der 4. Bitte darunter subsumiert; oder im strengerem Sinn, welcher das zu berücksichtigen ertheilen würde, was der Herr selbst anwendet Matth. 4, 4. Luc. 4, 4: οὐκ ἐν' ἄρτῳ μόνῳ τρέπεται ἀνθρώπος ἀλλ' ἐνὶ πάντῃ ὥραντι θρόνῳ.

Auf keinen Fall ist es also nötig, den Bedeutung von οὐσίᾳ halber auf die Anknüpfung an das Substant. zu verzichten u. mit L. Meyer a. a. D. das Wort als ein Compos. mit dem Partic.-Stamm -ούσιος zu betrachten u. auf dem Umwege der Correspondenz mit περιούσιος (v. s.) die Bedeut. zu bestimmen. Ἐπιούσιος soll nach ihm nach Form u. Bed. Correlat zu περιούσιος sein, wie schon Damm, lex. Hom. vermutet: „περιούσιος, superans (übertrifft, surpassing), et ἐπιούσιος sufficienter prassens, qui praesto est, quantum satis est.“ Dagegen spricht einmal der Umstand, daß die analogen Bildungen ἐξούσιος, ἐρούσιος an οὐσίᾳ sich anschließen, nicht an die entsprechende Composita ξενία u. ερεία, u. bei ξενία wenigstens infosfern der gleiche Fall vorliegt, als es auch nicht an ενεία sich anschließt, wodurch in E. als der nächste Weg zum Verständnis des neugebildeten Wortes derjenige gewiesen wird, daß man es ebensfalls als ein Compositum aus ἐνὶ u. οὐσίᾳ ansieht, u. wobei dann die Bedeut. von οὐσίᾳ = Dasein, Leben nach den angeführten Belegen für ein richtiges Sprachgefühl nicht sehr befremdend sein dürfte. Ferner spricht dagegen, daß in der Reihe der von οὐσίᾳ abgeleiteten Adj. dies das einzige von dem Partic. abgeleitete wäre —, eine Thatsache, die um so schwerer ins Gewicht fällt, wenn man die Zeit der Bildung des Wortes ins Auge faßt, welche eine Compos. mit dem Subst. näher legt, als die originale Bildung aus einem verunstalteten Particip, — eine Bildung, die auch bei περιούσιος nicht statt hat; s. das. Sodann spricht gegen jene Erklärung der Bildung des Wortes die demselben gegebene Bed., die genau genommen zum wenigsten schwer verständlich ist. L. Meyer erl.: „Was dazu ist, gehört, neml. zum Leben (verständl. würde eher noch sein: „was gemäß ist“), wie „solche elliptische Ausdrucksweise bei allen präpositionellen Verbindungen außerordentl. gewöhnl. ist“, wie im deutschen „anwesend, abwesend“, im griech. περιμένειν, überlang, sehr lang, περιγραφεῖν sehr verständig, περιέχειν übertrifft, περιείναι überlegen sein ic. lat. superstes, præsens, absens.“ Es hätte überhaupt auf die mit Präpos. zusammengesetzten intran. Verba hingewiesen werden können, — womit dann freilich zu viel bewiesen wäre. Eher könnte man sich noch diese Erkl. gefallen lassen, wenn kein Verbum ενεία im Gebr. wäre. Da dasselbe aber sich findet, u. sich nicht gerade selten findet, die Præp. aber darin eine ganz andere u. bei weitem angemehnere Bed. für die Verbind. mit dem allgem. Begr. εἶναι hat — neml. rein local, a) relativ: dabei, daran, darauf sein, b) absol.: dazu kommen — so würde ξενία in der Bed. „was dazu — so. nötig ist, was gemäß ist“, damit peinlich collidieren, u. gerade dies findet nur dann nicht statt, wenn ξενία zu ενεία, ενεία sich verhält, wie ξενία zu ξενία, ξενί, neml. gar nicht, vielmehr wie dieses ein Compositum mit οὐσίᾳ ist. So wird man auch von dieser Seite auf die, wenn irgend möglich festzuhalrende Ableitung von οὐσίᾳ hingewiesen, u. daß dieselbe nicht bloß möglich, sondern auch gerechtfertigt u. genügend ist, erhellt aus dem Obigen. Was aber die Wahl dieses neuen u. immerhin auffallenden Ausdrucks betrifft, der wie kein anderer die reichhaltige Kürze des hebr. וְאַתָּה wieder gibt, so ist nicht zu vergehen, daß derselbe, wie so manches neu sich bildende Wort, dem Sprachkennner u. Gebildeten auffallender erscheint, als der stets schöpferischen Sprache des gemeinen Lebens. — Ob auch einige der griech. Interpreten οὐσίᾳ in der Bed. Dasein nehmen, nicht

slets in der Bed. Wesen, Natur, scheint mir in den von Tholuck dafür angezogenen Stellen zweifelhaft. Am wenigsten spricht dafür Suid.: ὁ ἐπὶ τῇ ὀρθῇ ἡμῶν ἄρμοξαν. — Die Geschichte der Erklärung siehe bei Tholuck zu Mth. 6, 11.)

Zu Artikel Θεός, S. 367.

3) Es ist eine Streitfrage, ob die Bz. Θεός Christo gelte Röm. 9, 5. Tit. 2, 13. 2 Thess. 1, 12. 2 Petr. 1, 1, vgl. Iud. 4, wie dies unzweifelhaft Joh. 1, 1; 20, 28 der Fall ist. Vgl. Act. 20, 28 Westc. nach dem Sin. (Raudlesart bei Treg.): ποιμαίνει τὴν ἔκκλησιν τοῦ Θεοῦ, ἐγ γειτούσιον διὰ τοῦ αἵματος τοῦ Ἰδίου statt τὴν ἔκκλησιν τοῦ κυρίου, welches dem alttestamentl. πάτερ Ἰησοῦ Num. 16, 3; 20, 4. Deut. 23, 2—4. 9 entspricht, wie ἔκκλησις τοῦ δικαιοῦ Neh. 13, 1, vgl. unten zu Tit. 2, 13. Die gegen die paulin. St. geäußerten Bedenken reduzieren sich sämmtl. auf das Eine, unter dessen Voraussetzung nach dem gemeinsamen Zugeständnis der betr. Interpreten die übrigen allein Wert haben, daß es der dogmat. Ueberzeugung des Apostels nicht entspreche, Christum Gott zu nennen. Ob diese vermeintliche dogmatische Ueberzeugung des Apostels aber vorhanden sei, steht gerade zu beweisen. Nennt er die Christen ἐπικαλούμενοι τὸ ὄντον τοῦ κυρίου ἢ τὸν Ιησοῦν 1 Cor. 1, 2, so weist er Christo damit ebenso gottheitliche Stellung zu, wie 1 Cor. 8, 5, 6, wo er ihn als κύριος Gottes coordiniert, u. von hier zur prädicativen Bz. Christi als Θεός ist nur Ein Schritt, — denn nur um die prädicative Bz. als Θεός, nicht um Θεός als nom. propr. handelt es sich. Man wird in Betr. der paulin. Ausdrucksweise sich nun freilich nicht auf den johann. Uebergang von νιός Θεοῦ zu Θεός Joh. 10, 33 berufen dürfen, auch nicht mit Beck zu Röm. 9, 5 darauf, daß aus dem νιός Θεοῦ sich Χριστός mit demselben Rechte bilden, wie aus dem νιός ἀνθρώπου das ἀνθρώπος Χριστός 1 Tim. 2, 5. Röm. 5, 15. 1 Cor. 15, 21, denn das Menschein Christi steht nirgend in Frage, u. ὁ Θεός Χριστός ist schwerl. erst aus dem dem apostol. Sprachgebr. überall fremden νιός entstanden. Nur das ist richtig, daß das νιός Ιησοῦ von Christo in einzigartigem Sinne gilt. Aber es bedarf auch für Röm. 9, 5 dieser Erwürgungen nicht. Der Ausdruck dort: ἐξ ὧν ὁ Χριστός καὶ σάρκα, ὁ ὦν πάντων Θεός εὐλογητός εἰς τοὺς αἰώνας entspricht so vollständig dem alttestamentl. Gegensatz zwischen πατέρα u. τύραννον, daß es unmöglich ist, an denselben nicht zu denken. Dies wäre aber nötig, wenn man ὁ ὦν πάντων Θεός als Doxologie Gottes von dem vorausgehenden trennen wollte. Hält man diesen Gegensatz fest, welcher allein die sogen. Doxologie genügend motiviert, so kann das Subject nicht wechseln u. das τὸ κατὰ σάρκα, welches in dieser Form statt des einfachen καὶ σάρκα die Erwartung auf einen Gegensatz spannt, erhält erst sein Gewicht durch die folgende Näherbestimmung des Subjectes ὁ ὦν κτίλ. Andernfalls würde man eher erwarten, daß der Apostel geschrieben hätte: ὁ δὲ ἐπὶ πάντων Θεός κτίλ., um die Aufzählung der Vorzüge Israels mit einer Doxologie Gottes abzuschließen. — Was Tit. 2, 13 betr.: προαρεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐπίδια καὶ ἐπιφύγειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου Θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Xv., so fragt es sich, ob τοῦ μεγ. Θεοῦ καὶ σωτ. ἡμῶν zwei Prädikate des Einen Subj. In Xv. sind, oder ob Θεός u. Ιησοῦ zwei so verschiedene Subj. sind, daß es nicht nötig war, einer Verwechslung beider durch Wiederholung des Artikels vorzubeugen. Die Entscheidung über die erste Frage kann nicht von den auch in der neutestamentl. Grac. gilligen Regeln aus über Weglassung oder Wiederholung des Artikels

bei Verbindung mehrerer Subj. gegeben werden. Aber zwei andere Punkte machen die Entscheidung zweifellos. Stände *Iv* *Xv* nicht da, sondern bloß *τοῦ μεγ.* *θυ καὶ οὐτ.* *ἥμων*, so wäre kein Zweifel, daß nur Ein Subj. vorgestellt sei, da *σωτῆρ*, in der Prof.-Gräc. ein geläufiges Attribut der Götter, bei den LXX sowol wie namentl. in den Pastoralbriefen, in denen ein außerordentl. starker Einfluß der Prof.-Gräc. sich geltend macht, ein häufiges Prädikat Gottes ist, vgl. Tit. 2, 10; 3, 4; 1, 3. 1 Tim. 1, 1; 2, 3; 4, 10 (neben Tit. 1, 4, vgl. B. 3; 3, 6, vgl. B. 4; 2 Tim. 1, 10, wo es Prädikat Christi). Dadurch gestaltet sich die Frage nun genauer so: ob der Zusatz *Xv* *Iv* genügend ist, um die dem griech. Ohre sich aufdrängende Verbindung von *σωτῆρος* mit *θεοῦ* abzuwehren. Für diese Frage aber kommt nicht sowol die Erwögung in Betracht, ob es überhaupt als unzulässig oder mindestens für die neutest. Ausdrucksweise bestreitlich erachtet werden müsse, Christum als *θέος* oder gar als *μέγας θέος* zu bz., sondern ein ganz bestimmtes Moment des Contextes, neml. der Satz B. 14, dessen Anlage nicht bloß schon daraus hinweist, daß B. 13 nur Ein Subject vorgestellt sei, sondern in welchem der Ausdruck *λαὸς περιουσίος*, *τοῦ* *τοῦ* demjenigen ganz entschieden das Prädikat Gottes zuweist, als dessen *περιουσίᾳ* das Volk gedacht wird, vgl. Exod. 19, 4. Deut. 26, 17. 18; 7, 6; 14, 2, u. dies ist hier Christus, *ὅς ἐδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, τῷ λατρώσαται ἡμᾶς ἀπὸ πάντης ἀροπίας καὶ καθηρότητος εἰς τῷ λαὸν περιουσίοις*, so daß dem zusammengehörenden Ausdruck *τοῦ μεγάλου θεοῦ* *καὶ σωτῆρος ἡμῶν* die ausdrückl. Nennung des Namens Jesu Christi nur mit Rücksicht auf diesen Relativsatz hinzugefügt erscheint. Wie das Verhältnis Gottes zu Israel, so ist das Verhältnis Christi zu uns, — also ein gothisches Verhältnis.

Ganz ähnlich geartet ist 2 Petr. 1, 1: *τοῖς λούτιον ἡμῖν λαχοῦσσιν πίστιν ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος* *Iv* *Xv*, wo die Zusammengehörigkeit von *τοῦ θεοῦ* *ἡμῶν* *καὶ σωτῆρος* *Iv* *Xv* durch die in B. 2 vorliegende Unterscheidung Gottes u. Christi, zu deren Behuf eine unterschiedene Wortstellung verwendet wird: *ἐν ἐπιγνώσει τοῦ θεοῦ καὶ Ἰησοῦ τοῦ χριστοῦ ἡμῶν.* Vgl. auch 3, 18: *αἰσχύνετε ἐν χρόνῳ καὶ γνώσει τοῦ χριστοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος* *Iv* *Xv*. Das Gleiche gilt dann von 2 Thess. 1, 12: *κατὰ τὴν χρόνον τοῦ θεοῦ ἡμῶν καὶ χριστοῦ* *Iv* *Xv*.

Wenn somit die Frage, ob Christus Gott genannt oder richtiger das Prädikat Gott beigelegt werde — denn nur als Prädikat findet es sich — zu bejahen ist, so bleibt doch die von Tregelles in den Text aufgenommene, von Hort (Two Dissertations. I. On *μορογενής Θεός* in scripture and tradition etc. Cambridge and London 1876) ausführlich untersuchte u. verteidigte Lesart Joh. 1, 18: *μορογενής Θεός ὁ ὤν εἰς τὸν κόλπον τοῦ ναρπός, ἔκειος ἕξηραστο* statt *ὁ μορογενής θεός* ein Unicum, welches geradezu unerträglich würde, wenn gelesen werden sollte *ὁ μορογενής θεός*. Durch das Fehlen des Artikels jedoch geht diese Bz. Christi nicht weit über den prädikat. Gebr. des *θεοῦ* von Christo wie 1, 1 hinaus, schließt sich vielmehr rückständig u. zusammenfassend damit zusammen. Nur darf weder übersetzt werden: „einen Gott hat niemand je gesehen, ein eingeborner Gott, der zum Schoße des Vaters hin ist, der hat Kunde gebracht“ (Harnack in Schürers theolog. Lit.-Zeit. 1876, S. 545), noch mit Weiß: „göttl. Wesen hat niemand je gesehen, ein Eingeborner göttl. Wesens hat davon Kunde gebracht“. Eine Uebersetzung verkennt die Bed. des artikellosen *θεοῦ* in dem vorausgehenden *θεοῦ οὐδεὶς ἔγακεν πάποτε* u. den rückwirkenden Wert des artikulierten *ὁ ὤν τολ.*, diese dagegen drückt *θεός* zur Stellung eines Adj. hinab u. giebt dem *μορογενής* die Stellung des Subst. Es wird zu übersetzen sein: den der Gott ist hal niemand je gesehen; der eingeborner Gott ist ic. Indes so groß das Gewicht der Gründe ist, welche für diese Lesart sprechen, so scheint doch die Thatshache noch nicht genügend gewürdig, daß ein einziger abendländ. Zeuge für dieselbe eintritt, ob:

wol die Formel μ. ἡ. von Christo ohne Beziehung auf Joh. 1, 18 ihnen sowol wie den griech. Vätern geläufig ist. Dass nur 1, 18 die Lesart schwankt, nicht auch 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9, spricht noch nicht für μ. ἡ., da an diesen Stellen nicht die mindeste Ver- suchung entstehen konnte, die der kirchl. Sprache schon vor den christolog. Kämpfen ge- läufige, selbst von den Arianern nicht beanstandete Formel statt μ. *νιός* einzusetzen, wäh- rend weniger ein dogmatisches als rhetorisches Interesse ihre Aufnahme 1, 18 veranlassen konnte.

'Εθελοθρησκεία, ḥ, frei erwählter, ungebettener resp. verbotener Cultus, vgl. Suid.: ἐθελοθρησκεῖ. *Ιδίω θελήματι σέβει τὸ δοκοῦν*, also = eigenwilliger Gottes- dienst, nicht Gottesdienst, den man sich angelegen sein lässt (Hofm.), sondern höchstens den man affectiert, vgl. ἐθελοδικαιουόντα affectata justitia bei Epiph., ἐθελοεν- λάσσει affectata pietas bei Basiliss d. Gr. Das Wort findet sich zuerst Col. 2, 23 (vgl. B. 18) u. seitdem in der kirchl. Gräc., in welcher die ἐθελοθρησκεία als τὸ δύγμα τῶν Ἰερῶν (Chrys.) bz. wird. Vgl. auch Epiph. resp. ad op. Acacii (Steph. thes. s. v.) von den Christgelehrten: τὴν περιττοτέρα ἐθελοθρησκεία ἡ θη γνώσσοντες, ἢ οὐ διὰ τοῦ νόμου μεμαθήσαντες.

Κλητός, ḥ, ὁ, Verb.-Adj. = gerufen, eingeladen, willkommen, berufen, in der Prof.-Gräc. nicht häufig. LXX = μακρύρ. 2 Sam. 15, 11. 1 Röm. 1, 41. 49 = als Gäste Geladene. Für αγῆρην Ies. 48, 12, welches dem κλητός Röm. 8, 28. 1 Cor. 1, 24 entspräche, haben die LXX: ὁν ἔγω καλῶ. Außerdem in dem Ausdr. κλητὴ ἄγλα = ψῆφος αγράνιον Exod. 12, 16. Lev. 23, 2 ff. 1) der zu einer Function berufen ist Röm. 1, 1. — 1 Cor. 1, 1: κλητὸς ἀπόστολος. Diese Berufung ist von Christo aus- gegangen, κλ. ἀπ. *Iu* Xv 1 Cor. 1, 1 (vgl. Mith. 4, 21). Vgl. αγῆρη Ies. 42, 6; 49, 1. 2) κλητοὶ von denen, an welche die göttl. κλήσις (w. s.) dem göttl. Heilsatlaschluß ge- mäß — τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλ. οὖσον Röm. 8, 28 — ergangen ist, Röm. 1, 6. 7. 1 Cor. 1, 2. 24. Jud. 1; κλητοὶ ἄγοι 1 Cor. 1, 2. Röm. 1, 7, οἱ ἐν θεῷ πατρὶ ἡγαγημένοι καὶ *Iu* Xw τετηρημένοι κλητοὶ Jud. 1, wo der Begriff der κλητοὶ anscheinend einen anderen Inhalt hat, als Mith. 20, 16 u. 22, 14 in dem Ausspruch Christi: πολ- λοὶ γάρ εἰσι κλητοί, ὀλλογοὶ δὲ ἐκλεκτοί, vgl. Apost. 17, 14: οἱ μετ' αὐτοῦ κλητοὶ καὶ ἐκλεκτοὶ καὶ πιστοί. Die Differenz ist aber nur eine scheinbare u. bedarf am wenigsten der Ausgleichung durch die Rücksicht, dass in der apostol. Bz. der Christen durch κλητοὶ die Annahme der göttl. Berufung mitgedacht sei, während die κλητοὶ in dem Ausspruch Christi zwar der Berufung teilhaftig geworden seien, derselben aber nicht Folge geleistet hätten. Dies widerspricht zugleich der Situation in den betr. Parabeln, namentl. Mith. 22, 14 vgl. mit B. 11—13. Vielmehr bz. κλητοὶ die (alt= u. neutestamentl.) Heils- genossen nach der durch die göttl. Berufung ihnen widersahrenen Gnade; die göttl. Be- rufung begründet ihren Heilstand u. verbürgt ihre Bestimmung (vgl. 1 Thess. 5, 24). Als dieses letzte, die Heilsgewisheit u. Heilsverwirklichung begründende Moment kommt hier wie überall die Berufung in Betracht. Die κλητοὶ sind als solche auch ἐκλεκτοί. Von den ἐκλεκτοί aber sind zu unterscheiden nicht die Richterwählten, welche nur Berufene sein sollen, sondern diejenigen, deren Erwählung zu nichts geworden ist, u. die darum nur noch als κλητοὶ bz. werden im Unterschiede von denen, deren Erwählung bleibende Lebens- bestimmtheit geworden ist. Der Inhalt des Begriffs ist derselbe in dem Ausspruch des

Heinen u. in den apostol. Briefen, u. gerade dadurch erhält jener Ausspruch seine Schärfe u. Schneide, daß er zwei naturgemäß eigenl. zusammengehörige Prädicate als in der Wirklichkeit vielfach geschieden aufzeigt u. damit eine eigentlich unnatürliche Sachlage enthüllt; vgl. 2 Petr. 1, 10 u. unter ἐκλεκτός. — Röm. 1, 6 sind nicht von Ι. Chr., sondern zu ihm Verusene. Philippi: „die von Gott Verusenen, welche Christo angehören“.

Κοινωνός, ὁ, ἡ, das gewöhnliche Wort statt des selteneren **κοινών** (§. κοινωνέω) = Genosse, der mit an etwas Teil hat, **a)** mit dem Obj. Gen. der Sache 1 Cor. 10, 18: **κοινωνός τοῦ θυσιαστηρίου**. 2 Cor. 1, 17: **τῶν παθημάτων, τῆς παρακλήσεως**. 1 Petr. 5, 1: ὁ τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεος δόξης **κοινωνός**. 2 Petr. 1, 4: **θείας κοιν. φίσεως**. Sir. 6, 10: **καὶ τραπέζῶν**. Plut. prae. ger. rsip. 26 (819, C): **λύμβανε δὴ καὶ δέος συνεργὸν καὶ προσβεῖας κοινωνόν**. de aud. 14 (45 E): **κοινωνὸς γὰρ ἔστι τοῦ λόγου καὶ συνεργὸς τοῦ λέγοντος**. Obj. Gen. der Person Hebr. 10, 23: **κοινωνοὶ τῶν οὐτῶν ἀναστρεφομένων**. 1 Cor. 10, 20: **τῶν δαιμονίων**. LXX = **τὴν** Prof. 28, 24: **κοινωνὸς ἀνδρὸς ἀστεροῦς**. Jes. 1, 21: **κλεπτῶν**. πρᾶγμα. Mal. 2, 4: **ἡ κοινωνός σου**. Ebenso feminin. Plut. Brut. 13, 5: **οὐ κοίτης μεθέξοντος καὶ τραπέζης μόνον, ἀλλὰ κοινωνὸς μὲν αγαθῶν εἶναι κοινωνὸς δὲ ἀναιρῶν**.

b) Mit dem Dat. der Pers. Luc. 5, 10: **κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι**, vgl. Dat. der Sache Eur. El. 637: **ὅθεν γ' ἤδην σε διαιτήσῃ κοινωνὸν καλεῖ**, §. u. **κοινωνεῖν**.

c) Die Sache durch präpos. Verbind. beigesetzt Plat. Legg. 7, 810, C: **περὶ τινος**. Sir. 41, 16: **κοινωνὸς καὶ φίλος περὶ ἀδικίας**. Statt περὶ im N. L. & Mith. 23, 20: **αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ ἀμφατικτούντων προσφροτῶν**.

d) absol. Philem. 17, 2 Röm. 17, 11. 2 Cor. 8, 23: **κοινωνὸς ἔμοις καὶ εἰς ἑμᾶς συνεργός**. Für diese Verbind. m. συνεργός vgl. die oben angeff. Stellen aus Plut.

Κοινωνέω, von **κοινών**, ὁ, ἡ = **κοινός** (wie θέραψ, θεράπων) also = ein **κοινός**, Teilnehmer, Genosse sein, mit Jem. etwas gemeinsam haben, von einer durch ein **κοινόν** begründeten Gemeinschaft, daher nicht von Gemeinschaft der Neigung u. c., sondern von gemeinsamem Anteil an etwas, gewöhnl. in der Prof.-Grac. = **particops sum**, seltener = **participum facio**, letzteres jedoch in der kirchl. Grac. häufiger. Der Übergang von der einen zur anderen Bedeutung stellt sich dadurch her, daß zu unterscheiden ist, ob der gemeinsame Anteil schon besteht oder erst durch das Verhalten des Subj. als **κοινόν** hergestellt wird, wie das deutsche „etwas mit Jemanden teilen“ ebenso gut den Zustand als das Verhalten des Subj. bz. kann, sowol das Verhältnis, welches Jem. inne hat, als welches er inne hält oder in welches er dadurch tritt, daß er etwas zu einem **κοινόν** für sich u. den Andern macht, etwas als ein **κοινόν** betrachtet u. verwendet.

1) von bestehendem gemeinsamen Anteil, **participem esse**, etwas gemeinsam haben, Teil haben an etwas. **a)** in vollständiger Ausdrucksweise const. mit dem Gen. der Sache u. dem Dat. der Person, Aeschyl. Sept. c. Theb. 1024: **θεοντὸν ἄκοντι κοινωνεῖ κακῶν ψυχή**, So öfter bei Polyb. namentl. in der Phrase **κοινωνεῖν τινὶ πραγμάτων** von Bundesgenossen im Kriege, z. B. 1, 6, 7: **ἐπολέμουν καὶ κατεστρέφοντο τοῖς κοινωνίσαντας Πέρρῳ τῶν πραγμάτων**, sowie in anderen Verbindd., z. B. 3, 2, 3: **κοινωνεῖν Καρχηδονίοις τῶν αὐτῶν ἀπίδων**. 9, 39, 6 u. a. Dieselbe Constr. Xen. Hell. 2, 4, 21. Plat. Legg. 9, 856, B. 12, 950, E. Diese vollständige Constr., welche in der Prof.-Gr. sehr häufig, findet sich in der bibl. Grac. nirgend. Häufiger bloß mit dem

Gen. der Sache oder mit dem Dat. der Person, je nachdem das Eine oder das Andere sich aus dem Zusammenh. ergiebt. **b)** Erstere — Gen. der Sache — z. B. Xen. Rep. Lac. 1, 9: ἀδελφοὶ οἱ τοῦ μὲν γένους καὶ δυνάμεως κοινωνῶσιν, τῶν δὲ χρημάτων οἷς ἀντιποιοῦνται. Mem. 2, 6, 23. Plat. Legg. 12, 947, A: ἔτι δὲ τῶν εἰς τὸν Ἑλλήνας κοινῆς θυσιῶν καὶ θεωρῶν καὶ ὅσων ἦντες κοινωνῶσιν ἴσων. So in der bibl. Gräc. Hebr. 2, 14: τὰ παιδία κεκοινώνηκεν αἵματος καὶ παρκός. 3 Macc. 2, 31: μεγάλης κοινωνήσασις εὐχέλεις. Diese Constr. findet auch statt, wo ein singularisches Subj. steht, 2 Macc. 5, 20: εὐεργετημάτων ἵπο τοῦ κυρίου ἐκοινώησαν, neml. mit Anderen, 2 Macc. 14, 25: ἐγάμησεν, εὐστάθησεν, ἐκοινώησεν βλον, er genoss wie die Uebrigen das Leben, er pflegte der Gemeinschaft des Lebensgenusses. — **c)** Mit dem Dat. der Pers. = Jemandes Genoße sein, mit Jem. etwas gemein, etwas zu thun haben, Plat. Rep. 1, 343, D: ὅπου ἦν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωνῆσῃ. In der Prof.-Gräc. ist dies die seltenste Verbind.; in den meisten der das für angef. St. ist das Obj. durch einen präpositionalen Zusatz oder ähnl. angegeben, z. B. Plat. Legg. 8, 844, C: περὶ ταῦτα μὴ ἡθλῶσι κοινωνεῖν ἀλλήλοις. In der alttestamentl. Gräc. dagegen mehrfach (Jel. 44, 11 findet sich der von Trommsd. angef. Ausdr.: πάντες οἱ κοινωνίσαντες αὐτῷ weder im Alex. noch im Bat.). Sir. 13, 1: ὁ κοινωνῶν ὑπερηφάνωρ. B. 2: πλούσιωτέρω μὴ κοινώνει. 3 Macc. 4, 11: ταῖς δυνάμεσι κοινωνεῖν. Zu Sir. 13, 16: τῇ κοινωνίσει λόγοι ἄμυνη vgl. Plat. Phaed. 80, E: οὐδὲν κοινωνοῦσαν αὐτῷ. Nicht in der neutestamentl. Gräc., in welcher das für **d)** die aus dieser Constr. hervorgegangene Verbind. mit dem Dat. der Sache sich findet, eine Verbind., die der class. Gräc. zwar nicht fremd ist, wie sie denn mehrfach bei Plato begegnet, z. B. Rep. 4, 440, B: θυμὸν — ταῖς ἐπιθυμίαις κοινωνίσαντα, sich verbinden. Tim. 65, E. Dem. pro cor. 17, 58: κοινωνεῖν μὲν ἰγοῦμεν καὶ τοῦτο τοῖς πεπολιτευμένοις, wozu gehörten —, aber weder in dieser noch in der spät. Gräc. sonderlich häufig ist; Polyb., Plut. u. L. kennen diese Verbindung nicht. In der bibl. Gräc. Sap. 6, 24: οὗτος οὐ κοινωνίσει σοφίᾳ. Im N. T. ist diese Verbind. vorwiegend, 1 Tim. 5, 22: μηδὲ κοινωνεῖ ἀμαρτίαις ἀλλοτρούς. 2 Joh. 11: κοινωνεῖ τοῖς ἥροις αὐτοῦ τοῖς πονηροῖς. Röm. 15, 27: τοῖς πνευματικοῖς αὐτῶν ἐκοινώησαν τὰ Ἐθνη. — **e)** Die Constr. mit Präpos., wie πρός τινα Λοχηλ. 9, 4. 2 Chr. 20, 36. μετά τινος φι. 34, 8. πρός τι Sir. 13, 2 ist der Prof.-Gräc. fremd, wenn man nicht seltene Verbindungen wie Plat. Rep. 4, 453, A: ἐν θέλει τῇ τοῦ ἄρρενος κοινωνεῖ εἰς ἀπαντα hierher rechnen will, doch s. u. κοινωνέος.

2) Participer facere, eigentl. aber mit Jem. etwas teilen u. dadurch nicht ihn sich, sondern sich ihm zum Genoßen machen; vgl. Ps. Dem. c. Aristog. I; 25, 61: μὴ πνεόσ, μὴ λύχνον, μὴ πότον, μὴ βρατῶν μηδέποτε τούτῳ κοινωνεῖν, welches dann s. v. a. ihm Teil nehmen lassen, ihm etwas mitteilen. In der Prof.-Gräc. ist diese Verwendung des Wortes selten; im N. T. liegt sie vor Gal. 6, 6: κοινωνείτω ὁ κατηχούμενος . . . τῷ κατηχοῦντι ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς. Phil. 4, 15: οὐδέποτε μοι ἐκεῖνοια ἐκοινώνησεν εἰς λόγον δόσεως καὶ λήμψεως. Röm. 12, 13: ταῖς χρείαις τῶν ὑγίων κοινωνοῦντες. Es ist eigentl. keine neue Bed., welche das Wort empfängt, sondern eine mit der Verschlechterung des Sprachgebr. zusammenhängende Erweiterung desselben; vgl. für den Übergang von der Bed. Genoße sein zu der Bed. sich zum Genoßen machen Prov. 1, 11: οὐδὲ μεριδὴ ἡμῶν κοινώησον αἷματος, hilf töten, nimm Teil am Morde. In der kirchl. Gräc. geradezu = mitteilen, z. B. Orig. ed. Montfauc. 11, 199: κοινωνεῖσθαι τῷ Παύλῳ τῶν ἀποκευμένων ἀγαθῶν, vgl. Bahn, Altes u. Neues zum Verständniß des Phil.-Briefes in Lüthardt's Zeitschr. für kirchl. Wissenschaft, 1885, H. 4. Vgl. 1, d.

LXX = יְבָרֵךְ u. Derivv. 2 Chr. 20, 36. (Jes. 44, 11). Hi. 34, 8. Kohel. 9, 4. בָּרַךְ Prov. 1, 11, wo die LXX die Etymol. des hebr. Wortes (nectere) im Auge gehabt haben.

Koinonia, ἡ, **1**) gemeinsamer Anteil an etwas, durch ein κοινόν hergestellte Gemeinschaft, **a)** mit Obj.-Gen. der Sache, an der man gemeinsam Anteil hat, Plat. Sophist. 250, E: ἡ τῆς οὐσίας κοινωνία. Tim. 87, E: τῶν πόνων. So im N. T. 1 Cor. 10, 16: *x.* τοῦ αἵματος, τοῦ σώματος τοῦ Χρ. Durch diese Bestimmtheit des Begriffs der *x.* wird der angeflossene Satz V. 17 verständlich: ὅτι εἰς ἄρτος ἐν σῶμα οἱ πολλοὶ κτλ., welcher nicht als Folgerung gefasst werden darf. Phil. 3, 10: *x.* τῶν παθημάτων τοῦ Χρ., Gemeinschaft (neml. wie Christus u. mit Christus) an den Leiden Chr., vgl. das folg. συμμορφεύμενος τῷ θυράτον ἀντοῖ. **b)** Die Person, mit welcher ein κοινόν verbindet, wird in der Prof.-Gräc. durch den Dat. oder präpositionale Verbindl. angeflossen, z. B. Plat. Rep. 5, 466, C: ἡ τῶν γυναικῶν κοινωνία τοῖς ἀνδράσιν. Eur. Iph. T. 254: τις θύλασσης βουκόλοις *x.*; Symp. 188, C: ἡ — πρὸς ἀλλήλους *x.* Cf. vir. civ. 283, D: κατὰ τὴν πρὸς ἀλλήλα μεγέθους καὶ συμπότητος κοιν. Ueberall ist aber bei *x.* nicht an das bloße Verbundensein zu denken, sondern an ein κοινόν, welches verbindet. Dem entspr. im N. T. 2 Cor. 6, 14: τις κοιν. φωτὶ πρὸς σκότος. 1 Joh. 1, 3: ὁ ἑνούμαντες καὶ ἀκτηδόντες, ἀπαγγέλλοντες καὶ ὑμῖν, ἡνα καὶ ἔμετς κοινωνίας ἔχητε μετ' ἡμῶν, ἡ δὲ κοιν. ἡμετέρα μετὰ τοῦ πατρὸς καὶ μετὰ τοῦ νιοῦ αὐτοῦ. V. 6: κοιν. ἔχουμεν μετ' αὐτοῦ κτλ., wo durch Beachtung dieser Begriffsbestimmtheit der Zusammenhang erst völlige Klarheit empfängt. Ebenso V. 7: κοινωνίας ἔχομεν μετ' ἀλλήλων. 2 Cor. 13, 13: ἡ κοιν. πνεύματος ὑγίειν μετὰ πάντων ὑμῶν. S. unter c. Der Dat. der Pers. findet sich in der bibl. Gräc. nicht. Der Prof.-Gräc. fremd dagegen ist **c)** die Verb. mit dem Obj.-Gen. der Pers., mit welcher die Verb. besteht, denn Plat. Sophist. 264, E: ἡ τοῦ σοφιστοῦ κοιν. ist Subj.-Gen. = in qua sophistes versatur communitate. Nur γυναικὸς κοιν. Athen. 2, 69, C u. umgelehrte *x.* ἀνδρὸς Plut. conj. praecl. 48 (145, D), beides vom ehel. Umgange, kann hierfür als Beispiel des Obj.-Gen. angeführt werden, beruht jedoch auf einem dem eigentl. Sinne von κοιν. entfremdeten Gebr. des Wortes als term. techn. Im N. T. findet sich der Gen. der Pers. als Obj.-Gen. 1 Cor. 1, 9: ἐκδήθητε εἰς κοιν. τοῦ νιοῦ αὐτοῦ. Dagegen ist 2 Cor. 13, 13: ἡ κοιν. πνεύματος ὕγιειν μετὰ πάντων ὑμῶν schon wegen des μετὰ π. ὑμ. nicht hierher sondern unter b gehörig, abgesehen von der Störung der Gleichmäßigkeit, welche entsteht, wenn man πν. ὑγ. nicht als Subj.-Gen. saßt. Fraglich könnte nur sein Phil. 2, 1: εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν Χρ., εἴ τι παραμέθυσις ὑγάπτης, εἴ τις κοινωνία πνεύματος, εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιμοί. Da aber παραkl., παραμ., σπλ. *x.* οἰκτ. Verhältnisse des Christenstandes sind, so kann dazwischen κοιν. πν. nicht die Gemeinschaft des Geistes mit den Lesern, sondern nur die Gemeinschaft mit dem heil. Geiste bz., also πν. Obj.-Gen., wenn es nicht von der christl. Innerlichkeit der Leser selbst stehen soll, in welchem Falle allein es Subj.-Gen. sein könnte. — Diese Verbindl. mit dem Obj.-Gen. der Pers. ist eine entschiedene Verschlechterung des Sprachgebr. Indem die Person als die Sache gedacht wird, an der man Anteil hat, geht die Schärfe des urspr. Begriffs verloren; an ein tertium κοινόν, welches die Gemeinschaft bewirkt, wird nicht mehr gedacht. — **d)** Mit dem Subj.-Gen. 2 Cor. 13, 13 (f. o.) Phil. 6: ἡ κοινωνία τῆς πλοτεώς σου = die Gemeinschaft, welche dein Glaube hat u. hält, vgl. V. 5, nicht mit Bengel: fides tua, quam communem nobiscum habes et exerces. Phil. 1, 5: ἐπὶ τῇ κοιν. ὑμῶν εἰς τὸ εἰαγγ., wo für die Verb. von εἰς τὸ εὐ. mit κοιν. vgl. Plat. Rep. 4, 453, A: δυνατὴ φύσις ἡ ἀνθρωπινὴ ἡ θήλεια τῇ τοῦ ἀρρενος κοινωνῆσαι εἰς ἀπαρτα τὰ ἔργα, nicht

aber = Gemeinschaft am Ev. sond. = für das Ev., dem Ev. zu gut, wie a. a. St. des Plato: Teil nehmen an allen Werken d. i. gleich befähigt, geschildert zu allem; vgl. Röm. 15, 26. 2 Cor. 9, 13 unter 2. — Hieran schließt e) das absol. κοινωνία Act. 2, 42. Gal. 2, 9.

2) Die Gemeinschaft, welche man pflegt bzw. durch sein Verhalten herstellt, von 1 unterschieden wie κοινωνία als Bz. des bestehenden Verhältnisses von κοινωνία als Bz. des Verhaltens, oder wie die gemeinsame Teilnahme an etwas, welche besteht, von der Teilnahme die man übt; daher = Teilnahme, welche sich durch Wohlthat beweist, Hebr. 13, 16: τῆς δὲ εὐποίησις καὶ κοινωνίας μὴ ἐπιλαθέσθε. Daher verb. m. εἰς vgl. Röm. 15, 26: εἰδόχησα — κοινωνίαν τιὰν ποιήσουσθαι εἰς τὸν πτωχὸν τῶν ἀγίων, vgl. V. 27. 2 Cor. 9, 13: δοξάζοντες τὸν Θεὸν — — εἰπὲ τῇ ἀπλότητῃ τῆς κοινωνίας εἰς αὐτὸν, vgl. V. 12, sowie 2 Cor. 8, 4: δεόμενοι . . . τὴν κοινωνίαν τῆς διακονίας τῆς εἰς τοὺς ἄγιους. Von da aus wird das Wort in der kirchl. Gräc. zum Spnon. von ἀλεξιοσύνη, ein ebenso licher term. tsch., wie in der Anwendung auf das heil. Abendmahl. — In der Ved. societas, congregatio, findet es sich nirgend, — eine für das Verständnis der κοιν. τῶν ἀγίων im 3. Art. des Apostolicums wichtige Thatache. — LXX nur Lev. 6, 2. In der Apolr. nur Sap. 8, 18. 3 Mec. 4, 6.

Κοινωνικός, ἡ, ὁ, a) zur Gemeinschaft gehörig, von resp. zur Gemeinschaft bestimmt. Aristot. Eth. Eud. 8, 10: κοινωνικὸν ζῷον ὁ ἀνθρώπος. Id. Polit. 3, 13: κοινωνικὴν ἀρετὴν εἶναι φαμεν τὴν δικαιοσύνην. Ost bei Plut. b) der gern Gemeinschaft übt Plut. de aud. 11 (43, D); der gern mit Andern teilt, vgl. unter κοινωνέω. Polyb. 18, 31, 7: κοινωνικῶς χρῆσθαι τοῖς εὐτυχίασιν. Lucen. Tim. 56: ἀνὴρ τῶν ὄντων κοινωνικός, nicht = freigiebig, sondern Prädic. des freigiebigen Mannes = der gern sein Vermögen mit Anderen teilt, von demselben mitteilt, jedoch nicht schlechtthin mildthätig, wie der Zusammenh. daselbst zeigt u. Luc. Pisc. 35 bestätigt: πολὺς ὁ περὶ τοῦ κοινωνικὸν εἶναι δεῖν ὁ λόγος καὶ ὡς ἀδιάφορον ὁ πλοῦτος. Aristot. Rhet. 2, 26. So = mitteilsam 1 Tim. 6, 18: τοῖς πλούσιοις παράγγελλε . . . εὐμεταβότους εἶναι, κοινωνικούς, eine Zusammensetzung wie εἴποιτα u. κοινωνία Hebr. 13, 6.

Ἀπρόσκοπος, or (nicht zu verwechseln mit ἀπρό-σκοπος Aesch. Eum. 105. 3 Mec. 3, 8), nur Sir. 35, 21, R. T. u. kirchl. Gräc., sowie einmal bei Sext. adv. gramm. 1, 195; = wer nicht angestochen hat; wie προσκόπτειν von genommenem sowie von gegebenem Anstoß. Die Bemerkung des Eustath. Il. 159, 64 (cf. Steph. thes. s. v.), daß es ursprünglich ἐπὶ ποδῶν stehe, scheint auf dem ersten Vorkommen des Wortes Sir. 35, 21 zu beruhen: μὴ πιστεύῃς ἐν ὅδῳ ἀπρόσκοπῳ, cf. Eust. Od. 1395, 18: εἰδος καὶ ἀπρόσκοπον. Im R. T. a) wer keinen Anstoß bietet, wie Sir. 35, 21. So 1 Cor. 10, 32: ἀπρόσκοπος καὶ ἴορδατος γίνεσθε καὶ Ἑλλήσιν καὶ τῇ ἑκάτησι τοῦ Θεοῦ, vgl. V. 33. So auch Sext. Emp. a. a. O.: ἀπρόσκοπον τοῖς πολλοῖς εἶναι φαίνεται, u. in diesem Sinne in der kirchl. Gräc., wo z. B. const. apost. 2, 9: οὐ μόνον ἀπρόσκοπον εἶναι χρὴ τὸν ἐπίσκοπον, ἀλλὰ καὶ ἀπρόσωπόληπτον. Dagegen b) wer keinen Anstoß genommen, keine Schädigung erfahren hat; Act. 24, 16: ὡςκῶ ἀπρόσκοπον συνέδησιν ἔχειν πρὸς τὸν Θεόν καὶ τοῖς ἀνθρώποις διαπαντός, vgl. 1 Cor. 8, 12: τύπτειν τὴν συνέδησιν ἀσθενοῦσιν, sowie V. 9 πρόσκοπα, so daß es nicht s. v. a. unerschüttert, in unversehrtm Gleichgewicht geblieben (Wendt), was sich mit dem Begriff von συνέδη. nicht verträgt, sondern = unverlept. Phil. 1, 10 in demselben Sinne: ἵνα τὴτε εἰλικρινεῖς καὶ ἀπρόσκοποι εἰς ἡμέραν Τύ, vgl. daß vorausgehende

εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα, sowie B. 9, welches den Zweck hat, davor zu bewahren, daß die Betreffenden keinen Schaden an ihrem Heilsstande nehmen.

Κοσμικός, weltlich, was der Welt angehört, Arist. phys. 2, 4: *τὰ κοσμικὰ πάντα.* Im N. T. **a)** in diesem allgemeinen Sinne Hebr. 9, 1: *εἰχε μὲν οὖν καὶ ἡ πρώτη δικαιουμάτια λατρείας τὸ τε ὄγκον κοσμικόν, wo κοσμ. nicht etwa als Beschränkung zu fassen ist, um den irdischen Tempel sofort bei seiner Erwähnung in seiner Unzulänglichkeit zu kennzeichnen. Dies entspricht weder den mit *καὶ* eingeleiteten Erwartungen, noch der prädicativen Stellung des *κοσμ.* im Verhältnis zu der B. 2 ff. ausgesführten Beschreibung der Pracht u. Bedeutsamkeit seiner Einrichtung. Hier handelt es sich zunächst um die Güter der ersten *διαθήκη* als solche, u. zu diesen gehört, daß sie den irdischen Tempel, das Heiligtum innerhalb des *κόσμου* hat. Als solches ist es freilich noch nicht das vollkommen, welches *οὐ ταύτης τῆς κτίσεως* ist (vgl. B. 11), allein dieses Urteil wird ebenso erst nachgebracht, wie das Urteil über die *δικαιουμάτια λατρείας* als *δικαιουμάτια σωρός* B. 10; durch *κοσμ.* ist es noch nicht ausgesprochen worden. Damit erledigen sich die Bedenken, welche Hofmann zu dem verzweifelten Auskunftsmittel bestimmten, *τὸ τε ὄγκον κοσμ.* mit dem Subj. *ἡ πρώτη* zu verbinden: „auch die erste *διαθ.* u. das irdische Heiligtum hatten die *λατρ.*“ — **b)** im specificisch neutestamentl. Sinne von *κόσμος* Tit. 2, 12: *κοσμικαὶ ἐπιθυμίαι* — der Welt in ihrer Gottesfremdung eigen, vgl. Eph. 2, 1. 2.*

Διαλογισμός, *οὗ*, *ὅ*, im N. T. nur mit übler Nebenbedeutung von irgendwie verwsl. Gedanken u. Reflexionen. In der Prof.-Gräc. == **a)** Abrechnung; Dem. 36, 23. **b)** Ueberlegung, bei Plat., Plut., Strab. So auch Sir. 27, 6: *σκεψή κεράμεως δοκιμάζει κάμινος καὶ πειρασμός ἀνθρώπον ἐν διαλογισμῷ αὐτῷ*, vgl. B. 6, 13, 26. Ps. 40, 6. Dan. 2, 29. 30; 5, 6. 10; 7, 28. Hierher gehören aus dem N. T. Röm. 1, 21: *ἐματαιώθησαν ἐν τοῖς διαλογισμοῖς αὐτῶν* u. 1 Cor. 1, 20: *κύριος γυνώσκει τοὺς διαλογισμοὺς τῶν σοφῶν ὅτι εἰσὶν μάταιοι* aus Ps. 94, 11, wo sich schon die im N. T. durchgängige abfällige Wertung derselben befindet, die sich dann noch entschiedener in dem Gebr. von *διαλ.* von verwsl. Gedanken, Vorsägen &c. zeigt; so im A. T. Ps. 56, 6; 139, 20; 146, 4. Jes. 59, 7, wo der Zusammenh. Inhalt u. Tendenz der *διαλ.* angiebt. Dem entspricht im neutestamentl. Sprachgebr. der Zusatz von *πονηρός*, *κακός* Marc. 7, 21. Mith. 15, 19. Iac. 2, 4. Dann ohne solchen Zusatz Luc. 2, 35; 5, 22; 6, 8; 9, 46. 47. 1 Tim. 2, 8. Phil. 2, 14; an den beiden letzteren Stellen bestimmt die Verbind. mit *ὅργῃ, γογγυσμός* den Sinn. Eigentüm'l. wäre **c)** die Bed. Bedenlichkeiten, Zweifel, ausgehend von der Unentschiedenheit, welche aller Erwägung u. Ueberlegung zu Grunde liegt (vgl. unter *διαλογίουαι* Luc. 3, 15). Luc. 24, 38. Röm. 14, 1, wenn hier nicht *διαλ.* == verwsl. Gedanken, so daß es sich an den durchgängigen neutestamentl. Sprachgebr. anschließt. **d)** In der Bed. Unterredung, welche sich Plut. Apophth. Alex. 101 findet, steht es Sir. 9, 15. Sap. 7, 20. — Bei den LXX == *παρέπητη*, wofür jedoch gewöhnl. *λογισμός*.

Μισθός, οὐ, ὁ, Λοhn. Die Angabe, daß es sowol mōross als praemium bedeute, wodurch dann die Schwierigkeiten des bibl. speciell des neutestamentl. Begriffes sich lösen sollen, ist falsch. Das praemium wird nur unter einem bestimmten Gesichtspuncke als μισθός bz.; s. u. d. — **a)** Λοhn, Entgelt für geleistete Arbeit oder Dienste, z. B. von dem Solde der Soldaten, dem Arbeitslohn der Schiffer, Wächter, dem Honorar der Lehrer, der Bezahlung der Sachwalter, dem für die Bürger ausgesetzten Entgelt für den Besuch der Volksversammlungen, kurz von jedem für geleistete Dienste oder Arbeit a usbedungenen, vereinbarten oder zugesagten Entgelt; Dem. pro cor. 18, 51: εἰ μὴ καὶ τοὺς θεριστὰς καὶ τοὺς ἄλλο τι μισθοῦ πράγματα φίλους καὶ ἔνοντας δεῖ καλεῖν τῶν μισθωταμένων. Thuc. 1, 142, 2: ὀλίγων ἡμερῶν ἐνεκα μεγάλον μισθὸν δόστως ἑκείνοις ἔνταγμαντεύειν. Phot. (in Steph. thes.): τὸ δὲ παρὸν ἕτερον ὄψιν μισθὸν λέγοντο καὶ συρρέατον. So LXX regelmäßig = πάρη (nur einmal = κατλον, fählr. gelyd Jon. 1, 3) Gen. 30, 18. 28. 32. 33; 31, 8. Ex. 2, 9; 22, 15. Num. 18, 31. Deut. 15, 18; 24, 15. 2 Chr. 15, 7. Mich. 3, 11 u. a. Apost. Tob. 2, 12. 14 u. ö. Sir. 31, 22. Im N. T. Matth. 20, 8. Luc. 10, 7. 1 Cor. 3, 8. 1 Tim. 5, 18. Ital. 5, 4. Jud. 11. Der Ausdruck ὁ μισθὸς τῆς ἀδικίας Act. 1, 18 (vgl. 2 Pet. 2, 15: μ. ἀδικίας ἠγάπησεν) von dem Verkörperlohn des Iudas ist nicht gleichzustellen mit μισθὸς ἀδικίας 2 Petr. 2, 13: φθυρόσαντα κομισμένοι μισθὸν ἀδικίας s. u. c. — **b)** Zuweilen wird in der Prof.-Gräc. μ. auch zur Bz. eines praemium gebr., einer Vergeltung für Leistungen, welche nicht dem Lohngeber zu gute kommen, also keinen abschätzbaren Wert haben. Dies ist eine Uebertragung des Wortes auf ein dem Begriffe eigentl. fremdes Gebiet u. beruht darauf, daß die Anerkennung, welche durch das praemium befundet wird, unter dem Gesichtspuncke der Vergeltung betrachtet wird, wenn gleich ein erworbenes, vertragsmäßig verfolgbares Recht nicht vorliegt. So zuweilen bei Plato, z. B. Rep. 10, 614, A: ἂ μὲν τοινυν ζῶντι τῷ δικαιῷ παρὰ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων ἄδηλα τε καὶ μισθοί καὶ δώρα γίγνεται πρὸς ἑκείνοις τοῖς ἀγαθοῖς οἷς αὐτὴν παρέχετο η δικαιοσύνη. II, 363, D: ἠγάπημένοι κάλλιστον ἀρετῆς μισθὸν μέθην αἴνων. Plut. Regg. apophth. 183, D: ἀρδημαθίας οὐ πατραγαθίας μισθὸνς καὶ δωρεὰς δίδωμι. Lucn. vitt. aut. 24: μόνος ὁ σπουδῶς μισθὸν ἐπὶ τῇ ἀρετῇ λήψεται. Im Ganzen aber ist dieser Gebrauch sehr selten, auch bei Plut. u. Lucn. (gegen Pape, Wb.). In der bibl. Gräc. dagegen verhältnismäßig häufig von derjenigen Vergeltung, welche Gott denen gewährt, die auf ihn hoffen u. seinen Willen thun, von der durch die Gnade oder heilbringende Gerechtigkeit Gottes gebütteten Vergeltung, sodaß Paulus Röm. 4, 4 unterscheidet zwischen dem κατὰ χάριν u. κατὰ ὄφελημα gevöhrten u. zuerkannten Lohn: τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν ἀλλὰ κατὰ ὄφελημα, vgl. B. 5: τῷ δὲ μὴ ἐργαζομένῳ πιστεύοντι δὲ κτὶ τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ, λογίζεται ἡ πιστεὶς αὐτοῦ εἰς δικαιοσύνην. Der Apostel hat das Beispiel Abrahams im Sinne, u. dort finden wir eben diesen Begriff eines κατὰ χάριν zugesagten u. gewährten Lohnes im Zusammenhange mit dem der dix. Gen. 15, 1: ἦλθεν οὐ παρὰ τὴν ἡρακλέην, LXX: ἐγὼ ὑπεριουσίω σου, ὁ μισθὸς σου πολὺς ἔσται σφόδρᾳ. Vgl. B. 6. Ebenso wird die heilschaffende Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes in der mesian. Zeit denen, die leidend u. glaubend darauf gewartet haben, den Lohn bringen Jes. 40, 10: Ιδοὺ κύριος κύριος μετὰ λοχύνος ἔρχεται καὶ ὁ βραχὺς αὐτοῦ μετὰ κυρίου· Ιδοὺ ὁ μισθὸς αὐτοῦ μετ' αὐτοῦ. 62, 11: Ιδού σοι ὁ σωτῆρ παραγίνεται, ἔγων τὸν ἐαυτοῦ μισθὸν μετ' αὐτοῦ. Vgl. Jer. 31, 16: διαλειπεῖται ἡ φωνή σου ἀπὸ κλανθυσοῦ καὶ οἱ ὄφελαι σου ἀπὸ δικαιούντων, ὅτι ἔστιν μισθὸς τοῖς σοὶς ἔργοις. Die hier vorliegende Anschauung (vgl. auch Ruth 2, 12. Prov. 11, 21: ὁ σπείρων δικαιοσύνην λήμψεται μισθὸν πιστού) hängt ausß engst zusammen mit dem Begriffe der heilschaffenden Gerechtigkeit Gottes,

welcher sich der gerechten Sache annimmt u. als solcher sich gnädig erweist, s. u. δίκαιος, δίκαιοσύνη S. 266 ff. Es ist dieselbe Anschauung, auf welcher 1 Joh. 1, 9. 2 Tim. 4, 8 u. a. beruhen, ohne daß es einer anderweitigen künstlichen Ausgleichung mit dem Begriff der Gnade bedarf. Die göttl. Gnade ist Erweisung der Gerechtigkeit Gottes u. die Erweisung seiner Gerechtigkeit ist Gnade; die Gnade schließt die Vergeltung nicht aus, sondern ein (vgl. Sir. 2, 8 mit V. 11, s. unten). Vollständig irreführend aber ist es, zu unterscheiden zwischen der Gnade, die dem Sünder, u. dem Lohn, der außerdem dem Begegnadigten für sein sonstiges Verhalten gewährt wird. Was Gott verheißen u. was er gewährt, ist alles Gnade u. ist alles Gerechtigkeit je nach dem Gesichtspuncke, welcher geltend gemacht wird. In diesem Sinne steht μισθός von der im göttlichen Gericht den Knechten Gottes zu Teil werdenden Vergeltung Apol. 11, 18: ἡλετε ὁ καιρὸς . . . δοῦναι τὸν μισθὸν τοῖς δοῦλοις σου ταῖς ἀγίοις καὶ τοῖς φροντι- μένοις τὸ ὄνομά σου. Apol. 22, 12: ἴδον ἔρχομαι ταχὺ καὶ ὁ μισθός μου μετ' ἐμοὶ ἀποδοῦναι ἑκάστῳ ὡς τὸ ἔργον ἔστιν αὐτῷ. Vgl. μισθαποδότης u. μισθαποδοσία im Hebräerbrie. Daher μισθός in den Reden Jesu Matth. 5, 12: ὁ μισθός ἡμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 5, 46; 6, 1: μισθὸν οὐκ ἔχετε παῦθε τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς. V. 2. 5. 16. 10. 41: μισθὸν προφήτου, δικαίου λήμψεται. V. 42: οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. Marc. 9, 41. Luc. 6, 23. 35. Im Zusammenhang dieser Vorstellung steht dann auch Joh. 4, 36: ἦδη ὁ θεοῦ λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον κτλ., sowie nicht minder 1 Cor. 3, 8: ἔκαστος τὸν ἑδιον μισθὸν λήμψεται κατὰ τὸ ἑδιον κόπον. V. 14: εἴ τινος τὸ ἔργον μενεῖ ὁ ἀποικοδόμησεν, μισθὸν λήμψεται. 9, 17: εἴ γὰρ ἔκὼν τοῦτο πράσσω, μισθὸν ἔχω. V. 18. 2 Joh. 8. Vgl. Matth. 19, 27 ff. — Aus den alttestamentl. Apoth. vgl. Sap. 2, 22: οὐκ ἔγνωσαν μισθηταί θεοῦ οὐδὲ μισθὸν ἥλισαν οἰστήτος. 5, 15: δίκαιοι εἰς τὸν αἰώνα ζῶσι καὶ ἐν κυρίῳ ὁ μισθός αὐτῶν, vgl. V. 16; 10, 17: ἀπέδωκεν οἰστής μισθὸν κόπων αὐτῶν. Sir. 2, 8: οἱ φροντιμενοὶ τὸν κύριον πιστεύουσι αὐτῷ, καὶ οὐ μὴ πτελοῦ ὁ μισθός ὑμῶν, vgl. V. 9—11: διότι οἰκτίρμων καὶ ἐλεήμων ὁ κύριος καὶ ἀφῆσιν ἀμαρτίας καὶ σώζει ἐν καιρῷ θλίψεως. 11, 15. 16. 20; 36, 21: δός μισθὸν τοῖς ὑπομένοντι σε. 51, 30.

Die Abhandlungen von B. Weiß, die Lehre Christi vom Lohn (in der deutschen Zeitschr. für christl. Wissenschaft u. 1853, Nr. 40 ff.); Mehlhorn, der Lohnbegriff Jesu (Jahrbü. für protest. Theol. 1876, S. 721 ff.); Neumeister, die neutestamentl. Lehre vom Lohn, Halle 1880, verlennen sämmtlich die alttestamentl. Grundlage des Begriffs u. kommen deshalb zu keinem genügenden Ergebnis. Auch bei Menken, christl. Homilieen (Schriften IV, S. 138—160 über Hebr. 11, 26) fehlt die Aufzeigung der alttestamentl. Grundlage u. die von vorher sich ergebende Klarheit. Anlässe richtigen Verständnisses finden sich bei Collenbusch, Erl. bibl. Wahrschkeiten, Elbersfeld 1813, I, S. 154; neue Sammlung, Erlangen 1820, S. 18. 21. — Achelis zu Matth. 5, 11 f. citiert noch J. F. Grisch, schriftgemäße Abhandl. von Belohnungen in ewigen Hütten; Leipzig 1749. Flacius, clav. scr. s. v. meress verwirret nicht die s. v. justitia ausgeprochene Clemens.

e) Diekehrseite dieser Vergeltung ist die Strafe, von welcher das Wort jedoch in der Prof.-Grac. nur euphemistisch gebraucht wird, vgl. Plat. Legg. 1, 650, A: μισθὸς ζημιώδης von den gefährlichen Folgen unbedachten Verhaltens. Eurip. Hippol. 1050: μισθὸς γὰρ οὐτός ἔστιν ἀρδὶ δυσσεβεῖς. 2 Mcc. 8, 33: τὸν ἄξιον τῆς δυσσεβείας ἔκομισατο μισθὸν. So im N. T. 2 Petr. 2, 13 s. o.

Davon im Ν. Σ. μισθίος, der Söldling, μισθοῦσθαι um Lohn zur Arbeit dingen, mieten, μισθωμα Μietwohnung, μισθωτός der um Lohn gemietete Arbeiter, sowie die beiden folgenden Composita.

Μισθαποδότης, ον, ὁ, nur Hebr. 11, 6 u. in der kirchl. Gräc. von Gott; in der Prof.-Gräc. μισθοδότης, mit dem Unterschiede, daß letzteres denjenigen bz., der den Lohn zahlt, μισθαποδότης aber gewählt ist um des Begriffes der göttl. Vergeltung willen, welchem ἀποδιδόναι als der gebräuchl. Ausdruck besser entspricht, als das Simplex, vgl. Mith. 6, 4. 6. 18; 12, 27. Röm. 2, 6; 12, 17. 1 Thess. 5, 15. 2 Tim. 4, 14. 1 Petr. 3, 9. Apost. 18, 6; 22, 12; s. μισθός. b. Hebr. 11, 6: πιστεῖσας δεῖ τὸν προστρέψαντας θεῷ, ὅτι ἔστιν καὶ τοῖς ἐκχειροῦσιν αὐτὸν μισθαποδότης γίνεται.

Μισθαποδοσία, ἡ, wie das vorige nur in der bibl. u. kirchl. Gräc. statt des prof. μισθοδοσία, mit demselben Unterschiede u. aus dem gleichen Grunde. Von der göttl. Vergeltung, s. μισθός. b. — a) von der heilsähnlichen Vergeltung Hebr. 10, 35: μὴ ἀποβάλλητε οὐν τὴν παρορθούσαν ὑμῶν, ἵτις ἔχει μεγάλην μισθαποδοσίαν. 11, 26: ἀπέβλεπεν (Μωυσῆς) εἰς τὴν μισθ. b) von strafgerichtl. Vergeltung Hebr. 2, 2: πᾶσα παράβασις καὶ παρακού ἔλαβεν ἔνδικον μισθαποδοσίαν.

Ὁργή, ἥς, ḥ, urspr. der Trieb in psychol. Sinne (vgl. ὄργανον schwellen, treiben, z. B. von Pflanzen, von der Lust der Tiere, von dem natürl., nicht wollüstigen Geschlechtstriebe sc.), sowol von der Gemütsanlage im Allgemeinen, indoles, Plat. Legg. 10, 908, E: τοῖς μὲν ἐν ἀνθρώποις ἀνεκτικοῖς ὄργης τε καὶ ἕθους γεγενημένοντος, als insbesondere von dem das Verhältnis zu Anderen bestimmenden, in demselben sich zeigenden Triebe, u. zwar sowol von der Liebe, als vom Zorn, ersteres jedoch selten, z. B. ὄργης ἐπιφέρειν τινί = lieben, seine Zuneigung jemanden zuwenden, Thuc. 8, 33, Schol.: τὸ ἐπιφέρειν ὄργην ἐπὶ τοῦ χαρέσσοντος καὶ συγχωρεῖν ἔτατον οἱ ἀρχαῖοι. Vornehmlich vom Zorn, synon. Θυμός, mit welchem es mehrfach der Verstärkung halber verb. wird, u. von welchem es sich so unterscheidet, daß Θυμός die Gemütsbewegung, ὄργη die Erscheinung u. Aeußerung derselben, Θυμός die innere Empörung, ὄργη den ausstehenden Unwillen bz., Θυμός den aufwallenden, ὄργη den austreibenden Zorn; vgl. das in der bibl. Gräc. häufige Θυμῷ ὄργησθαι. Thuc. 2, 11, 3: καὶ εἴ δέλγον τὰ πολλὰ καὶ δι' ὄργης οὐ δικαιοήσονται. So definiert Zenon nach Diog. Laert. 7, 113 die ὄργη als τιμωρίας ἐπιθυμίαν τοῦ δοκοῦντος ἡδικηθεῖναι οὐ προστρέποντας, dagegen Θυμός als ὄργη ἀρχομένη. Sehr häufig findet sich ὄργη χρῆσθαι, ὄργην oder ὄργη ποιεῖσθαι, dagegen Θυμῷ χρῆσθαι sehr selten, Θυμῷ oder Θυμῷ ποιεῖσθαι nie. Instructiv ist auch Thuc. 2, 11, 5: οἱ λογισμῷ ἐλάχιστα χρώμενοι Θυμῷ πλεῖστα εἰς ἔργον καθέστανται. Plat. Euthyphr. 7, B verbindet ἔχθρον καὶ ὄργαν, stellt Epinom. 976, A: πνεύματος ὄργη u. φίλα, venti iram et favorem einander gegenüber, was sich bei Θυμός nicht findet. Dieser Unterschied macht es möglich, ὄργη u. Θυμός gesondert unter den Aeußerungen widerwilligen u. abgünstigen Verhaltenstyps auszuzeichnen Col. 3, 8: ἀπόθεσθε . . . ὄργην Θυμὸν κακάντας βλασφημίαν αἰσχρολογίαν. Eph. 4, 31: πᾶσα πικρία καὶ Θυμός καὶ ὄργη καὶ κρανγή καὶ βλασφημία . . . σὺν πάσῃ κακῇ, während auf der anderen Seite der Unterschied doch nicht groß genug ist, um eine wirkliche

Verschiedenheit zu begründen, so daß die Verbindung gerade dieser beiden Synonyma dem Ausdruck Fülle u. Schmuck verleiht, vgl. Luen. de column. 23: εὐθὺς ἐξέφορτε τὴν δογὴν καὶ τὸν θυμὸν ἐξέχει καὶ τέλος τὴν ἀπολογίαν προσκύνειος ἔγνω μάτην καὶ τὸν φίλον παροξυματίνος, wogegen ὁργὴ u. θυμός nie in Verbindung mit dem in Prosa seltenen χόλος, dem poet. κότος u. namentl. nicht mit μῆνις erscheinen, welches letztere den bleibenden, nachhaltigen, unverhönlischen Born der feindseligen Gesinnung, Gross bzg. Diog. L. I. c.: μῆνις δὲ ξεινὸς ὁργὴ πεπαλαιωμένη καὶ ἐπίκοτος, ἐπιτη-
ρητακή δέ.

Für die bibl. Gräc. ist es nun zuvörderst charakteristisch, daß μῆνις ihr so gut wie fremd ist. Bei den LXX findet es sich gesichert nur Gen. 49, 7: ἐπικατάρατος ὁ θυμὸς αὐτῶν (τοις) διὰ αὐθάδης καὶ ἡ μῆνις αὐτῶν (τοιαυτοί) ὅτι ἐσκληρύνθη. Jes. 16, 6 von der Sünde Moab: ἡ ὑβρίς αὐτοῦ καὶ ἡ μῆνις αὐτοῦ, ἵπποι τοῖς, handchriftl. 13, 9 von dem Gerichtstage Ιψος ῥμέρα κυρίου μῆνιδος καὶ ὁργῆς σι. θυμοῦ x. δ., das Verbū μῆνις, fortwährenden Gross hegen, anhaltend γλύταιν = ρω, den Born bewahren Lev. 19, 18. Ps. 103, 9. Jer. 3, 12. Außerdem finden sich μῆνις, μῆνις resp. μηνία Sir. 27, 30; 28, 6. 7; 10, 6. An u. für sich würde dieses seltene Vorkommen von μῆνις nicht viel bedeuten, wenn es nicht bei den Griechen der torm. techn. wäre für den unverhönlichen Born der Gottheit, der Götter, nicht bloß bei den Dichtern, sondern auch bei Hrdt., Plat., Ael. u. a. Der bei weitem größte Teil des bibl. Gebr. der Wörter θυμός u. ὁργὴ bzw. der entspr. hebr. Bzz. bezieht sich nun aber auf den Born Gottes; von menschlichem Born ist verhältnismäßig nur selten die Rede. Dem griech. Sprachgebrauch hätte somit scheinbar μῆνις näher gelegen als ὁργὴ resp. θυμός. Daß die LXX das Wort dennoch nicht hinübernahmen, sondern ὁργή u. θυμός einsetzen, hat nun aber seinen guten Grund, u. zwar nicht darin, daß μῆνις etwa zu mythologisch gefärbt wäre, sondern darin, daß der Born Gottes, Ιψος, tatsächlich etwas durchaus anderes ist, als die μῆνις der griech. Götter. Die μῆνις der Götter ist unerbittlich u. unverhönlisch, sie zeigt sich ebenso in den durch ὑβρίς verdienten Strafgerichten, als in dem Neide u. Hass der Götter, — die μῆνις der Götter schließt ein satanisches Moment in sich. Vgl. Rügelsbach, hom. Theol., 3. Aufl. v. Autenrieth 1, 14 ff. nachhom. Theol. 1, 31 ff. Sie entspricht dem ἀτε φθορεψὸν τὸ θεῖον, s. unter θάσκεοθεος S. 423 ff. Anders aber der Born Gottes. Derselbe ist nicht unabwendbar, geht auch nicht aus einer von Natur den Menschen abgewandeten Gesinnung hervor, sondern wird hervorgerufen durch den Menschen Sünden, sei es durch Unbotmäßigkeit, Absfall u. Abgötterei oder durch ihren beharrlichen Widerstreit gegen Gottes Willen u. äußert sich endlich, meist als Ende der göttl. Geduld in den wolverdienten Strafgerichten bzw. dem endlichen Gericht, s. u. Von Gott heißt es Ps. 103, 9: οὐχ εἰς τέλος ὄγισθησει οὐδὲ εἰς τὸν αἰώνα μῆνις. Jer. 3, 12: Εἰέμων ἴγρα εἴμι καὶ οὐ μηνίω ὑμῶν εἰς τὸν αἰώνα. Es war für die LXX unmöglich, μῆνις vom Born Gottes zu gebrauchen, während auf der anderen Seite die Griechen ὁργὴ höchst selten von den Göttern aussagten u. dann nur von einzelnen Bornesäußerungen, θυμός so viel ich sehe nie.

Bei den LXX entspr. nun ὁργὴ u. θυμός den hebr. Synonymen הַרְגֵּלָה, חֹרֶב, עֲבָדָה, נְאָזֶן, וְאַיִל, u. zwar so, daß von den beiden häufigsten Bzz. הַרְגֵּלָה leßtere vorzugsweise durch θυμός (75 mal), seltener durch ὁργὴ (23 mal), הַרְגֵּלָה 87 mal durch θυμός, über 100 mal durch ὁργὴ wiedergegeben werden; וְאַיִל, חֹרֶב, נְאָזֶן öfter durch ὁργὴ als durch θυμός, הַרְגֵּלָה, וְאַיִל, חֹרֶב fast gleichmäßig durch beide. Daneben finden sich für הַרְגֵּלָה neben θυμός noch ἐπιτίμησις, ἀπειλή, ἀπάλεια, ἐλεγμός, für סְעָם noch ὁργίλος, παροφρίσμα, παροφρισμός, für חֹרֶב noch ὁρμημα, für נְאָזֶן je einmal παροξυμός, παροφρισμός, für וְאַיִל πικραίνω, ταράσσω, für גַּרְגָּרָה einmal ὀνειδισμός.

Bereinigt werden τίνει, ήτο, πατέρ, σέων durch θυμός, γρά, τίν, αἴσθη, παχάν, πορφύριος durch ὁργή, je einmal τίνει durch ὁργή u. durch θυμός übersehen. Von den betr. Verbis wird ἡχη vorzugsweise durch ὁργίζεσθαι, sehr selten durch θυμούσθαι, τίνει häufiger durch θυμούσθαι, ἡχη gleichmäßig durch beide wiedergegeben. Alles zusammengerechnet finden sich θυμός u. ὁργή gleich häufig, u. zwar vorwiegend vom göttl. Borne, am häufigsten beide Verb. verbunden, θυμός ὁργῆς, seltener ὁργὴ θυμοῦ Num. 12, 9. 2 Chron. 28, 11; vgl. θυμούσθαι ὁργή, ὁργίζεσθαι θυμῷ; oder mit καὶ verb. oder einander parallel; alleinstehend findet sich θυμός weit seltener als ὁργή. Ein sonderlicher Unterschied lässt sich kaum erkennen; nur dürfte bemerkenswert sein, daß εἰχει u. ἔτι je einmal durch ὁργή wiedergegeben werden, wo θυμός sich schwerlich geeignet hätte, Num. 11, 11: ἐπιθεῖει τὴν ὁργὴν τοῦ λαοῦ τούτου ἐν̄ ἐκεῖ nach dem Alex., wogegen Bat. ὁρμήν, = εἰχει. Jes. 26, 21: ἰδού κύριος ἀπὸ τοῦ ἀγῶνος ἐπιγειεῖ τὴν ὁργὴν ἐπὶ τοὺς ἑνοικούντας ἐπὶ τῆς γῆς = τίν. Nach Ps. 30, 6: ὁργὴ ἐν τῷ θυμῷ σου καὶ τίνη ἐν τῷ θελήματι αὐτοῦ (l. u. θελήμα) dürfte ὁργὴ vorzugsweise der sich äußernde Unwillen, θυμός der Unwillen des Gemütes sein, — vgl. die obigen Bemerkungen über den Sprachgebr. der Prof.-Gräc.

Der Born Gottes ist das Gegenteil des Wolgefällens Gottes (Ps. 30, 6: τίνη, θελήμα) u. erscheint in den den Ausfällen seines gnädigen oder Heilswillens entgegengesetzten Wirkungen. Demgemäß bz. die genannten hebr. Ausdrücke resp. θυμός u. ὁργὴ den strafgerichtlich sich vollziehenden Unwillen Gottes im Gegensatz zu ἔλεος, ἔλεειν, οἰκτισθειν, οἰκτισμός, ἄγαπαν, σωτηρίᾳ, φίεσθαι, vgl. Jes. 60, 10: διὰ γὰρ ὁργὴν μου ἐπάταξά σε καὶ διὰ ἔλεος ἡγάπησά σε (ἡχη). Deut. 13, 17: ἵνα ἀποστρεψῃς καὶ ἀπὸ θυμοῦ τῆς ὁργῆς αὐτοῦ καὶ δώσῃ σοι ἔλεος καὶ ἔλεήσῃ σε. 2 Chr. 20, 8. Ex. 32, 12: παῦσον τῆς ὁργῆς τοῦ θυμοῦ σου καὶ πλεως γενοῦ ἐπὶ τῇ κακῇ τοῦ λαοῦ σου. Ps. 78, 38. Jes. 12, 1; 63, 6. 7. Jer. 36, 7. Ez. 7, 8; 8, 18. 2 Chron. 12, 7. Prov. 27, 4: ἀνελέμων θυμός καὶ ὀξεῖα ὁργὴ. Was den Unwillen Gottes erregt Nicht. 6, 39: μὴ δὴ ὁργισθήτω ὁ θυμός σου ἐν ἐμοὶ καὶ λαλήσω ἐπι τούτῳ. Gen. 18, 30. 32 — so daß er sein Angesicht abwendet —, vgl. das parall. ἀποστρέψει τὸ πρόσωπον Jer. 33, 5. Deut. 31, 17. 2 Chron. 30, 8. 2 Kön. 24, 20 u. a., vgl. Jer. 32, 31 mit B. 30: ἡσαν ποιῶντες τὸ πονηρὸν καὶ ὁρθαλμούς μου . . . παρῳργίσαντες με ἐν τοῖς ἔργοις τῶν χειρῶν αὐτῶν — also die Ursache seines Bornes ist die Abgötterei Israels, vgl. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19. 26; 32, 21. Num. 25, 3. 2 Kön. 13, 3; 22, 17, die Abtrünnigkeit Jes. 5, 25; 42, 25. Ez. 7, 8. Lev. 26, 28. 2 Chron. 24, 21, das Mutter des Volkes in der Wüste Num. 11, 1; Achans Diebstahl Jos. 7, 26, Sauls Ungehorsam, Davids Volkszählung 2 Sam. 24, 1, die Entheiligung des Namens Gottes Ez. 20, 18, des Sabbathias Neh. 13, 18, die Nichtachtung des Gesetzes durch Bedrückung der Wittwen u. Waisen Exod. 22, 23, überhaupt die Sünde, ἄμαρτίᾳ, ἀσθετίᾳ, ἀνομίᾳ, ἀδικίᾳ, ἀκαθαρσίᾳ Jer. 13, 9; 48, 9; 65, 5 ff. Ezech. 9, 8; 20, 13. Hi. 19, 29: θυμός γὰρ ἐπὶ ἀνόμους ἐπειδεύσεται. 36, 12. 13. 17: οὐχ ὑστερήσους δὲ ἀπὸ δικαιωμάτων κρίμα, θυμός δὲ ἐπὶ ἀσθετίᾳ ἐσται. Nah. 1, 2: ἐκδικῶν καὶ μετὰ θυμοῦ τοὺς ὑπεραντίοντας αὐτοῦ. Das Gegenteil des Bornes ist deshalb vergebende Gnade, Vergebung der Sünden, ἀφίεναι, καλύπτειν τὰς ἄμαρτιας Ps. 85, 3. 4. Mich. 7, 8; vgl. Ps. 6, 2: μὴ τῷ θυμῷ σου ἐλέγης με, μηδὲ τῇ ὁργῇ σου παθεύσῃς με. Ps. 32, 1. 2. 4. — Aber nicht bloß über Israel ergeht Gottes Born, wenn es den Bund bricht, so daß nur in Rücksicht auf das Bundesverhältnis Gottes zu Israel der Begriff zu bestimmen wäre (Ritsch), sondern auch über die Heiden, die ἔθνη, u. zwar nicht bloß über die Dränger bzw. die Verstöhrer Israels, wie Num. 22, 22 über Bileam, Jes. 13, 3; 14, 6 über Babel, vgl. Jes. 30, 27; 63, 3 über

Sodom, vgl. Jer. 18, 23; 10, 25: ἔχεον τὸν θυμόν σου ἐπὶ ἔθνη τὰ μὴ εἰδότα σε . . . δτι κατέρρευτον τὸν Ἱακώβ, Ps. 79, 7. Hab. 3, 12. Ps. 78, 50 über Egypten, Ez. 20, 34, sond. z. V. auch über Sodom u. Gomorrha, Adams u. Zebouim Deut. 29, 22, über Niniveh Jon. 3, 9, so daß man sagen kann, daß alle heimliche Sünde, welche sich in der Richtachtung bzw. Verachtung Gottes u. seines Willens verfestigt, schließlich den Born Gottes hervorruft u. zum Ausbruch bringt, freilich immer erst schließlich, vgl. die Verbindung des Bornes mit der Verhürtung Israels 2 Chron. 30, 8. Ps. 95, sowie die Drohung mit der schließlich *ἡμέρᾳ ὁργῆς*, als welche sich der Tag Jehovahs ausweisen werde, Thren. 2, 1. Zeph. 2, 2. 3 (vgl. unter *ἡμέρᾳ*), so daß die einzelnen Sünden, wie Adams Diebstahl, Davids Volkszähnung u. c. als besondere Höhepunkte des sündigen Verhaltens anzusehen sind, als Sünden, in denen ein besonderes Maß von Gottwidrigkeit sich ausspricht. 2 Esr. 8, 22: χειρ τοῦ Θεοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αὐτὸν εἰς ἄγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐγκυταλεποντας αὐτόν.

Der Born Gottes bringt die Vergeltung, ἀνταπόδοσις u. ἐκδίκησις, vgl. Exod. 22, 23. Jes. 66, 15. Lev. 26, 28. Ezech. 25, 14—17. Mich. 5, 15. Ez. 16, 38; 24, 8. Nah. 1, 2. 6. Zeph. 3, 8. Selten wird er auf das göttliche κρίνειν zurückgeführt, wie Ez. 7, 8: ἐκτεῖνει τὴν ὁργήν μου ἐπὶ ταῖς ουντελέσω τὸν θυμόν μου ἐν σοι, καὶ κρίνω σε ἐν τοῖς ὁδοῖς σου καὶ δώσω ἐπὶ σε πάντα τὰ βελτύματα σου. Ez. 5, 15: ἐν τῷ ποιῆσαι με ἐν σοὶ κρίματα ἐν ἐνδικήσει θυμοῦ μου. 24, 13: ἐμπιλίσω τὸν θυμόν μου, V. 14: κατὰ ταὶς ὁδοῖς σου κρίνω σε. Zeph. 3, 8. Jer. 2, 35, wogegen κρίσις u. θυμός Jer. 10, 24 einander entgegengesetzt sind: παίδευον ἡμᾶς κίνει πλὴν ἐν κρίσει καὶ μὴ ἐν θυμῷ. Hi. 36, 17: οὐχ ἴστερήσετε δὲ ἀπὸ δικαιων κρίμα, θυμός δὲ ἐπ' ἀσέβεις ἔσται. Nie wird er mit der Gerechtigkeit Gottes in Verbindung gebracht, sondern steht im Gegensatz zu ihr, vgl. Ps. 69, 25: ἔχεον ἐπ' αὐτὸν τὴν ὁργήν σου mit V. 28: μὴ εἰσελθέτωσαν ἐν δικαιοσύνῃ σου. V. 29: μετὰ δικαιων μὴ γραφήτωσαν. Da von der Gerechtigkeit Gottes wird die Abwendung vom Born erbeten Dan. 9, 16: δέσποτα, κατὰ τὴν δικαιοσύνην σου ἀποτραφήτω ὁ θυμός σου καὶ ἡ ὁργή σου ἀπὸ τῆς πόλεως (obwohl V. 17: in unserem Sünden sind wir zur Schmach geworden), wo Theodot. corrigit: ἐν πᾶσιν δεξιμοσύνῃ σου. Dies beruht auf dem Gesichtspunkte, unter dem im A. T. Gottes Richter u. Gottes Gerechtigkeit vorwiegend angelehnt wird, s. u. κρίνω, δίκαιος, δικαιοσύνη, indem des Richteramtes u. der richterlichen Gerechtigkeit Zweck ist, den Leidenden, den Bedrängten Recht zu schaffen, sie als die Gerechten hinzustellen, die Sünden zu vergeben, Mich. 7, 9: ὁργήν κυριον ὑποίσον δτι ἥμαρτον αὐτῷ, λως τοῦ δικαιῶσαι αὐτὸν τὴν δίκην μου καὶ ποιήσει τὸ κρίμα μου καὶ ἐπάγει με εἰς τὸ φῶς, ὅφομαι τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, vgl. oben Ps. 69, 29; 2, 13 vgl. m. V. 12: μὴ ποτε ὠργισθῇ καὶ ἀπολεῖσθε ἐξ ὁδοῦ δικαιας. Darum ist es aber nicht ausgeschlossen, auch das strafreicherl. Handeln Gottes in sein Richter einzuschließen u. auf die Gerechtigkeit Gottes zurückzuführen, wie denn beide Begriffe auch im N. T. nach dieser Seite hin zugleich verwendet werden. Ebenso verhält es sich mit dem Zusammenhange zwischen dem Born u. der Heiligkeit Gottes. Obwohl die Heiligkeit Gottes sich ebenso im Gericht wie in der Erlösung bestätigt (s. u. ἄγιος), wird doch der Born höchst selten mit der Heiligkeit in Verb. gebracht, wie Jes. 10, 4 ff. vgl. mit V. 17. 26, 20. Ez. 20, 21; 36, 18 ff. Ps. 78, 38 vgl. mit V. 41, wogegen Hos. 11, 9: οὐ μὴ ποιήσω κατὰ τὴν ὁργήν τοῦ θυμοῦ μου . . . διότι θεὸς ἐών εἰμι καὶ οὐκ ἄθεωπος, ἐν σοὶ ἄγιος. Ez. 36, 34. Es wäre aber ebenfalls irrig, in dem Born Gottes nicht eine Bestätigung seiner Heiligkeit zu sehen. Heiligkeit u. Gerechtigkeit sind durchaus soteriologisch bestimmte Begriffe, deren eigentliche Erscheinung die heil-

schaffende Selbstbehauptung Gottes, so daß Gericht u. Bann nur als der entsprechende Gegensatz dort eintreten, wo die Objecte dieser göttlichen Behauptung verfagen.

Als Wirkung des Bannes Gottes erscheint alles, was Sündenstrafe ist, was Gegenteil der Barmherzigkeitsbeweisungen ist (s. o.); so die gerichtl. Erlebnisse Israels in der Wüste, die Hingabe in die Hand der Feinde, der Aegypten Untergang im roten Meer, die Wegsführung Israels in die Gefangenschaft, die Verödung u. Verwüstung des Landes, alles Elend u. Verderben, welches gerichtsmäßig herbeigeschafft wird, Ex. 22, 23; 32, 11. 12. Num. 22, 22; 25, 3. 4; 32, 13. Deut. 6, 15; 7, 4; 9, 19; 29, 22. 26: καὶ ὡργοσθή κεῖ θυμῷ ἐπὶ τὴν γῆν ἔκεινην ἐπαγαγεῖν ἐπ' αὐτὴν κατὰ πάσας τὰς ἀράς τὰς γεγραμμένας ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τούτου. V. 27. 31, 17; 32, 22. Richt. 2, 14. 2 Kön. 13, 3; 24, 20. Ps. 78, 49. 50. Jes. 5, 25; 9, 12. 17. 21; 10, 4; 13, 3. 9; 14, 6; 30, 27; 34, 2. Jer. 4, 26. Ps. 20, 10; 56, 8; 77, 10 u. a. Die Banneoffenbarung bringt das Gegenteil des ἄγαθοῦ, daher θυμός u. ἄγαθός einander entgegengesetzt. 2 Ebr. 8, 22: κείη τοῦ θεοῦ ἥμῶν ἐπὶ πάντας τοὺς ζητοῦντας αἰτὸν εἰς ἄγαθόν, καὶ κράτος αὐτοῦ καὶ θυμὸς αὐτοῦ ἐπὶ πάντας τοὺς ἐχαταλεῖντας αὐτὸν. Selbstverständlich concentriert sich dieses gerichtl. Handeln Gottes in der Verhängung des Todes, wie auf der anderen Seite Gerechtigkeit, Heil u. Leben correspondieren, vgl. Ps. 95. Jes. 7, 26. Thren. 3, 42. Ps. 86, 4 vgl. V. 7: ζωοῦ. Ps. 90, 7. 11. Dieser dem N. T. geläufige Gegensatz zwischen Leben = Heil, u. Tod = Unheil verwehrt es, der Hypothese Ritschls zuzustimmen, daß der Anlaß „die Vorstellung vom Bannsgeist auf Gott zu beziehen“, ursprüngl. in den Erfahrungen von unerwarteter gewaltsamer Vernichtung des Lebens solcher Israeliten liege, welche ihre Verpflichtung gegen den Bund gründlich verletzt hatten (Rechtfert. u. Versöhn. 2, 125), — eine Hypothese, welche den Zweck hat, einen Unterschied zwischen alt- u. neutestamentl. Weise vom Banne Gottes zu reden darin zu finden, daß im N. T. die Vorstellung vom Banne Gottes nicht mehr zur Beurteilung gegenwärtiger Erscheinungen verwendet, sondern nur noch eschatologisch bezogen werde; darüber s. u. Nicht bloß Act. 5, 1 f. wird der Bann Gottes nicht erwähnt, sondern auch nicht 1 Sam. 6, 19, vgl. 2 Chron. 26, 19. 20.

Die Berechnung der Sünden u. ihre Vergeltung anstatt der Zurechnung der Barmherzigkeit u. des Heils erfolgt durch den Bann Gottes (vgl. Jer. 18, 23: μὴ ἀθώωσῃς τὰς ἀδικίας αὐτῶν καὶ τὰς ἀμαρτίας αὐτῶν ἀπὸ προσώπου σου μή, ἐξαλείψῃς . . . ἐν καιῷ θυμῷ σου ποιήσως ἐν αὐτοῖς. Leo. 26, 28: παιδεύων ὑμᾶς ἔγὼ ἐπτάξις κατὰ τὰς ἀμαρτίας ὑμῶν). Ist er eingetreten, so bedarf es, damit der Bann Gottes aufhöre, einer Sühnung Num. 17, 11: ἐξίλασσον περὶ αὐτῶν· ἐξῆλθε γὰρ ὁργὴ ἀπὸ προσώπου χριστοῦ, vgl. V. 12. 2 Chron. 29, 10 vgl. V. 8, des Ablasses von der betreffenden Sünde, der Bekährung 2 Ebr. 10, 10 ff. 2 Chron. 30, 8; Exod. 32, 12 ergiebt die Fürbitte Mosis das Aufhören des Bannes, Jes. 7, 26 bewirkt die Bestrafung des Schuldigen die Befreiung des Volkes von dem Banngericht, vgl. Deut. 13, 17 ff. Es ist aber festzuhalten, daß auf der einen Seite die Behauptung des Bannes Gottes als schließlich eintretende gerichtl. Selbstbehauptung Gottes nicht schlechthin abgewendet werden kann, wenn die Zeit dafür gekommen ist, denn sie ist ein abschließendes Verhalten Gottes; nur nach ihrem Eintreten kann sie wieder abgewendet, die völlige Auswirkung gehemmt werden, so daß Gott wieder Abstand nimmt, sich abwendet von seinem Banne, Hos. 11, 9. 2 Chron. 12, 13; 29, 10. 2 Ebr. 10, 14. Num. 25, 4. Darauf zielen die Gebete der Bußfertigen, der Leidenden u. Bedrängten in den Psalmen u. bei den Propheten. Daher giebt es auch eine Offenbarung, Behauptung des Bannes εἰς τέλος Ps. 79, 5; 103, 9. Jes. 57, 15, vgl. Ez. 5, 13; 6, 12. Ps. 44, 24; 74, 1; 89, 47, u. solcher Art ist der Bann am schließlichen Gerichtstage. Andererseits

aber gilt es, dem Borne Gottes zuvorzukommen Deut. 13, 17; 6, 15. Zeph. 2, 2, u. dazu ist insbesondere das Priestertum u. der Dienst am Heiligtume verordnet, daß Gottes Born nicht über Israel entbrenne, Num. 18, 5: φυλάξοσθε τὰς φυλακὰς τῶν ἀγίων καὶ τὰς φυλακὰς τοῦ Θυσιαστηρίου καὶ οὐκ ἔσται θυμός ἐν τοῖς νοίς Ἰσραὴλ. So steht das cultische Leben Israels in Beziehung zu dem Borne Gottes, u. angesichts des Verhältnisses des Opferdienstes zu den Sünden des Volkes u. der Einzelnen kann der Begriff des Bornes Gottes nicht dahin beschränkt werden, daß der Borne Gottes die Vergeltung für den event. im Cultus sich vollziehenden Absall sei, sondern die Anschauung wird die sein, daß der Opferdienst den Zweck hat, den durch die Sünde sonst verdienten Born abzuwenden. Demgemäß ist Borne Gottes der Ausdruck für die zur Verhängnis gelangende gerichtliche Opposition Gottes gegen die Sünde, ohne daß der Begriff des Bornes darum vor dieser gerichtlichen Verhängnis von dem Verhältnis Gottes zur Sünde abgelehnt werden müßte. Vielmehr fällt das Urteil Gottes über die Sünde auch vor seiner Vollziehung unter diesen Begriff u. die göttl. μακροθυμία ist nur ein Aufschub der Auferzehrung des göttl. Empfindens, des Unwillens, ohne daß deswegen dieser Unwillen nicht vorhanden wäre. Darum wird man der alttestamentl. Anschauung nur gerecht, wenn man die Consequenzen der Sünde, wo u. wie sie erscheinen, wie z. B. in der Kürze des menschl. Lebens, in dem Tode, auf den Borne Gottes zurückgeführt, vgl. Ps. 90. Im übrigen s. unter Ιλάσκεσθαι.

In den Apolr. tritt von den beiden griech. Ausdrücken θυμός fast ganz zurück; es findet sich von Gottes Born nur Bar. 1, 13; 2, 13. 20. Jud. 9, 8. Sir. 5, 6: θεος καὶ ὄργη παρ' αὐτῷ καὶ ἐπὶ ἀμαρτωλὸν καταπαύει ὁ θυμός αὐτοῦ. 18, 23; 39, 28, absolut ohne Genitiv Sap. 18, 21; 19, 1: τοῖς δὲ ἀσεβέσι μέχρι τέλοντος ἀνελέμων θυμός ἀντοτῇ. Dagegen ist ὄργη die geläufige Bz. des gerichtl. sich beinhaltenden Unwillens u. Widerstandes Gottes gegen die Sünder geworden, nur daß davon verhältnismäßig weit weniger die Rede ist als im A. T. 1 Mcc. 1, 64; 3, 8. 2 Mcc. 5, 20: ὁ καταλειφθεὶς ἐν τῇ τοῦ παντοκράτορος ὄργῃ πάντι ἐν τῇ τοῦ μεγάλον δεσπότου καταλλαγῇ μετὰ πάσης δόξης ἐπιναρθώθει. 7, 38; 8, 5: τῆς ὄργῆς τοῦ κυρίου εἰς ἑλον τραπέσθη. 1 Ebr. 8, 21; 9, 13. Jud. 9, 9. Weißb. 5, 20; 11, 9; 16, 5; 18, 20. 23. 25. Sir. 5, 6; 7, 16: μνήσθητι ὅτι ὄργη οὐ χρονεῖ. 16, 11: θεος γὰρ καὶ ὄργη παρ' αὐτῷ, δυνάστης ἐξιλουσῶν καὶ ἐκχέων ὄργην. 23, 16; 33, 7; 39, 23; 44, 17: Νωε . . . ἐν καιρῷ ὄργῆς ἐγένετο ἀντάλλαγμα, διὰ τοῦτο ἐγενήθη κατάλειμμα τῇ γῇ. 45, 19; 47, 20. Geb. Man. 5: ἀνπόστατος ἡ ὄργη τῆς ἐπὶ ἀμαρτωλὸν ἀπειλῆς σον.

Auf diesem Grunde ist der neutestamentl. Begriff des Bornes Gottes zu verstehen, welcher sich von dem alttestamentl. nur dadurch unterscheidet, daß die Bornesbeinhaltung Gottes innerhalb des geschichtl. Verlaufs zurücktritt. (Noch mehr fast wie in den alttestamentl. Apolr. tritt θυμός zurück; es findet sich vom göttl. Gerichtsborn außer Röm. 2, 8 nur in der Apol., s. u. θυμός.) Nur an zwei Stellen ist von einer in der Zeit schon geschehenen Offenbarung des von der Heilsgemeinschaft ausschließenden Bornes Gottes die Rede 1 Thess. 2, 16: ἔφθασεν ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὄργὴ εἰς τέλος, vgl. Hebr. 3, 11; 4, 3. Luc. 21, 23: ἔσται ὄργὴ τῷ λαῷ τούτῳ. (Der menschl. Born nur Marc. 3, 5. Eph. 4, 31. Col. 3, 8. 1 Tim. 2, 8. Jac. 1, 19. 20. Vgl. Röm. 12, 19: μὴ ἔστρωνται ἐκδικοῦντες ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὄργῃ. 13, 4 von der Obrigkeit: ἐκδίκος εἰς ὄργην τῷ τὸ κακὸν πράττοντι, vgl. B. 5, — wo also auch der Gedanke an die Vollziehung der Strafe den Ausdruck bestimmt.) An den übrigen Stellen steht es vom Borne Gottes (gegenüber θεος Röm. 9, 22: σκεύη ὄργης — ἑλον) nicht wie im A. T. von irgendwelchem, in verschiedenen Fällen sich äuernden Borne Gottes, son-

dern von dem Bilde Gottes, welcher der Sünde gegenüber sich kundgibt u. dereinst offenbar werden wird, dessen Wirkung das Gegenteil der Heilsmitteilung ist, der vom Heile endgültig ausschließt, vgl. Hebr. 3, 11; 4, 3: ὡμοσα ἐν τῇ ὄργῃ μου Εἰ εἰσελέωσοται εἰς τὴν κατάπαυσιν μου, so daß im N. T. der Bilde Gottes eine wesentl. eschatologische Bed. hat, indem am Ende sich abschließend wiederholt, was zur Zeit des A. V. dem abtrünnigen Volke u. den Feinden gegenüber sich immer wieder offenbarte. Vgl. auch unter ιδίασκεσθαι. 1 Thess. 5, 9: οὐδὲν ημᾶς ὁ θεός εἰς ὄργην ἀλλὰ εἰς περιποίησιν σωτηρίας; vgl. 1, 10: Τὸν ἐνόμενον ημᾶς ἀπὸ τῆς ὄργης τῆς ἐρχομένης. Daher Röm. 2, 5: ἡμέρα ὄργης καὶ ἀποκαλύψεως δικαιοχριστας τοῦ θεοῦ. V. 8. Vgl. 1, 18: ἀποκαλύπτεται ὄργη θεοῦ ἀπὸ οὐρανοῦ mit V. 16: (τὸ εὐαγγέλιον) δύναμις θεοῦ ἐστιν εἰς σωτηρίαν. Unter ἡ ὄργη τοῦ θεοῦ Col. 3, 6. Eph. 5, 6: ἔρχεται — ἐπὶ τοὺς νιοὺς τῆς ἀπειθείας ist eben dieses am Abschluß der Heilsgeschichte offenbar werdenende Verhalten Gottes gegen diejenigen zu verstehen, welche in der generellen Aussage Röm. 1, 18 hz. werden als ἀνθρώποι οἱ τὴν ἀνθετεῖν ἐν ἀδικίᾳ κατέχοντες. Dieses heilsgeschichtl. Moment veranlaßt den Ausdruck φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὄργης Mittb. 3, 7. Luc. 3, 7: ἡ ὄργη ἡ ἐρχομένη. 1 Thess. 1, 10. Auch ὄργη alleinstehend hz. eben diesen Bilde Gottes Röm. 5, 9: δικαιωθεῖτε — σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὄργης (also in Berechnung resp. Bestrafung der Sünde sich äußernd, gegenüber δικαιοῦν). Röm. 4, 15: νόμος ὄργην κατεργάζεται, vgl. Sir. 23, 16. Röm. 3, 5: μὴ ἀδικος ὁ θεός ὁ ἐπιφέρων τὴν ὄργην; vgl. V. 4. 6. 9, 22: θέλω ὁ θεός ἐρδεῖσας τὴν ὄργην — πρέπειν ἐν πολλῇ μακροθυμίᾳ σκέψην ὄργης κατηγοριομένα εἰς ἀπώλειαν, welcher Satz durch Beachtung dieser Stellung des Borna am Ende der Heilsgeschichte sein richtiges Licht empfängt. (Joh. 3, 36: ἡ ὄργη τοῦ θεοῦ μένει ἐπὶ αὐτῶν ist gemäß dem ηδη κέρκυτο V. 18 u. überhaupt der johann. Ansichtung zu erklären, wonach, was der schließt. Zukunft angehört, in der Gegenwart schon vorhanden ist, vgl. κρίνειν, ζωή). Auch Eph. 2, 3: ἡμερ τέκνα φύσει ὄργης ist ein in Hinsicht auf die ὄργη ἡ μέλλονσα gewählter Ausdruck (φύσις — zu verstehen nach dem vorausgegangenen ἀρεστράφημεν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς συρκός ἡμῶν — beschränkt den Ausdruck im Verhältnis zu jenen σκέψην ὄργης Röm. 9, 22, u. τέκνα ὄργης sind so wenig solche, welche dem Bilde schlechterdings nicht entgehen können, als die νιοὶ τῆς βασιλείας Mittb. 8, 12 nicht solche sind, welche nicht verworfen werden). Vgl. auch die Stellen der Apost. 6, 16. 17; 11, 18: ἥλθεν ἡ ὄργη μου καὶ ὁ καιρὸς τῶν υπερκρίων κριθῆναι. 14, 10; 16, 19; 19, 15.

Vgl. Ritschl, Rechtfertigung u. Versöhnung II, 118 ff., sowie dessen Schrift de ira Dei, Bonn 1859. Weber, vom Bilde Gottes, Erlangen 1862. v. Orelli, alttestamentl. Prämissen zur neutestamentl. Versöhnungslehre, in Luthardt's Zeitschrift für christl. Wissenschaft, 1884, 1, S. 22 ff.

Σπέρμα, τος, τὸ, Same, Saat, sowol das, was gesät wird als den Keim neuer Frucht in sich tragend, als auch das Gefäße, die aus der Aussaat erwachsene Saat. In ersterem Sinne bildlich Jos. Ant. 11, 5, 3: παρεκάλει δὲ τὸν σπέρμα τι καὶ λείψαντον ἐκ τῆς τότε συμφορᾶς αὐτῶν καὶ αἰχμαλωσας περισώσαντα καὶ πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ τὴν οἰκείαν γῆν ἀποκαταστέσαντα. Ibid. 12, 7, 3: τὰ αἰχματα παθεῖν καὶ μηδὲ σπέρμα τοῦ γένους ὑμῶν ὑπολειφθῆναι. Plat. Tim. 23, B: περι-

λειφθέντος ποτὲ σπέρματος βραχίονος. So LXX = γεννητός Deut. 3, 3: ἐπατάξαμεν αὐτὸν ὡς τοῦ μὴ καταλιπεῖν αὐτὸν σπέρμα. Jes. 1, 9: εἰ μὴ κύριος σαβαὼθ ἐγκυτεῖπεν ἡμῖν σπέρμα u. aus dieser Stelle Röm. 9, 27. So auch Jes. 14, 22: ἀπολῶ αὐτῶν ὄνομα καὶ κατάλευμα καὶ σπέρμα, כְּבָר יְמִינֵךְ מַשְׁׂעִיר 15, 9: ἀρῷ τὸ σπέρμα Μωὰψ καὶ τὸ κατάλογον Ἀδαμᾶ, בְּאֶתְנָה וְבְּלִבְנָה. Auch Jes. 6, 13: σπέρμα ὄντος τὸ στήλωμα αὐτῆς δῆλος hierher gehören. Aus den Apoth. vgl. Sap. 14, 6: ἀπέδιπεν αἰώνιον σπέρμα γεννήσεως. 1 Cor. 8, 87: ἔσω τοῦ μὴ καταλιπεῖν φύσεων καὶ σπέρμα καὶ ὄνομα ἡμῶν. — Ursprüngl. eigentl. von Pflanzensamen gebr. wird σπ. dann auch übertr. auf lebende Wesen, u. danach ist der Sprachgebrauch zu ordnen; hebr. עֲשֵׂה I) von Pflanzen, a) Same; im N. T. Matth. 13, 24. 27. 32. 37. 38. 2 Cor. 9, 10. Der Plur. Marc. 4, 31. 1 Cor. 15, 38 wie auch in der Prof.-Gräc. von verschiedenen Gattungen von Samen, Sämereien, Lev. 26, 16. Dan. 1, 12; anders Jes. 61, 11. b) daß Gesäete, die Saat; 1 Sam. 8, 15: καὶ τὰ σπέρματα ὑμῶν καὶ τοὺς ἀμπελῶνας ὑμῶν ἀποδεκατώτε, hebr. בְּכִישׁוּן, die einz. St., an der der Plur. von עֲשֵׂה sich findet, Alex. τὸ σπέρμα ὑμῶν. — 2) übertr. auf lebende Wesen, a) vom männl. Samen; so bei Zen., Plat., Ariostot., Plut. a. a., s. Lexz. Aus der bibl. Gräc. vgl. Lev. 16, 16. 17. 18 u. d. Nicht im N. T.; zu Hebr. 11, 11 vgl. unter καταβολή S. 171 f. Nur 1 Joh. 3, 9: πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ Θεοῦ ἀμαρτίαν οὐκ ποιεῖ, ὅτι σπέρμα αὐτοῦ ἐκ αὐτῷ μένει καὶ στηριζεται an diesen Gebr. an u. σπ. Θεοῦ ist nach dem Zusammenh. die göttl. Leben wirkende Gotteskraft in den Gläubigen, der sie ihre göttl. Art verdanken, also der ihnen zu Teil gewordene heil. Geist, vgl. Joh. 1, 13. Vgl. Luther z. d. St. b) von der Nachkommenschaft. Dieser Gebr. des Wortes nimmt in der bibl. Gräc. entsprechend עֲשֵׂה die breiteste Stelle ein u. berührt sich mit dem poet. Gebr. von σπέρμα in der Prof.-Gräc., ist aber mit dem letzteren nicht zu identifizieren; vielmehr bleibt, wie sich zeigen wird, das bibl. σπέρμα vollständig unbeeinflußt, u. hält sich streng an das hebr. עֲשֵׂה, durch welche Beobachtung die Gal. 3, 16 anscheinend vorliegenden Schwierigkeiten sich einfach erledigen.

In der Prof.-Gräc. findet sich σπέρμα von der Nachkommenschaft, wie gesagt, nur im poet. Sprachgebr. bei Pind. u. den Trag., denen alle von Georgi, vindicias Ni. Ti. ab hobiaismis p. 87 sqq. gesammelten Beispiele angehören. Thuc. 5, 16, 5 ist einem Drafelspruche entnommen, u. an der einzigen Stelle der Prosaiker Plat. Legg. 9, 853, C: ἀρθρωνται τε καὶ ἀρθρώντων σπέρμαται ρυμοθετούμενοι ist der Ausdr. mit Bewußtsein als ein bildlicher gewählt, hergenommen von pflanzlichem Samen um einer gleich folgenden bildlichen Ausführung willen. Alle poet. Ausdruck erlangt σπέρμα in diesem Sinne auch so sehr der festen Grenzen, innerhalb deren es gebraucht wird, daß es z. B. Soph. O. R. 1077: τούμον δ' ἔγω, καὶ συμφόρεται, σπέρμα λιτεῖ βουλίσσομαι den Vater bz., also an 2, a anschließend, vgl. Soph. Oed. Col. 214: τίνος εἰ σπέρματος ἔτινε πατρόθετος; während σπ. von der Nachkommenschaft an die Bed. Saat (1, b) anschließt. Ferner bz. σπ. auch nicht zunächst collectivisch die Nachkommenschaft, am wenigsten die gesammte Nachkommenschaft, sondern zunächst u. meistenteils den Einzelnen, das Kind, den Sprößling, Sohn oder Tochter; so Aschyl. Choph. 496: σπέρμα Πελοποδῶν. Sept. 456: Μεγαρεὺς Κροκοτος σπέρμα. Prom. 705: Ινάχειον σπ., die Tochter des Inachus; seltener dagegen collectivisch = die Gesamtheit der Kinder, Geschwister (nicht einmal eigentlich Nachkommenschaft), z. B. Soph. Trach. 1147: καλεῖ τὸ πᾶν μοι σπέρμα σῶν ὀμαρμόνων. Eur. Med. 669: παλδωρ ἐρευνῶ σπέρμα ὄπως γένοτο μοι. Dieser bei Aschyl. Daß aber auch diese collect. Bed. ein rein poet. Gebr. des Wortes ist u. nicht im mindesten auf einem irgendwie befestigten Sprachgebr. beruht, erhellt daraus, daß statt dieses collect. Sing. sich mehrfach der Plur. findet Soph.

Oed. Col. 600: γῆς ἡμῖς ἀπηλάθην πρὸς τῶν ἡμαντοῦ σπερμάτων. 1275: ἢ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἥμαι δὲ ὄμαιμονες.

Das bibl. *σπέρμα* dagegen ist entspr. dem hebr. יְלָדִים in erster Linie ein Collectivbegriff, ja man kann sagen nur Collectivbegriff, indem an den wen. Stellen, an denen es von einem Einzelnen steht, wie Gen. 4, 25. 1 Sam. 1, 11, dieser Einzelne die Nachkommenschaft ist u. in sich beschlieht, bzw. repräsentiert, vgl. 1 Sam. 2, 20: ἀνταπόδοσις κύριος σπέρμα εἰς τῆς γυναικὸς ταῦτης mit 1, 11: δῶς τῇ δούλῃ σου σπέρμα ἀνδρός = מִשְׁבַּחַת יְלָדִים, proles mascula. Zu Gen. 4, 25: ἔξαντεσθη μοι ὁ θεός σπέρματος ἀντὶ Ἀβέλ ὃν αὐτέκτεινε Καΐρ vgl. B. 26, 3, 15. Außer an jenen beiden Stt. in Beziehung auf einen Einzelnen nur noch Gen. 21, 13, sowie 2 Sam. 7, 12. 1 Chr. 17, 11 in der David gegebenen Verheißung, an letzterer Stelle: קָרְבָּן תְּהִלָּה תְּהִלָּה בְּנֵי יְהוָה אֲשֶׁר יְהוָה יְהִי. Wie Jes. 59, 21: רָקָב בְּנֵי יְהוָה zeigt, bz. יְהוָה zunächst die unmittelbare Nachkommenschaft, die Kinder, Gen. 21, 13; 15, 3, daher auch σπ. einmal = γά. Deut. 25, 5; jedoch vorwiegend die gesamte Nachkommenschaft, welche sich auf Einen Stammvater zurückführt, daher Gen. 13, 16: ποιήσω τὸ σπέρμα σου ὡς τὴν ἄμμον τῆς γῆς. 15, 13. 18; 22, 17: πληθυνών πληθυνών τὸ σπέρμα σου. 28, 14; 32, 12 u. a. Daher es auch in die Bed. Geschlecht, Stamm übergeht, z. B. בְּנֵי כָּלָמָגָדָה יְהוָה, stirps regia 2 Kön. 11, 1; 25, 25. Jer. 41, 1, u. vom ganzen Volk Israel Ἐστ. 9, 2: παράχθη σπέρμα τὸ ἄγιον ἐν λαοῖς τῶν γαιῶν, wenn nicht diese Stelle unter 2, a gehört. Ja es bz. in Ausdrücken wie σπ. τῶν δούλων σου Ps. 69, 37; Prov. 11, 18: σπ. δικιών. Jes. 65, 23: σπ. εὐλογημένον, ποτίσθι, Jes. 1, 4: σπ. μαρτυρία, σπ. πονηρόν, Jes. 57, 4: Κράψθι, σπ. ἄνομον, Ps. 37, 28: σπ. φλεγόμενον wie sonst γέννημα, eine geistig-sittl. Gemeinschaft ohne Rücksicht auf Stammesgenossenschaft. Cf. Gessnerius, theos. s. v. Speciell wird γά, σπέρμα von dem Volle Israel als der Nachkommenschaft Abrahams oder Jakob Israels gebraucht, zu der dann Ismael resp. Esau mit ihren Nachkommen nicht gerechnet werden, vgl. Gen. 21, 12: ἐν Ισαάκ κληθήσεται σοι σπέρμα mit B. 13: καὶ τὸν νιὸν τῆς παιδίσκης εἰς ἔθνος μέγα ποιήσω αὐτὸν, ὅτι σπέρμα σού λατεύ. Gen. 28, 4. 13. 14. Ps. 105, 6. Jes. 41, 8. Jer. 33, 25. 2 Kön. 17, 20. Jes. 45, 25. Jer. 31, 36. 37. Neh. 9, 2. Außerdem noch von einzelnen Geschlechtern, wie dem Geschlechte Aarons, Davids u. a.

Ueberall ist — jene seltenen Ausnahmen abgerechnet — γῆ u. demgemäß ὁπέμα ein Collectivbegriff, an dessen Stelle der Plur. sich nirgend findet, u. bleibt es auch in den ältest. Apothr. Sap. 3, 16; 10, 15; 12, 11. Sir. 1, 13; 10, 19; 41, 6; 44, 11. 12. 13. 21; 45, 15. 21 ff.; 46, 9; 47, 20 ff. Tob. 1, 1. 9; 4, 12. Geb. Asar. 12. 1 Mcc. 5, 62; 7, 14. 2 Mcc. 7, 17. 3 Mcc. 6, 3. Nur Sus. 56 wird ein einzelner angeredet: ὁπέμα χαράν τι οὐκ' Ἰούδα, τὸ κάλλος ἔχηται σε, aber schwerlich anders, als wie man auch im Deutschen mit dem Abstraktum „Brut“ Jemanden schilt.

Ein Collectivum bleibt σπ. auch im N. L. vgl. *Apot.* 12, 17: μετὰ τῶν λοιπῶν τοῦ ὀπέρματος ἀνῆς σο. τῆς γυναικός. So bz. es die unmittelbare Nachkommenchaft, Kinder *Matt.* 22, 24, 25. *Marc.* 12, 19—22. *Luc.* 20, 28. Der Ausdruck ἐπόρματος *David* *Ioh.* 7, 42. *Röm.* 1, 3. 2 *Tim.* 2, 8 lämte unter 2, a gestellt werden, jedoch wahrscheinlich ist auch hier die *Ved.* Nachkommenchaft, vgl. *Ps.* 89, 5: ὁμοσ *David* τῷ δούλῳ μου· ἔνας τοῦ αἰώνος ἑτοιάστω τῷ ὀπέρματο σον, καὶ οἰκοδομήσος εἰς γενεὰν καὶ γενεὰν τὸν ἄρρον σον, welche Stelle zurückweist auf *2 Sam.* 7, 12. Vgl. *Act.* 13, 23: τούτον (sc. *David*) ὁ Θεός ἀπὸ τοῦ ὀπέρματος κατ' ἐπαγγείλας ἤγαγε τῷ Ἰσραὴλ σωτῆρα *Iv.* An allen noch übrigen Stellen σπ. *Ἄδωνάμ* *Luc.* 1, 55. *3b.* 8, 33, 37. *Act.* 3, 25; 7, 5, 6. *Röm.* 4, 13, 16, 18; 9, 7, 8; 11, 1, 2 *Eor.*

11, 22. Gal. 3, 29. Hebr. 2, 16; 11, 18. Bei diesem sich stets gleichbleibenden Sprachgebr. speciell auch bei Paulus ist es von vornherein nicht leicht denkbar, daß Gal. 3, 16: τῷ δὲ Ἀβραὰμ ἐρρέθσαντι ἐπαγγεῖλαι καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ, οὐ λέγει· καὶ τοῖς σπέρμασιν, ὡς ἐπὶ πολλῶν, ἀλλ' ὡς ἐφ' ἑνός· καὶ τῷ σπέρματι σου, ὃς ἐστιν Χριστὸς der Ap., welchem sonst der Sing. stets ein Collectivbegriff ist, den Singular u. Plural unterscheidet wie Nachkomme u. Nachkommenschaft, zumal V. 29: εἰ δὲ ὑμεῖς Χριστὸς τοῦ Ἀβραὰμ σπέρμα ἐστε, κατὰ ἐπαγγεῖλαν κληρονόμοι, worauf V. 19 hinausblickt: ἔχοντες οὖν ἡδη τὸ σπέρμα ἐπαγγείλαται, unzweideutig ὅτι collectivisch steht. Daran braucht das ὃς ἐστιν Χριστὸς V. 16 nicht irre machen, denn Christus d. h. der Messias ist wie Isaak die Nachkommenschaft Abrahams, dieselbe in sich beschließend u. darstellend, vgl. Röm. 9, 7: οὐδὲ εἰσιν σπέρμα Ἀβραὰμ, πάντες τέκνα, ἀλλ' ἐν Ἰσαὰκ κληθῆσσιν οἱ σπέρματα. Auch spricht nicht das ὃς ἐστιν Χριστὸς die Folgerung aus, welche der Apostel aus dem Singular zieht, sondern diese ist V. 17—29 enthalten u. kommt erst V. 28, 29 zu dem Schluß, den der Apostel anstrebt: ἀνατες γὰρ ὑμεῖς εἰς ἐστε ἐν Χριστῷ. εἰ δὲ ὑμεῖς Χριστὸς τοῦ Ἀβραὰμ σπέρμα ἐστε, κατὰ τὴν ἐπαγγεῖλαν κληρονόμοι. Das ὃς ἐστιν Χριστὸς ist nicht Deutung des Singul. σπέρμα, als wenn es hieße: τὸ δὲ ὅτι σπέρμα ἐστιν Χριστὸς, sondern Erinnerung an das, was die Leser so wissen, daß die Nachkommenschaft Abrahams in dem Messias sich darstellt, u. daß von da aus die Frage zu beantworten ist, wer denn zu den Erben der Verheißung gehöre. Es giebt zwar σπέρματα Ἀβραὰμ, Nachkommenschaften Abr., neml. außer Isaak bzw. Israel auch noch die Linien Ismaels resp. Esau, aber nicht den Nachkommenschaften, sondern der Einen Nachkommenschaft, welche stets allein gemeint ist mit dem ὅτι Ἀβραὰμ u. welche in dem Messias uns vor Augen steht, oder auch welche durch Christum vermittelt wird, gilt die Verheißung. Nachkommenschaften aber würden es sein, wenn es darauf anläße, daß doch nur zwischen eingekommene Gesetze zu halten, sei es, daß dasselbe als eine Zuthat zur Verheißung aufgesetzt wird oder als eine Beschränkung, während der Verheißungsbund keinen bleiben läßt, was er ist, sondern ihn zu einem Verhältnis zu Christo nötigt, in welchem alles andere, alle Besonderung u. Scheidung ihr Ende findet; daher die Erinnerung an die Wirkung der Taufe V. 27. Σπέρματα als Collectivum u. σπέρμα von einem Einzelnen zu fassen, liegt nicht bloß dem Sprachgebr. des Paulus fern, sondern würde auch nicht einmal dem oben aufgezeigten Sprachgebr. entsprechen, von welchem die Leser des Gal.-Briefes schwerl. eine Ahnung gehabt haben. Ihnen dürfte σπέρμα in der Verwendung an unserer Stelle nur aus dem durch die bibl. Gräc. beeinflußten Sprachgebr. bekannt gewesen sein. Wie wenig aber dieser Gebr. mit jenem poet. σπέρμα zu thun hat, ergiebt sich schliefl. noch aus einer Beobachtung, welche das für Gal. 3, 16 gewonnene Ergebnis ihrerseits nur bestätigt. Die griechisch schreibenden jüdischen Schriftsteller neml. meiden σπέρμα im Sinne von Nachkommenschaft vollständig, gebr. dagegen — u. dazu nur an sehr wenigen Stellen — den Plur. σπέρματα. So der Vers. der als 4. V. der Macc. unter des Josephus Namens gehenden Schrift de rationis imperio 18, 1: ὁ τῶν Ἀβραμινών σπέρματων ἀπόγονοι παιδεῖς ἵστανται. Ferner Jos. Ant. 8, 7, 6: παῖς οὗτος ἦν, Ἰδουμαῖος γένος, ἐκ βασιλικῶν σπέρματων (vgl. τὸ σπέρμα τῆς βασιλείας 2 Kön. 11, 1. 2 Chron. 22, 10. ἐκ τοῦ σπέρματος τῶν βασιλέων 2 Kön. 24, 45), sowie endl. Phocyl. 18: σπέρματα μὴ κλέπτειν, misverständl. Umschreibung von Lev. 18, 21: ἀπὸ τοῦ σπέρματός σου οὐ δώσεις λατρεύειν κτλ. Dies die einzigen Sitt., an denen bei hellenist. Schriftstellern sich der Ausdr. findet, während wenigstens dem Jos. der Gebr. von σπέρμα doch sehr nahe gelegen hätte. Offenbar klingt das alttestamentl. σπέρμα dem griech. Ohre fremd u. die Hellenistischen Gebr. den Plural wahrscheinl. in Anlehnung an σπέρματα bei den Trag., wie wenigstens angesichts der gehobenen Diction 4 Mec. 18, 1 u. ebenso für das Gedicht des Photylides

wahrscheinlich ist, so daß als prosaischer Beleg nur Jos. Ant. 8, 7, 6 übrig bleibt. Möglicher, daß dieses *σπέρματα* beeinflußt ist durch den im nachbibl. hebr. zuweilen sich findenden Plur. τίνεγι Wörtern. Sanhedrin 4, 5; Onkelos zu Gen. 4, 10, welcher die späteren Nachkommen, der Singul. γιγι die unmittelbaren Nachkommen, die Kinder bz. soll; vgl. Geiger in der Zeitschr. der deutsch-morgenländ. Gesellschaft, 12 (1858), S. 307 ff. Dieser Gebr. des Plur. würde nur den Plur. bei Jos. a. a. O. begreift machen, nicht aber an den beiden anderen Stellen, am wenigsten bei Phokhides. Für Gal. 3, 16 aber trägt diese Beobachtung gar nichts aus, denn ersichtlich wird dieser Unterschied zwischen Sing. u. Plur. doch nur höchst selten im nachbibl. hebr. gemacht, u. der Sing. ist auch hier das gewöhnliche, u. zweitens trifft diese Unterscheidung zwischen γιγι von der unmittelbaren Nachkommenschaft u. τίνεγι von den späteren Geschlechtern nicht im Geringsten mit dem von Paulus hervorgehobenen Unterschiede zwischen εἰς u. πολλοὶ zusammen, denn auch der Singul. ist u. bleibt an den von Geiger beigebrachten Belegstellen, was er selbst nur versäumt zu bemerken, ein Collectivum. Eben darum ersieht für Gal. 3, 16 nur zu unterscheiden zwischen Nachkommenschaft u. Nachkommenschaften, u. an Gen. 21, 12, 13 zu denken, wozu dann Gal. 3, 28: οὐκ ἐστὶ Ιούδαιος ὁύδε Ἐλλήν vorzüglich paßt; daß aber Paulus an die verschiedenen Nachkommenschaften Abrahams denkt, dürfte auch Gal. 4, 22 ff. bezeugen, so daß von einem rabinisierenden Versfahren des Apostels nicht im entferntesten die Rede sein kann. Im Uebrigen ist bei der vorgetragenen Erklärung die Schwierigkeit, Χεὶς B. 16 collectivisch sahen zu müssen, wofür man auf 1 Cor. 12, 12 verweist, nicht vorhanden. — Vgl. Wieseler, Hofmann, Meyer u. a. z. d. St., sowie Tholuck, das A. T. im N. T., 6. Aufl., S. 61 ff. Suronius, βίβλος καταλλαγῆς, p. 573 sqq. Nirgend ist der Sprachgebrauch von σπέρμα gründlich untersucht.

'Επιστρέψω, wo hin wenden, wo hin umwenden, der posit. Ausdruck neben dem negativen ἀποστρέψειν; wie das Simplex trans. u. intrans., jedoch gewöhnl. in der Prof.-Grac. transit. gebr., so daß der intrans. Gebr. eigentl. nur objectloser Gebrauch des Transit. ist, wie er sich bei den Verbis der Bewegung mehrfach findet u. bei diesen überhaupt nahe liegt, s. unter ἄγω S. 62. Nor. Pass. ἐπεστράψατο. Bei den LXX bildet es mit ἀπαρτέρω, ἀποτρέψω die gewöhnl. Uebers. von Τὰ Kal. u. ἡγ. wofür jedoch je nach dem Zusammenhange vereinzelt auch eine Reihe anderer Wörter angewendet werden, wie ἀπέλεγοθαι, ἀπέλεγοται, ἀραβαλεῖν, μεταφύλλειν, ἀποδιδόναι u. a. Ueberall jedoch, wo es in relig.-stil. Beziehung steht, wird ἀποστρ. u. ἐπιστρ. gebraucht, u. zwar vorwiegend das letztere. Außerdem entspricht ἐπιστρ. auch noch τρέπει, τρέπεται Kal. u. ἡγ. u. vereinigt anderen hebr. Ausdrücken. 1) trans. a) sinnl. z. B. τὴν χεῖρα 1 Kön. 22, 34. Thren. 3, 3 u. ö. κατάφατο Neh. 13, 2. τὸ ὅρομα 2 Kön. 23, 34. τὰ σῶματα εἰς κερατῆρα 1 Kön. 2, 34. ἐπὶ σε τὴν ὄδυνην Αλγύπτου Deut. 28, 60. So in mannigfachen Verbindn., wie πρόσωπον, αἷμαλωσιν u. a. Eg. 34, 4. 16: τὸ πλανώμενον ἐπιστρέψω. Pass. Jer. 4, 1 f. u. 2, a. So nicht im N. T. b) im relig.-stil. Sinne, τὴν καρδίαν 2 Chron. 6, 37: καὶ ἐπιστρέψωσι καρδίαν αὐτῶν. Thren. 5, 21: ἐπιστρέψου ἡμᾶς κύριον πρὸς σὲ καὶ ἐπιστραφησόμεθα. 2 Chron. 19, 4: ἐπιστρέψειν αἴτοὺς ἐπὶ κύριον θεὸν τῶν πατέρων αὐτῶν. Mal. 2, 6: πολλοὺς ἐπέστρεψεν ἀπὸ ἀδίκων. So im N. T. Luk. 1, 16: πολλοὺς ἐπιστρέψει ἐπὶ κύριον τὸν θεόν. B. 17: ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικιωτῶν, wofür in der Grundstelle Mal. 4, 5: ἀποκαταστήσει. Mat. 5, 19. 20: ὁ ἐπι-

σπρέψας ἀμαρτωλὸν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ. Σοὶ γυναικεῖν, aber selten, in der Prof.-Gräc. bei Plut. Aristot. u. a. Lucen. conser. hist. 5: οἴδα οὐ πολλοὺς αὐτῶν ἐπιστρέψων. **2)** intranl., resp. objectis: υπωνέντε, υμεῖς λέγετε, **a)** finnl. Höhsl. 6, 12: ἐπιστρέψε, ἐπιστρέψε ἡ σουλαμίτις. 1 Κρ. 19, 6. 2 Κρ. 1, 5. 2 Σαμ. 15, 27 u. δ. ὘μ. Ν. Τ. Μιθ. 10, 13; 12, 44; 24, 18. Marc. 13, 16. Φιλ. 2, 20; 8, 55; 17, 31. Act. 9, 40; 15, 36; 16, 18. Απολ. 1, 12. Βασ. — sich umwenden, umkehren, nur im Λογ. 2: ἐπιστρέψῃς u. selten fut. ἐπιστραφήσομαι Ιερ. 4, 1. Σο 2 Κρ. 20, 9. 10; 23, 20 u. δ. ὘μ. Ν. Τ. Μιθ. 9, 22; 10, 13. Marc. 5, 30; 8, 33. Ιού. 21, 20. **b)** übertr. auf das geistige Gebiet von dem, der seinen Sinn, sein Verhalten ändert seiß zum Guten oder zum Bösen ic., Ψι. 85, 7: σὺ ἐπιστρέψας ζωώσεις ἡμῖς. Gal. 4, 9: ἐπιστρέψετε πάλιν ἐπὶ τὰ ὄσθεντα καὶ πτωχὰ στοιχεῖα. Νεβ. 9, 28: ὃς ἀνεπαύσαντο ἐπέστρεψαν ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἐνώπιον σον. 2 Πετρ. 2, 21: ἐπιστρέψαι (Οδ. Τρ. Β. ὑπόστρεψαι) ἐκ τῆς παραδοθεσῆς αὐτοῖς ὥντας ἐντολῆς. (Β. 22: κύων ἐπιστρέψας ἐπὶ τὸ ίδιον ἔξεραμα.) Βασ. Ιερ. 11, 10: ἐπεστράφησαν ἐπὶ τὰς ἀδίκιες τῶν πατέρων αὐτῶν. Insbesondere ist das Wort zum Ausdruck geworden für die Bekehrung, die Umkehr des Sünder zu Gott unter bußfertiger Abkehr von der bisherigen Abwendung von Gott, dem bisherigen sündigen Verhalten; vgl. 1 Σαμ. 7, 3: εἰ ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ ὑμῶν ὑμεῖς ἐπιστρέψετε πρὸς κύριον, περιτίετε θεοὺς ἀλλοτρίους ἐκ μέσου ὑμῶν καὶ τὰ ἀλση, καὶ ἐποιάσατε τὰς καρδίας ὑμῶν πρὸς κύριον καὶ δουλεύσατε αὐτῷ μάρτυρα. 1 Κρ. 8, 33: ἀμαρτησονται σοι καὶ ἐπιστρέψουσι καὶ ἔσουμολογήσονται τῷ ὄντοματι σον. 2 Χρον. 6, 24. 26. 37. 38; 24, 19; 30, 9. Zwischen der alttestamentl. u. neutestamentl. Gräc. besteht der Unterschied, daß im Ν. Τ. das Activ die Regel ist, das Βασ. nur 1 Πετρ. 2, 25 (f. u.) u. Ιού. 12, 40, wo jedoch Οδ. Τρ. Β. στραφῶσι st. ἐπιστρ. lesen. Bei den LXX dagegen findet sich in dieser Bezieh. zwar nicht vorwiegend aber doch fast gleich häufig das Βασ., f. u. — Vollständig unter Angabe des negat. u. posit. Momentes Act. 14, 15: εὐαγγελιζόμενοι ὑμᾶς ἀπὸ τούτων ματαλων ἐπιστρέψεις ἐπὶ θεὸν ζωτα. 1 Θεσσ. 1, 9: πρὸς τὸν θεόν ἀπὸ τῶν εἰδώλων. Act. 26, 18: ἀπὸ σκάτους εἰς φῶς καὶ τῆς ἔχουσας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν. Vgl. das bloß negative ἀποστρέψεις Act. 3, 26: ἐν τῷ ἀποστρέψειν οἰκουστον ἀπὸ τῶν πονηρῶν ὑμῶν. Um auffallendster ist Act. 15, 19: ἀπὸ τῶν ἔθνων ἐπὶ τὸν θεόν. Häufig wird das negative Moment ausgelassen u. bloß das positive angegeben, Act. 9, 35: ἐπέστρεψαν ἐπὶ τὸν κύριον, wie 11, 21. 2 Εορ. 3, 16: πρὸς κύριον. Act. 26, 20: ἐπὶ τὸν θεόν. (Vgl. Φιλ. 1, 16, 17 unter 1, b u. ebenda Ιαν. 5, 19. 20, wo bloß das negat. Moment, wie Act. 3, 26 bei ἀποστρέψειν). Dester auch alleinstehend = sich bekehren, Φιλ. 22, 32: σὺ ποτε ἐπιστρέψας στέρισον τοὺς ἀδελφούς σον. Μιθ. 13, 15: μήποτε — ἐπιστρέψωσι aus Ιερ. 6, 10. Marc. 4, 12. Act. 28, 27. (Φιλ. 17, 4: λαὸν ἐπιστρέψῃ λέγων μετανοῶ, gehört unter 2, a, auch wenn man nicht mit Οδ. Τρεγ. Βεστ. ἐπι. στ. lesen will.) Verbunden mit μετανοήσατε οὖν καὶ ἐπιστρέψυτε, vgl. 26, 20, schließt es auch das πιστεύειν ein. Act. 11, 21: πιστεύσας ἐπέστρεψεν ἐπὶ τὸν κύριον, vgl. Act. 26, 18 u. Φιλ. 22, 32: ἐδεήθη περὶ σοῦ ἵνα μὴ ἐκλεπῃ ἡ πλοτίς σου, sowie mit dem ἐπέστρεψαν Act. 9, 35 das häufigere ἐπέστρενται, sie wurden gläubig.

Was nun das Βασ. betrifft, welches sich im Ν. Τ. außer an der unsicheren Stelle Ιού. 12, 40 nur 1 Πετρ. 2, 25 findet: ἡτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ' ἐπεστράψητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα καὶ ἐπισκοπον τῶν ψυχῶν ὑμῶν, so liegt es nahe, nach Analogie des ἐπιστραφῆται der LXX von der Bekehrung es auch hier reflexiv zu fassen: ihr habt euch bekehret, vgl. Ιερ. 44, 22; 45, 22; 55, 7. Ιερ. 3, 10. 14;

4, 1; 5, 3; 24, 7. Hos. 14, 2. 3. Joel 2, 12. Ps. 7, 13; 22, 28. Deut. 30, 10, wie denn überhaupt bei den LXX wie in der Prof.-Gräc. daß Pass. von στρέψει u. Compos. gewöhnl. reflexiven Sinn hat. Indes es findet sich doch auch in rein passiver Bed., vgl. Jer. 4, 1: ἐὰν ἐπιστρέψῃ Ἰσραὴλ πρὸς μέ, ἐπιστραφήσεται. Thren. 5, 21: ἐπιστρέψοντο ἡμᾶς κύριος πρὸς σὲ καὶ ἐπιστραφήσουμεθα. Mal. 3, 18: ἐπιστράφεσθε καὶ ὄψεσθε κτλ. vgl. m. V. 17 (vgl. dagegen das fut. reflexiv Sach. 1, 3. Jes. 19, 22. Mal. 3, 7. Deut. 4, 30. 39; 30, 8). Handschriftlich gut bezeugt ist Hos. 7, 16: ἐπεστράγησαν εἰς οὐδέτερον statt ἀνεστρο. des Bat. u. Alex. 1 Petr. 2, 25 scheint nun diese pass. Bed. doch vorgezogen werden zu müssen, nicht bloß weil es sich in dem Zusammenhange um das handelt, was den Lesern widerfahren ist, nicht was sie gethan haben, sondern vor allem das νῦν widerspricht der reflexiven Fassung, u. ebenso spricht das Bild für die pass. Bed., vgl. die wenn auch nicht völlig gleiche Situation Ez. 34, 4, 16: τὸ ἀπολῶδες λῃτός καὶ τὸ πλευρεύοντος ἐπιστρέψων. Vielleicht darf auch daran erinnert werden, wie consequent die neutestamentl. Schriftsteller statt des von den LXX angewendeten Pass. nur das Act. = sich lehren gebrauchen, eine schon in den alttestamentl. Apost. sich findende Errscheinung, in denen ebenfalls nur das Act. von der Bekehrung steht Tob. 13, 6; 14, 6. Judith 5, 19. Sir. 5, 7; 17, 20. 24. Angesichts dieses von den LXX abweichenden Gebrauchs verliert die pass. Bed. ihr befremdliches.

Die Bekehrung ist eine Abwendung von einem Verhalten u. einem Zustande u. ebenso posit. der Eintritt in ein Verhalten u. einen Zustand, nemlich in die Heilsgemeinschaft, den Heilsbesitz aus der Heilsferne, der Heilsentbehrung, vgl. 1 Petr. 2, 25. Act. 26, 18. 2 Cor. 3, 16. Act. 3, 19: εἰς τὸ ἐχαλεψθῆναι ἴμων τὰς ἀμαρτίας. 26, 18: τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς ἀφεσίν καὶ κλήρον ἐν τοῖς ἡγιασμένοις τῇ πίστει τῇ εἰς ἡμέραν Jac. 5, 20. Eben dadurch unterscheidet es sich von μετανοεῖν (v. l.), wodies nur das Verhalten betont, als die Bekehrung von der Buße. Die Bekehrung schließt Buße u. Glauben zusammen u. damit das Verhalten u. das Verhältnis, in welches man zu stehen kommt, vgl. Act. 20, 21.

Σωματικῶς, leiblich, leiblicher Weise, leibhaftig. Jedoch ist Col. 2, 9: ἐν αὐτῷ κατοικεῖ πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς διότητος σωματικῶς, schwerlich an die Bed. des σῶμα als die Errscheinung menschl. Wesens zu denken. Vielmehr erscheint der Ausdr. gewählt in dem Gedanken an den V. 17 ausgedrückten Gegensatz zwischen σῶμα u. σκάνδαλον der Apostel schon hier im Sinne hat, wie nicht bloß der Gegensatz κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου — κατὰ Χριστὸν V. 8, sondern auch die Aussage V. 11: ἐν ᾧ περιεμήθητε περιτομῆ ἀχιροποιήτω κτλ. zeigt. Dadurch verliert diese nähere Bestimmung in Betreff des Wohnens des πλ. θνήτω ihr auffallendes u. nur so begreift sich V. 10: καὶ ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι, dessen Anknüpfung an die Leiblichkeit Christi unter allen Umständen für die Leser eine äußerst complicierte Gedankenarbeit erfordern würde. Also = leibhaftig, wirklich u. völlig, nicht bloß sinnbildlich wie in den Ordnungen u. Veranstaltungen des Gesetzes.

Inhalt des Supplementheftes.

	Seite		Seite		Seite
<i>Αληθεια</i>	6	<i>εἰδωλολάτρης</i>	35	<i>κοινωνίς</i>	43
<i>ἀληθεύω</i>	20	<i>εἰδωλολατρεία</i>	35	<i>κοσμικός</i>	47
<i>ἀληθής</i>	4	<i>εἰδώλον</i>	32	<i>Μισθαποδοσία</i>	50
<i>ἀληθινός</i>	17	<i>ἐπιούσιος</i>	36	<i>μισθαποδότης</i>	50
<i>ἀληθῶς</i>	6	<i>ἐπιστρέφω</i>	60	<i>μισθός</i>	48
<i>ἀμαρτία</i>	24				
<i>ἀπρόσκοπος</i>	46	<i>Θεός</i>	40	<i>Ὄργή</i>	50
<i>ἀρετή</i>	27			<i>ὁφθαλμοδοντεία</i>	31
<i>Ἄριμος</i>	30	<i>Καταλλαγή</i>	24	<i>Πανήγυρις</i>	3
<i>διαιλογισμός</i>	47	<i>καταλλάσσω</i>	20	<i>παρεπίδημος</i>	31
<i>δύναμις</i>	31	<i>κατείδωλος</i>	35		
<i>Ἐθελοθρησκεία</i>	42	<i>κλητός</i>	42	<i>Σπέρμα</i>	56
<i>εἰδωλεῖον</i>	35	<i>κοινωνέω</i>	43	<i>σωματικῶς</i>	62
<i>εἰδωλόθυτον</i>	35	<i>κοινωνία</i>	45		
		<i>κοινωνικός</i>	46	<i>Φιλανθρωπία</i>	25



